

Abschlussbericht

**Integriertes Handlungskonzept
Soziale Stadt Oberhausen – Brückenschlag
(Oberhausen Innenstadt/Lirich)
Abschlussbericht**



November 2016

Impressum



steg NRW GmbH

Ostwall 9

44135 Dortmund

Fon: 0231/477788-0

Fax: 0231/477788-29

Mail: info@steg-nrw.de

Web: www.steg-nrw.de

Bearbeitung:

Anna Schwengers (Projektleitung)

Erik Vorwerk

Jens Cüppers

Im Auftrag der Stadt Oberhausen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Soweit nicht anders angegeben, gilt die steg NRW als Urheber für Abbildungen und Tabellen.

© steg NRW | Dortmund, November 2016

Inhalt

Anlass

Einführung	6
1 Integriertes Handlungskonzept Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag	12
1.1 Inhalt und Ziele	12
1.2 Methodik und Erarbeitungsphasen	12
1.3 Zeitplan	13
1.4 Partizipationsprozess	13
2 Analyse des Untersuchungsraums	15
2.1 Abgrenzung des Untersuchungsraumes	15
2.2 Geschichtliche Entwicklung	18
2.3 Siedlungsstrukturelle Einordnung	21
2.4 Städtebauliche Struktur	21
2.5 Wohnungsbestand	28
2.6 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	29
2.7 Nahversorgung und Wirtschaftsstruktur	33
2.8 Soziale Infrastruktur	38
2.9 Kultur und Freizeit	44
2.10 Informations- und Beteiligungsstruktur	49
2.11 Freiraum- und Grünflächenstruktur	51
2.12 Verkehrsstruktur	59
2.13 Umwelt	64
2.14 Ergebnisse des Beteiligungsprozesses	65
2.15 Zusammenfassung der Analyse	70
3 Handlungsfelder und Entwicklungsziele	76
4 Maßnahmen und Projekte	79
4.1 Schlüsselprojekte	79
4.2 Sozial flankierende Maßnahmen	82
4.3 Arbeitsprogramm für den weiteren Prozess	83
5 Handlungsempfehlungen	91
5.1 Organisation des Prozesses	91
5.2 Lenkungsgruppe & Steuerungsrunde	91
5.3 Quartiersbeirat	92
5.4 Quartiersmanagement	93

5.5	Externe Fachgutachter	94
5.6	Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Brückenschlag	95
5.7	Monitoring, Evaluation und Erfolgskontrolle	95
6	Empfehlung zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes	96
7	Empfehlung Fördergebietskulisse	97
8	Maßnahmensteckbriefe.....	100
	Bausteine für die Projektbegleitung	101
	Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	110
	Aufwertung der öffentlichen Räume	120
	Stärkung des Handels- und Gewerbestandes	148
	Verbesserung der Verkehrsführung und Orientierung.....	158
	Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	166
	Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes	172
	Unterstützung sozialer Maßnahmen	188
	Anhang	196
	Anlage 1 - Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Soziale Stadt Oberhausen Innenstadt/Alt-Oberhausen	197
	Anlage 2 – Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Soziale Stadt Oberhausen Lirich	204
	Anlage 3 – Anschreiben Abfrage Handlungsbedarfe Verwaltung/Politik	212
	Anlage 4 – Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht	213
	Quellenverzeichnis:.....	218
	Tabellenverzeichnis	220
	Abbildungsverzeichnis	221

Anlass

Die Stadt Oberhausen beabsichtigt, mit einem „Brückenschlag“ zwischen den beiden Stadtteilen Lirich und Innenstadt eine funktionale Verknüpfung zu erreichen, die die starke Barrierewirkung der Verkehrsstrasse (Verbindungsbahnstrecke des nördlichen Ruhrgebietes) vermindert und die lokale und regionale Bedeutung dieses zentralen urbanen Bereichs mit seinem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot stärkt.

Das Leitmotiv der Stadtentwicklungsperspektive „Brückenschlag“ ist die positiv identitätsstiftende Wirkung des „Scharniers Hauptbahnhof“, der nicht nur Ort des Ankommens und Abfahrens ist, sondern in Oberhausen Schichten der Entstehung der Stadt markiert.

Der „Brückenschlag“ ist räumlich über Attraktivierung und Verknüpfung von Funktionsbereichen und über den Abbau von Barrieren zu vollziehen. Er soll aber auch gesellschaftlich wirken, indem in einer Doppelstrategie einerseits zum Zwecke der Verbesserung der Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen Menschen mit finanziellem Handlungsspielraum als Bevölkerungsschichten in der City wieder heimisch werden, und andererseits sozial benachteiligte Gruppen Angebote und Unterstützung erhalten.

Ziel ist, ein Miteinander verschiedenster sozialer und ethnischer Bevölkerungsschichten zu ermöglichen. Für die Stadt Oberhausen ist der „Brückenschlag“ eines der zentralen Projekte für die zukünftige Stadtentwicklung.

Mit der Aufwertung dieses Bereiches werden nicht nur in städtebaulicher Hinsicht, sondern auch in stadthistorischen, kulturellen und verkehrsbezogenen Dimensionen Brücken zwischen den beiden Stadtquartieren geschaffen. Dabei geht es beispielhaft

- um eine „schulische Bildungsbrücke“ zwischen den beiden Berufskollegs diesseits und jenseits der Bahnlinie,
- um eine Brücke zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten: Luise-Albertz-Halle, RIM und einer neuen Veranstaltungshalle auf dem Altenberggelände,
- um eine „kulturelle Bildungsbrücke“ im Kulturdreieck Altenberg, Theater/Ebertbad, Bert-Brecht-Haus (Stadtbibliothek, VHS),
- um eine „grüne Parkstadtbrücke“ zwischen dem erneuerten Altenbergpark auf der einen und der Parkstadterweiterung auf der anderen Seite,

- um eine „Brückenverbindung der besonderen Art“ durch Aufwertung der unattraktiven Bahnunterführungen als Eingangs-/Ausgangstore beider zu verbindenden Stadtteile.

Mit der Aufwertung des einzigartigen Innenstadtgrundrisses aus den 1920er Jahren, des Bahnhofbereiches (Behördenviertel) und die damit verbundene städtebauliche Verknüpfung mit dem Industriemuseum und Altenberggelände wird dieser Bereich beidseitig in Wert gesetzt.

Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes Brückenschlag soll geprüft werden, welche Bereiche Potentiale für eine Verknüpfung und/oder Ergänzung der Funktionen der jeweiligen Stadtteile bieten. Darauf aufbauend werden Maßnahmen und Projekte entwickelt, die den Brückenschlag zwischen den Quartieren ermöglichen sollen.

Einführung

Oberhausen ist kreisfreie Großstadt und Mittelzentrum des westlichen Ruhrgebietes im Regierungsbezirk Düsseldorf. Das heutige Stadtgebiet entstand durch den Zusammenschluss der bis dahin selbstständigen Städte Sterkrade, Osterfeld und Oberhausen im Jahre 1929 und umfasst eine Fläche von 77,1 km². Die 1758 auf dem heutigen Stadtgebiet in Betrieb genommene Eisenhütte St. Antony, der ersten im Ruhrgebiet, verdankt Oberhausen den Beinamen „Wiege der Ruhrindustrie“. Heute bilden Technische Entwicklung, Forschung, Dienstleistung und Tourismus (mit Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen) einen Schwerpunkt der Wirtschaft.

BEVÖLKERUNG

Die Stadt Oberhausen hat eine Gesamteinwohnerzahl von 211.888 (Stand 12/2015). Die Bevölkerungszahl ist dabei seit den 1970er Jahren fast durchgehend rückläufig. So lag die Einwohnerzahl etwa im Jahr 1990 noch bei 225.820 (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 30). Dies ist insbesondere auf eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen (Sterbeüberschuss), da im Bereich der Wanderungssaldi in den letzten Jahren überwiegend leichte Zugewinne zu verzeichnen waren (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 48, 50). Letztere sind überwiegend durch den Zuzug von nicht-deutschen Bewohnern nach Oberhausen zu erklären (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 53). Insgesamt ist Oberhausen die Stadt mit der viertgrößten Bevölkerungsdichte in NRW (nach Herne, Düsseldorf und Essen, vgl. Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen IT.NRW).



Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung Oberhausen

Der Anteil Nichtdeutscher sowie deutscher Staatsbürger mit zweiter Staatsbürgerschaft beträgt in Oberhausen 19,7% (Stand 12/2015) und die Arbeitslosenquote liegt bei 8,8% (Stand 12/2015) (vgl. Website Sozialstrukturatlas; Stadt Oberhausen 2015: 101).

Zukünftig wird für die Stadt Oberhausen zunächst ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2017 prognostiziert. Danach sieht die Vorausberechnung jedoch eine stetig sinkende Zahl von Einwohnern bis zum Jahr 2025 mit nur noch -je nach Variante- 206.000-208.000 Einwohnern. Weiterhin ist ein deutlicher Anstieg der Altersgruppe der 65-80 Jährigen (Zuwachs von 11% gegenüber 2014) sowie der über 80 Jährigen (Zuwachs von 16-18%) zu erwarten. Dies wird nicht zuletzt auch Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt hinsichtlich einer verstärkten Nachfrage nach barrierearmen Wohnungen sowie Betreuungsangeboten haben (vgl. Stadt Oberhausen 2015a: 9-15).

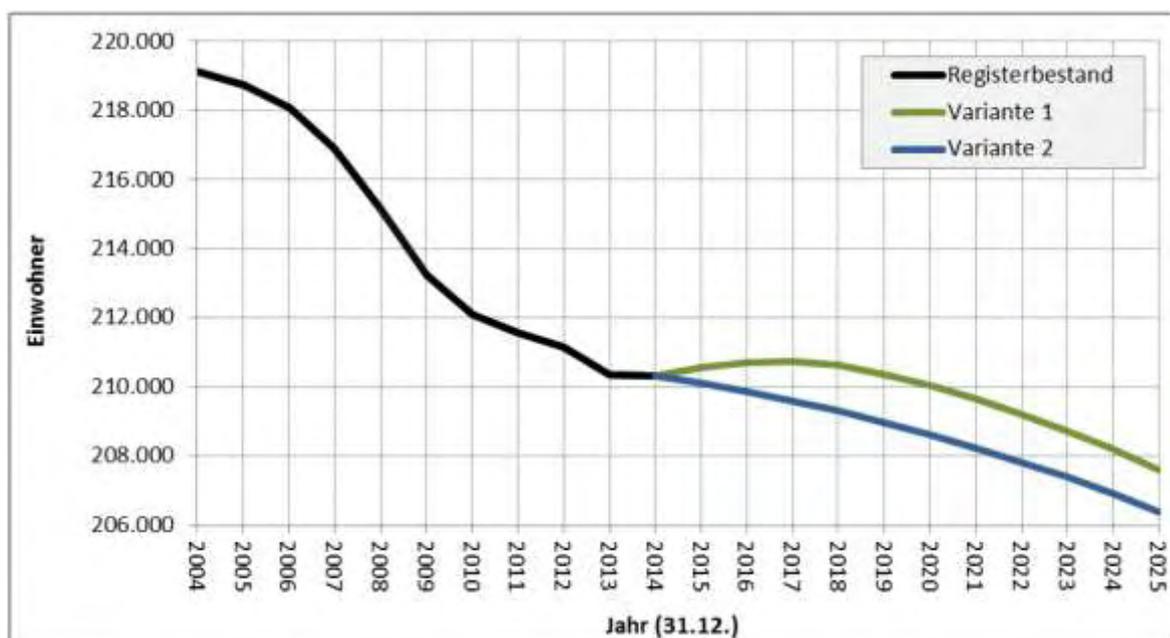


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose Oberhausen (Quelle: Stadt Oberhausen 2015a)

WIRTSCHAFT

Die wichtigsten Branchen der Oberhausener Wirtschaft liegen in den Bereichen Technische Entwicklung, Forschung, Dienstleistung und Tourismus. Zentral für den Tourismus in Oberhausen ist die Neue Mitte mit dem Einkaufszentrum CENTRO, dem Gasometer sowie diversen Veranstaltungs- und Freizeitangeboten (vgl. Website Unternehmerverband).

Seit den Schließungen der Zechen, Hochöfen und Stahlwerke, deren Beschäftigungshöhepunkt um 1960 war, befindet sich die Stadt Oberhausen in einem sektoralen Strukturwandel und weist damit einhergehend einen starken Rückgang industrieller Arbeitsplätze auf. Durch die Entwicklung der Neuen Mitte sind seit den 1990er Jahren viele neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor entstanden. So arbeiten heute rund 70 % der Beschäftigten in diesem Bereich. Im Bereich des produzierenden Gewerbes arbeiten noch rund 30 % der Arbeitnehmer (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 87).

Große Arbeitgeber in Oberhausen sind SB Möbel Boss (5350 Mitarbeiter), die Gebäudeservicedienstleister Cleaners (3500 Mitarbeiter) und GEWA (2200 Mitarbeiter) sowie ThyssenKrupp MillServices (2110 Mitarbeiter). Weiterhin ansässig sind die MAN Diesel & Turbo SE (ca. 1500 Mitarbeiter), die Firma Lenord+Bauer (Fertigung von Sensoren, Servomotoren und elektronischen Steuerungselementen), KODi (größter Haushaltswaren-Discounter Deutschlands) sowie die Firma OXEA Chemicals (ca. 1300 Mitarbeiter).

Die Entwicklung auf dem Oberhausener Arbeitsmarkt hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung erfahren. Von 2005-2015 ist die Arbeitslosenquote kontinuierlich gesunken von ehemals 16,1 % auf 8,8 %, liegt damit jedoch weiterhin über dem Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen (7,8 %). Auffällig ist weiterhin die höhere Arbeitslosenquote der nicht-deutschen Bevölkerung mit 14,4 % (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 101).

Auch die Kaufkraft der Bevölkerung liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Sie lag im Jahr 2013 bei 19.023 € pro Kopf, was den fünftschwächsten Wert in ganz NRW darstellte (vgl. LEG 2014: 193).

WOHNEN

„Auf kleinräumiger Ebene weist die Stadt [Oberhausen] erhebliche Unterschiede bei der Mietentwicklung, dem Wohlstand und den Wohnkosten auf. (LEG Wohnungsmarktreport 2014)“

Der Bestand an Wohngebäuden in Oberhausen belief sich im Jahr 2014 auf 37.627 Gebäude mit insgesamt 109.526 Wohneinheiten (vgl. Stadt Oberhausen 2015: 160).

Der Wohnungsmarkt in der Stadt Oberhausen ist relativ entspannt. Die Entwicklung der durchschnittlichen Nettokaltmiete ist in den Jahren 2005 bis 2014 nur leicht angestiegen (vgl. NRW.Bank 2015: 31). Sie liegt momentan in der Stadt Oberhausen bei 6,02 €. Der qualifizierte Mietspiegel sieht dabei je nach Größe und Baujahr eine Bandbreite der Durchschnittsmieten von 4,34 €/m² bis 5,79 €/m² (vgl. Stadt Oberhausen 2015b).

Obwohl sich die Angebotsmieten des Oberhausener Wohnungsmarktes auf einem relativ niedrigen Niveau bewegen, sind die wohnungsbezogenen Belastungen für die einzelnen Haushalte auf Grund der geringen durchschnittlichen Kaufkraft (s.o.) vergleichsweise hoch (vgl. LEG 2014: 192).

Rund 42 % der Haushalte in Oberhausen sind Singlehaushalte. Diese Zahl ist in den letzten Jahren leicht angestiegen, was eine steigende Nachfrage nach entsprechenden Wohnungen impliziert.

Die Zahl preisgebundener Wohnungsbestände ist seit Jahren stetig im Sinken begriffen. Unterlagen im Jahr 2005 noch knapp 15.000 Wohnungen einer Mietpreisbindung, sind es im Jahr 2014 nur noch knapp 8.000 Wohnungseinheiten. Bis zum Jahr 2030 wird eine Abnahme des preisgebundenen Wohnungsbestandes auf knapp 6.000 Wohnungen prognostiziert, was eine Verringerung des Angebotes auf dem Wohnungsmarkt für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen bedeuten würde (vgl. NRW.Bank 2015: 6-7).

Die Wohnungsbautätigkeit in Oberhausen bewegte sich in Jahren 2008-2011 mit weniger als 200 neugeschaffenen Wohnungen pro Jahr auf einem relativ niedrigen Niveau. Im Jahr 2012 steigerte sich diese Zahl auf 449 Wohnungsbaufertigstellungen, sank jedoch in den Jahren 2013-2014 wieder deutlich ab (vgl. LEG 2014: 194; NRW.Bank 2015: 14).

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT OBERHAUSEN 2020

Im 2008 beschlossenen Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020 (STEK) wurde die wesentliche Zielrichtung für die Entwicklung der Stadt bis 2020 festgelegt. Für die Stadtentwicklung wurden dabei unterschiedliche Leitlinien in verschiedenen Themenfeldern entwickelt:

Stadtstruktur

- Erhalt der Polyzentralität
- Innen- vor Außenentwicklung
- Erhalt und Ausbau der kleinräumigen Funktionsmischung
- Familien- und generationsgerechter Ausbau der Innenstädte und Stadtteile

Wohnen und Lebensqualität

- Pufferung der Bevölkerungsabnahme
- Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- Versorgung der Bevölkerung mit angemessenem qualitativ hochwertigem Wohnraum
- Bestandsorientierte Wohnungspolitik
- Realisierung von Wohngebieten nach klimaschützenden und energetischen Gesichtspunkten
- Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität
- Familien als Schwerpunkt

Arbeit und Wirtschaft

- Sicherung und Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen
- Sicherung und Schaffung von Entwicklungspotenzialen für die Wirtschaft
- Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung fördern
- Stärkung der lokalen Wirtschaft

Umwelt

- Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Verbesserung der Umweltsituation
- Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen
- Schonende und nachhaltige Flächenentwicklung, insbesondere Schutz der freien Landschaft
- Sicherung, Entwicklung eines gesamtstädtischen Freiflächennetzes und Biotopverbundsystems
- auch innerhalb der bebauten Bereiche
- Erhalt, Schutz und Renaturierung der Oberflächengewässer und der natürlichen Grundwasserstandorte
- Sicherung der Artenvielfalt

Verkehr

- Umwelt- und sozialverträgliche Gestaltung und Sicherung der Mobilität
- Stärkung des Umweltverbundes
- Umsetzung der Ziele des Verkehrsentwicklungsplanes

Bevölkerung und Partizipation

- Intensive und breite Beteiligung der Bevölkerung bei allgemeinen Planungen
- Zielgruppenspezifische Beteiligung bei speziellen Planungen

Weiterhin werden im STEK Funktionsschwerpunkte für die Oberhausener Stadtteile benannt. Für den Stadtteil Lirich stehen hierbei die Erhaltung und Stärkung der Wohn- und Arbeitsfunktion im Vordergrund. Der Bereich Oberhausen-Mitte wird als Zentraler Wohn-, Verwaltungs- und Versorgungsstandort charakterisiert, dessen Funktionen weiter gestärkt werden sollen.

Des Weiteren benennt das STEK stadtteilbezogene Entwicklungsziele.

Für den Stadtteil Lirich lauten diese:

Wohnen

- Verbesserung des Images und der Identifikation mit dem Stadtteil
- Schaffung neuer Qualitäten für das Wohnen
- Verbindung von Nord und Süd / Zusammenwachsen der Stadtteile

Wirtschaft

- Neuordnung und Stärkung entlang der Duisburgerstraße
- Stärkung und Erhaltung des vorhandenen Wirtschaftsstandortes

Grün & Freiraum

- Pflege und Entwicklung von Grün- und Freiflächen
- Entwicklung der vorhandenen Flächenpotenziale (z.B. Kalksee, Altenberg Park)

Verkehr

- Verbindung von Nord und Süd / Zusammenwachsen der Stadtteile
- Aufwertung der Zugänge zum Stadtteil

Versorgung

- Sicherung der Nahversorgung insbesondere im Bereich Lirich Nord

Für den Teilraum Oberhausen-Mitte/Styrum werden im STEK die folgenden Entwicklungsziele aufgestellt:

Wohnen

- Schaffung von attraktivem, familienfreundlichem Wohnraum
- Aufwertung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes

Wirtschaft

- Schwerpunkt Verwaltung und Dienstleistungen

- Sicherung der vorhandenen Gewerbeflächen

Grün & Freiraum

- „Parkstadt Oberhausen“ weiterentwickeln
- Erhalt, Vernetzung und Entwicklung von Grün- und Freiflächen

Verkehr

- Reduzierung der Verkehrsbelastungen (Lärm, Schadstoffe)
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Parkhäuser und großflächigen Parkplätze
- Gute Erschließung erhalten

Versorgung

- Sicherung der Marktstraße und der angrenzenden Bereiche als Versorgungsschwerpunkt für Alt-Oberhausen
- Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung im Bereich Styrum

Die stadtteilbezogenen Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepte legen diese Ziele zugrunde und beschreiben städtebauliche Maßnahmen, die der Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen dienen (§ 171e Abs. 2 und 4BauGB).

Mit dem Projekt „Zukunftsstadt 2030“ wird in einem stadtweiten bürgerorientierten Verfahren ein Zukunftslleitbild für die Stadt erarbeitet.

1 Integriertes Handlungskonzept Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag

Das integrierte Handlungskonzept (IHK) ist ein Planungsinstrument, das für größere zusammenhängende städtebauliche Strukturen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt.

Mit dem IHK wird über eine Reihe von Maßnahmen ein Entwicklungskorridor von 5-10 Jahren freigegeben, mit dem das Handeln von öffentlichen und privaten Akteuren koordiniert werden soll. Das Planungsinstrument dient auch dazu, die Investitionsbereitschaft privater Akteure zu wecken und als Stadt Vorbildfunktion zu übernehmen. Das Konzept ist vom Rat der Stadt als Maßnahme im Sinne des § 171 e, Abs. 3 BauGB zu beschließen.

1.1 Inhalt und Ziele

Das IHK formuliert in einem von städtebaulichen Defiziten und Funktionsverlusten betroffenen Gebiet die Leitlinien zur Herstellung und Anpassung von nachhaltigen Strukturen. Als Planungsinstrument beinhaltet es das konzeptionelle Vorgehen zur nachhaltigen Stabilisierung, Aufwertung oder auch Umstrukturierung des Stadtteils. Es benennt den Handlungsbedarf, entwirft ein aufeinander abgestimmtes Zielsystem und gibt Handlungsempfehlungen in Form von umsetzungsfähigen Maßnahmen.

Wesentliche Ziele des Konzeptes sind:

- Festlegung des Programmgebietes
- Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Wirtschaftsbedingungen
- Aufwertung der öffentlichen Räume
- Sicherung des Wohnstandortes und des Sozialquartiers
- Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes
- Vernetzung und Aktivierung der lokalen Akteure
- Verbesserung des Images

1.2 Methodik und Erarbeitungsphasen

Zunächst wurden die sozialräumliche, städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Struktur sowie das Wohnumfeld und die bauliche Situation analysiert.

Aufbauend auf der Analyse sind realistische und wirtschaftlich tragfähige Entwicklungsoptionen und -maßnahmen erarbeitet worden, die nicht nur das Augenmerk auf den Untersuchungsraum legen, sondern auch den Kontext zur unmittelbaren Nachbarschaft, zum Stadtteil sowie zur Gesamtstadt berücksichtigen. Die ausgearbeiteten Maßnahmen sind anhand von Maßnahmensteckbriefen und einem Maßnahmen-Kosten-Zeitplan erläutert. Es sind Maßnahmenvorschläge für private, als auch öffentliche Flächen aufgezeigt. Dazu wurden gemeinsam mit Verwaltung, lokalen Akteuren und Bürgern im Rahmen eines effizienten Partizipati-

onsprozesses Entwicklungstendenzen, Interessen und Handlungsbedarfe erörtert, um darauf aufbauend die Ziele, Entwicklungsmaßnahmen und Verantwortlichkeiten zu definieren.

1.3 Zeitplan

Für die Erarbeitung des IHK Brückenschlag stand ein kompakter Bearbeitungszeitraum von August 2016 bis Dezember 2016 zur Verfügung.

1.4 Partizipationsprozess

Die Einbeziehung von Experten und Nutzern vor Ort ist von entscheidender Bedeutung, nicht nur für die Qualität der Ergebnisse, sondern auch für die Akzeptanz und Umsetzung des IHK. Nur wenn es gelingt, frühzeitig zahlreiche Fürsprecher und Unterstützer für das Handlungskonzept und einzelne Maßnahmen zu gewinnen, können zeitnah sichtbare Erfolge des Stadterneuerungsprozesses sichergestellt werden. Dementsprechend wurden für die Erstellung des IHK in einem gesteuerten Kommunikationsprozess mit relevanten lokalen Akteuren die vorhandenen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsideen für das Programmgebiet diskutiert.

Die Einbeziehung und aktive Mitarbeit relevanter Akteure aus dem Untersuchungsraum wurde vor allem über folgende Bausteine sichergestellt:

- Eine projektbegleitende Steuerungsrunde: Besetzt mit Vertretern des Stadtteilmanagements Lirich, des Projekt-TeamCity und des Citymanagements
- Durch einzelne Gespräche mit ausgewählten Schlüsselakteuren: CityO.-management, Einzelhandelsverband, IHK, Oberhausener Gebäudemanagement GmbH, Vertretern der Stadtverwaltung, CVJM, Hans-Sachs-Berufskolleg, Sozialen Trägern und Initiativen, Kultur (vgl. Tabelle 1)
- Die schriftliche Abfrage von Handlungsbedarfen sowie konkreten Projekt-/Maßnahmenvorschlägen in den relevanten Verwaltungsabteilungen der Stadt Oberhausen sowie der Politik (vgl. Anhang 3 Anschreiben)
- Im Rahmen eines Planungsworkshops mit Vertretern aus Verwaltung und Politik am 28.09.2016 in der Zinkfabrik Altenberg (vgl. Kapitel 2.15)
- Projektmesse zur Präsentation der Ergebnisse des Integrierten Handlungskonzeptes und Rückkopplung der Projekte und Maßnahmen mit den Bürgern sowie den lokalen Akteuren am 16.11.2016 (vgl. Kapitel 2.15)

Datum	Themenbereiche	Name	Institution
12.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Soziales ▶ Bildung ▶ Bevölkerungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Herr Rohwedder ▶ Herr Bücker 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ehem. Mitarbeiter Stadt Oberhausen, Sozialplanung ▶ Leiter Hans-Sachs-Berufskolleg
15.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wirtschaft ▶ Einzelhandel 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Herr Zakrzewski ▶ Herr Heistermann 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ IHK Ruhr ▶ EHV Ruhr
20.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Citymanagement ▶ Einzelhandel 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Frau Schöpker ▶ Herr Kirsch ▶ Herr Behnert 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Citymanagerin ▶ Rüter Schuhe GmbH ▶ Sport Behnert/ 1. Vorsitzender CityO.-Management e.V.
22.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kommunale Liegenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Herr Schmidt 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Geschäftsführer Oberhausener Gebäudemanagement GmbH
29.09.2016 (tel. Gespräch)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Herr Tsalastras 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer (Dez. 1, Finanzen und Kultur)
29.09.2016	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kultur ▶ Gastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Frau Golebiewski ▶ Herr Dr. Hauser ▶ Herr Dr. Zeppenfeld 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gdanska- Polnisches Restaurant und Kulturzentrum ▶ Direktor LVR-Industriemuseum ▶ LVR- Industriemuseum, Leiter Standort Zinkfabrik Altenberg
05.10.2016 (tel. Gespräch)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stadtbild 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Frau Utku 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorsitzende Gestaltungsbeirat

Tabelle 1: Übersicht Akteursgespräche

2 Analyse des Untersuchungsraums

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Analyse des Untersuchungsraums dokumentiert. Die Erkenntnisse aus dem Partizipationsprozess bilden dazu eine wesentliche Grundlage. Sie wurden um fachliche Einschätzungen ergänzt und thematisch sortiert aufbereitet.

2.1 Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Das Untersuchungsgebiet Brückenschlag umfasst im Wesentlichen die westlich und östlich des Hauptbahnhofs gelegenen Bereiche der Innenstadt mit einer Fläche von insgesamt ca. 160 Hektar. Die Bahnstrecke verläuft somit mitten durch den Untersuchungsraum. Das Gebiet wird im Norden begrenzt durch die Buschhausener Straße und Ebertstraße, im Osten durch die Mülheimer Straße, im Süden durch die Marktstraße und die Alleestraße sowie im Westen durch die Bebelstraße, Concordiastraße und Duisburger Straße.

Der Untersuchungsraum gehört zu den Stadtteilen Alt-Oberhausen und Lirich. Er lässt sich den statistischen Bezirken Altstadt Mitte (Mittelblöcke 201 und 202) und Lirich-Süd (Mittelblöcke 1102 und 1106) zuordnen. Weiterhin gehört das Gebiet zu den Sozialräumen Alstaden/Lirich und Oberhausen Mitte/Styrum sowie den Sozialquartieren Lirich-Süd und Innenstadt (vgl. Abb 3).

2.2 Geschichtliche Entwicklung

STADT OBERHAUSEN

Das Gebiet der Stadt Oberhausen gilt mit ihrer bereits früh etablierten Eisen- und Stahlverarbeitung, die bis ins späte 18. Jahrhundert zurückreicht, als „Wiege der Ruhrindustrie“. Im Jahre 1847 wurde der im Untersuchungsgebiet liegende Bahnhof eröffnet. Die Stadt Oberhausen selbst ist demgegenüber eine sehr junge Stadt, sie entstand in ihren heutigen Abgrenzungen erst 1929 aus dem Zusammenschluss der bis dahin unabhängigen Städte Sterkrade, Osterfeld und Alt-Oberhausen. Durch die Neubauten des Rathauses (1930) und des Hauptbahnhofs (1934) wurde Alt-Oberhausen zum Schwerpunkt der drei Siedlungskerne. (vgl. STEK 2020: 9)

In den Jahren 1975-1989 wurden sämtliche Zechen, Hochöfen, Stahl- und Walzwerke im Stadtgebiet sukzessive stillgelegt. In den Jahren danach wurden in Oberhausen einige wichtige Projekte der Stadtentwicklung im Rahmen des Strukturwandels verwirklicht. Hierzu zählen:

- Umbau des Gasometers zur Ausstellungs- und Veranstaltungshalle
- Errichtung des Einkaufs- und Freizeitentrums CENTRO auf dem ehemaligen Thyssen-Gelände in der Neuen Mitte Oberhausen
- Errichtung einer Multifunktionsarena, des CENTRO Parks und eines Musicaltheaters in der Neuen Mitte Oberhausen

Mit der Entwicklung der Neuen Mitte wurden wichtige Impulse für die Oberhausener Stadtentwicklung gesetzt. Jedoch blieb diese nicht ohne Auswirkungen für den Geschäftsstandort Oberhausener Innenstadt (vgl. Kapitel 2.8). (vgl. Website Stadt Oberhausen)

STADTTEIL LIRICH

Der Stadtteil Lirich bestand bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts überwiegend aus einer von der Emscher durchflossenen Heidelandschaft. „1850 wurde die Zeche Concordia gegründet und in den folgenden Jahren bis zur Schließung im Jahre 1968 erweitert. Die Zeche selber aber auch der Wohnungsbau der Zechengesellschaft sowie die Ansiedlung von kohleverarbeitenden Industrieanlagen haben Lirich deutlich geprägt. Die Bevölkerung wuchs rasch an und die Heidelandschaft wurde zunehmend bebaut. Zur Jahrhundertwende wurde dann auch die Emscher umgelegt und begradigt sowie zeitgleich der Rhein-Herne-Kanal gebaut. Nach der Zechenschließung hat der Stadtteil abermals einen rapiden Wandel vollzogen. Die Spuren der Zeche sind nur noch punktuell in Lirich zu finden. Den Platz der Industrieanlagen haben beispielsweise das Bero-Einkaufszentrum, das Zentrum Altenberg und das Rheinische Industriemuseum, die Gemeinschaftsmüllverbrennungsanlage, Gewerbeansiedlungen und Grünflächen eingenommen“ (Website Stadtteilprojekt Lirich).

STADTTEIL INNENSTADT/ALT-OBERHAUSEN

Um die Jahrhundertwende setzt in Oberhausen der erste Strukturwandel ein: Mit Schließung der Styrumer Eisenhütte entstand die Chance, den Industriegürtel um den Bahnhof aufzubrechen und an dieser Stelle ein Behördenviertel zu etablieren. Mit großstädtischen Infrastrukturen wollte Alt-Oberhausen den Eingemeindungskampf gegenüber Osterfeld und Sterkrade gewinnen. In den 1920er Jahren setzte das neue Bahnhofs-

viertel Impulse in der Stadtstruktur. Zu dieser Zeit entstehen neue Verbindungen zwischen Bahnhof und Stadt. Zur Innenstadt führte eine Folge zweier Plätze: der Bahnhofsvorplatz (1929) sowie der Friedensplatz (1926); verbunden an den Kopfseiten durch die Poststraße. Geschäfte der Friedrich-Karl-Straße verlagern sich zu dieser Zeit zunehmend in die Marktstraße.

Die Stadtentwicklung folgte der englischen Idee einer Park-Stadt und legte damit den Grundstein für die heutige Freiflächenqualität in Alt-Oberhausen: Repräsentative Infrastrukturbauten wurden mit Grünanlagen und Parks umgeben, städtische Straßen mit Alleebäumen bepflanzt, brachfallende Industrieflächen zur Grünentwicklung genutzt, um die städtische Lebensqualität zu fördern. So entstand auch das so genannte „Parkstadt-Dreieck“ mit dem Grillo-Park, dem Königshütter Park und Berliner Park. (vgl. Stadt Oberhausen 2011:14)

Im Rahmen der Umsetzung des Programms Soziale Stadt wurden und werden in den Gebieten Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen eine Vielzahl von Projekten entwickelt und in großen Teilen auch umgesetzt. Eine entsprechende Übersicht zum Status Quo der Projekte in der Innenstadt von Oberhausen und in Lirich ist im Anhang zu finden.

2.3 Siedlungsstrukturelle Einordnung

Das Untersuchungsgebiet Brückenschlag umfasst den Kern der Oberhausener Innenstadt im Bereich südöstlich des Hauptbahnhofes sowie den westlich des Hauptbahnhofes gelegenen Teilbereich des Stadtteils Lirich.

Große Bereiche des Gebietes sind als gemischte Baufläche im regionalen Flächennutzungsplan ausgewiesen. Teilbereiche an der Ebertstraße sowie der Alleestraße und Gustavstraße sind als Wohnbauflächen ausgewiesen. Weitere Flächen westlich und östlich des Hauptbahnhofes sowie entlang der Danziger Straße, der Schwartzstraße und an der Bebelstraße sind als Gemeinbedarfsflächen gekennzeichnet. Weiterhin finden sich westlich des Hauptbahnhofs die als gewerbliche Bauflächen ausgewiesenen Bereiche. Der Altenbergpark ist als Grünfläche gekennzeichnet.

Die durchschnittlichen Lagewerte des Bodens im Untersuchungsgebiet unterliegen einer großen Bandbreite, sie reichen im Bereich der gemischten Bauflächen von 175 € pro m² entlang der Bahnstrecke bis hin zu 1.000 € pro m² an der zentralen Geschäftslage Marktstraße. Die Gewerbeflächen im Bereich Lirich weisen einen Bodenrichtwert von 50 € pro m² auf. Die Wohnbauflächen an der Gustavstraße haben einen Lagewert von 140 € pro m² während die Wohnbauflächen an der Ebertstraße Werte von bis zu 260 € pro m² und an der Alleestraße bis zu 185 € pro m² erreichen. (vgl. Website Boris NRW)

2.4 Städtebauliche Struktur

Prägend für das Untersuchungsgebiet Brückenschlag sind die Zerschneidung durch die Bahnstrecke sowie der Hauptbahnhof als zentraler Orientierungspunkt. Die Bahnstrecke entfaltet eine starke Barrierewirkung, die eine Teilung des Gebietes in zwei etwa gleich große Bereiche bewirkt.

Auffällig sind die fehlenden städtebaulichen Verbindungen zwischen und innerhalb der Quartiere. Die verschiedenen Funktionsbereiche des Quartiers sind somit in vielen Fällen nicht miteinander verknüpft. Dies gilt für die Verbindung des Bereiches um den Hauptbahnhof über den Saporoshje- sowie den Friedensplatz hin zur Marktstraße. Auch die Anbindung des BERO Centers an den Altenbergpark sowie die Achse Am Förder-turm - Unterführung Concordiastraße - Hauptbahnhof sind verbesserungswürdig.

Insbesondere im Bereich Innenstadt finden sich viele bauhistorisch bedeutsame Gebäude. Jedoch sind viele Gebädefassaden dringend sanierungsbedürftig hinsichtlich Zustand und Erscheinungsbild. Dies wirkt sich negativ auf das Stadtbild aus und kann somit auch das Image des Stadtteils negativ beeinflussen. Die Baualtersklassen der Gebäude lassen außerdem auf einen erhöhten energetischen Sanierungsbedarf im Quartier schließen. Hier sind jedoch genauere bzw. gebäudespezifische Untersu-



Abbildung 6: Stadtvilla

chungen notwendig. Die Innenhöfe der Blockrandbebauung sind häufig stark überbaut und weisen einen hohen Versiegelungsgrad auf. Dies hat negative Auswirkungen sowohl im Hinblick auf die Wohnqualität aber



Abbildung 8: Gebäude Düppelstraße



Abbildung 7: Versiegelter Innenhof



Abbildung 9: Ehemaliges Kaufhofgebäude



Abbildung 10: Friedensplatz

auch auf das Stadtklima.

Das Untersuchungsgebiet ist durch sehr heterogene Funktionsbereiche und unterschiedlich charakterisierte Quartiere gekennzeichnet. Diese werden im Folgenden kurz beschrieben:

LIRICH

Der im Stadtteil Lirich gelegene Bereich wird vor allem durch die großflächigen Gewerbeflächen der alten Zinkfabrik Altenberg und Stahlhandel Spaeter geprägt. Wohnbebauung findet sich nur im nördlichen Bereich in Form von Reihenhausstrukturen und aufgelockerter Blockrandbebauung. Des Weiteren befindet sich in diesem Bereich mit dem Altenbergpark zwischen Concordia-, Gustav-, Theresenstraße und Altenberger Straße die größte Grünfläche des Untersuchungsraumes.

ARBEITERSIEDLUNG GUSTAVSTRASSE

Eine Besonderheit stellt die denkmalgeschützte Arbeitersiedlung Gustavstraße nördlich des Altenbergparks dar. Die sich in kommunalem Besitz befindliche Siedlung wurde ab den 1890er Jahren errichtet und umfasst einen Bestand von 12 gradlinig aufgereihten, freistehenden Siedlungshäusern mit insgesamt 48 Wohneinheiten. Die eineinhalbgeschossigen Backsteinhäuser mit Satteldach und vielfach verputzter und verbretterter

Wetterseite besitzen sowohl einen vorderseitigen als auch einen rückwärtigen breiten Gartenbereich. Die Häuser orientieren sich ausnahmslos am so genannten Kreuzgrundriss. Dieser ermöglichte die Unterbringung von jeweils vier Arbeiterfamilien mit jeweils eigenem Zugang in ein Haus. Die Bestände sind grundlegend sanierungsbedürftig und entsprechen nicht den heutigen energetischen und Wohnstandards. (vgl. Website Route Industriekultur)



Abbildung 12: Arbeitersiedlung Gustavstraße



Abbildung 11: Arbeitersiedlung Gustavstraße

WOHNPAK BEBELSTRASSE

Im äußersten Westen des erweiterten Untersuchungsgebietes liegt mit dem Wohnpark Bebelstraße eine Großwohnsiedlung aus den 1970er Jahren. In den letzten Jahren wurde dort eine umfangreiche Erneuerung der Außenanlagen durchgeführt.



Abbildung 13: Wohnpark Bebelstraße

QUARTIER HAUPTBAHNHOF/POSTSTRASSE

Das Quartier östlich des Hauptbahnhofes wird durch große Frei- und Verkehrsflächen geprägt. Große Solitärgebäude wie das Finanzamt, das Amtsgericht, die alte Post und der Hauptbahnhof dominieren das Stadtbild. Mit dem Willy-Brandt-Platz und dem Friedensplatz befinden sich zwei große innerstädtische, öffentliche Plätze in diesem Bereich.

THEATERQUARTIER

Das Quartier nördlich der Schwartzstraße wird vor allem durch das „Parkstadt-Dreieck“ (s.o.) mit großen Grünflächen dominiert. Weiterhin finden sich hier viele größere und kleinere Grünflächen, sogenannte „Pocket Parks“. Die Bebauung wird vor allem durch gründerzeitliche Stadtvillen sowie das historische Rathaus geprägt.

QUARTIER MARKTSTRASSE

In diesem Bereich ist die Stadtstruktur durch eine dichte, teilweise gründerzeitliche, Bebauung in Blockstrukturen geprägt. Der Anteil der Grün- und Freiflächen ist sehr gering, die Straßenräume sind in der Regel sehr schmal. Als größere öffentliche Freiflächen finden sich in diesem Bereich der Saporoshjeplatz sowie der Altmarkt.

Auffälligkeiten städtebauliche Struktur

- Zerschneidung durch Bahnstrecke
- Sehr heterogene Strukturen im Gebiet mit unterschiedlich charakterisierten Quartieren
- Fehlende städtebauliche Verbindungen in vielen Bereichen
- Große Gewerbeflächen in Lirich
- Städtebauliche Blockstrukturen im Bereich Marktstraße
- Einige große Grünflächen, die aber räumlich konzentriert sind



Abbildung 14: Funktionale Gliederung



Legende

- | | | | |
|---|--------------------------------------|---|----------------------|
|  | Fußgängerzone |  | öffentliche Plätze |
|  | stadtbildprägende Gebäude |  | 1 Ebertplatz |
|  | 1 LVR- Industriemuseum |  | 2 Willy-Brandt-Platz |
|  | 2 Hauptbahnhof |  | 3 Saporoshje-Platz |
|  | 3 Direktorenvilla Zeche Concordia |  | 4 Friedensplatz |
|  | 4 Rathaus |  | 5 Altmarkt |
|  | 5 Wohnhochhaus Friedrich-Karl-Str. 4 | | |
|  | 6 ehem. Postgebäude | | |
|  | 7 Amtsgericht | | |
|  | 8 Finanzamt | | |
|  | 9 Hans-Böckler-Berufkolleg | | |
|  | 10 Luise-Albertz-Halle | | |
|  | 11 Berufsförderungswerk | | |
|  | 12 Herz Jesu Kirche | | |
|  | 13 ehem. Kaufhof | | |

Abbildung 15: stadtbildprägende Gebäude



Abbildung 16: Schwarzplan

2.5 Wohnungsbestand

Im Untersuchungsgebiet Brückenschlag sind 727 Wohngebäude mit 4.835 Wohneinheiten vorhanden. Auffällig ist ein deutlicher Rückgang der Zahl der Wohngebäude seit dem Jahr 2010 (778 Wohngebäude). So hat sich die Zahl der Einfamilienhäuser im selben Zeitraum von 116 auf 60 fast halbiert. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Mehrfamilienhäuser deutlich erhöht, was auch den Anstieg der Gesamtzahl an Wohneinheiten seit 2010 (4.506) erklärt.

Die Wohnfläche je wohnberechtigter Person im Untersuchungsgebiet fällt mit 36 m² relativ gering aus, hat aber seit dem Jahr 2010 (30,3 m²) deutlich zugenommen. Der Wert auf gesamtstädtischer Ebene beträgt hier 40,3 m². Auffällig ist der sehr geringe Wert von 27,4 m² im Mittelblock 1106. Dies ist vermutlich auf den hohen Anteil der eher kleineren Wohnungen in der Seniorenwohnanlage „Hermann-Albertz-Haus“ zurückzuführen.

Der Anteil mietpreisgebundener Wohnungen schwankt im Gebiet stark. Im Bereich Alt-Oberhausen (Mittelblock 201) liegt er bei nur ca. 6 %, während er im Bereich nördlich der Danziger Straße (Mittelblock 202) bereits ca. 23 % beträgt. Am höchsten ist der Anteil im Bereich Lirich (Mittelblock 1106) mit fast 90 %, wobei hier die Gesamtzahl der Wohnungen (136) relativ gering ist. Auf gesamtstädtischer Ebene liegt der Anteil an Sozialwohnungen bei 8,7 %.

Zum Zeitpunkt einer Mietpreisrecherche (Stand: 19.08.2016) waren im Untersuchungsgebiet 28 Wohnungen auf dem freien Markt verfügbar. Die Bandbreite der Nettokaltmieten schwankte dabei zwischen 4,81 €/m² und 9,25 €/m² und lag im Durchschnitt bei 6,07 €/m². Die Größen der angebotenen Wohnungen lagen dabei zwischen 36 m² und 107 m² und lagen im Durchschnitt bei 75,26 m².

Größere städtische Wohnungsbestände finden sich im Untersuchungsgebiet nicht. Die Ausnahme bildet die sich in städtischem Eigentum befindliche Arbeitersiedlung Gustavstraße (vgl. Kapitel 2.5). Die Oberhausener Gebäudemanagement GmbH (OGM) hat einige Bestände für Flüchtlinge im Bereich Helmholtzstraße, Elsässer Straße und im Europahaus angemietet.

Der Wohnpark Bebelstraße mit ca. 475 Wohneinheiten und ca. 1400 Bewohnern in Lirich befindet sich im Besitz der BCP Brack Capital Properties N.V. Diese hat in den Jahren 2013 bis 2015 die Freiflächen und Außenanlagen der Großwohnsiedlung umgestaltet und aufgewertet. Für die nächsten Jahre ist eine Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes geplant.

Auffälligkeiten Wohnungsbestand

- Vergleichsweise geringe Wohnfläche pro wohnberechtigter Person
- Vermehrte Bautätigkeit im Bereich Mehrfamilienhäuser
- Vergleichsweise günstige Angebotsmieten
- Hoher Anteil an preisgebundenen Wohnungen in Teilbereichen
- Großwohnsiedlung Bebelstraße

2.6 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Im gesamten Untersuchungsgebiet Brückenschlag leben 8.404 Einwohner (Stand 12/2015). Das Gebiet verzeichnet damit einen leichten Zuwachs von ca. 200 Einwohnern seit dem Jahr 2005.

Bei der Altersstruktur ist mit 14,5 % ein leicht überdurchschnittlicher Anteil der unter 18-jährigen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zur Gesamtstadt (12,6 %) zu verzeichnen. Demgegenüber fällt der Anteil der über 65-jährigen mit 20,1 % im Vergleich zur Gesamtstadt (21,3 %) etwas geringer aus. Auffällig ist der hohe Anteil der über 65-jährigen im Mittelblock 1106 mit 46,9 %. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass in diesem Bereich außer dem Seniorenwohnheim der AWO kaum andere Wohngebäude vorhanden sind.

Der Anteil der Bewohner ohne deutsche Staatsbürgerschaft bzw. mit deutscher und einer weiteren Staatsbürgerschaft liegt im Untersuchungsgebiet im Durchschnitt bei 33,4 %¹ und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 19,7 %. Besonders hoch ist der Anteil mit 40,3 % dabei im Bereich Alt-Oberhausen (Mittelblock 201), während er im südlichen Bereich von Lirich (Mittelblock 1106) nur 20,3 % beträgt.

Die Arbeitslosenquote liegt im Untersuchungsgebiet im Schnitt bei 13,5 %, was deutlich über der gesamtstädtischen Quote von 8,8 % liegt. Auf kleinräumiger Ebene zeigen sich hierbei tlw. noch deutlich höhere Werte. So liegt die Arbeitslosenquote in den Mittelblöcken 201 und 1102 bei 15,5 bzw. 14,4 %. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung liegt über dem allgemeinen Durchschnitt. Sie beträgt für das Untersuchungsgebiet Brückenschlag 16,7 % während sie in der Gesamtstadt bei 14,4 % liegt.

Der Anteil der SGB II-Empfänger liegt im Untersuchungsgebiet im Durchschnitt bei 30,6 % was deutlich über dem gesamtstädtischen Anteil von 20,2 % liegt. Besonders hoch ist der Anteil der ALG II-Empfänger mit fast 40 % im Bereich der Innenstadt (Mittelblock 201). Der Anteil ausländischer Empfänger von SGB II Leistungen liegt mit 41,2 % ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (32,9 %). Besonders hoch sind hierbei die Anteile in den Mittelblöcken 201 mit 43,7 % und 202 mit 46,4 %.

¹ Bei den Aussagen zum Ausländerquote sowie zur Arbeitslosenstatistik und den SGB II-Empfängern für das gesamte Gebiet wurde der Mittelblock 1106 ausgespart. Die im Vergleich zu den anderen Quartieren sehr geringe Einwohnerzahl sowie die Einwohnerstruktur (Seniorenwohnanlage) würde sonst zu einer Verfälschung der Aussagen für das Untersuchungsgebiet führen.

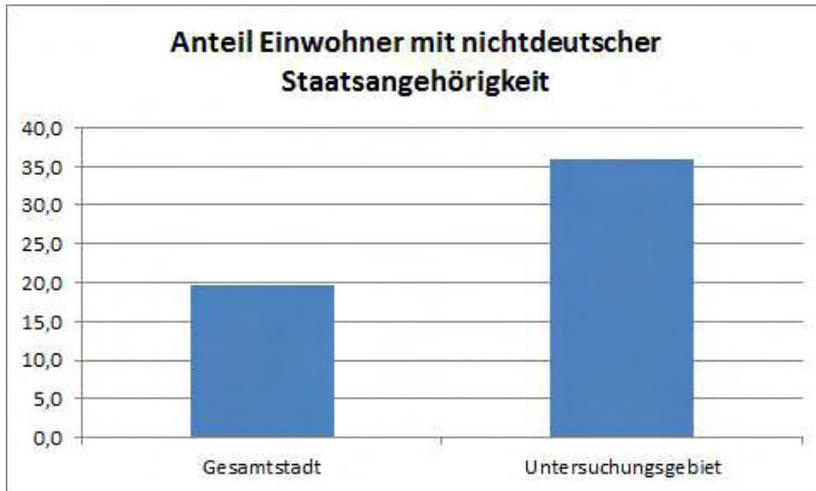


Abbildung 17: Anteil Einwohner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit

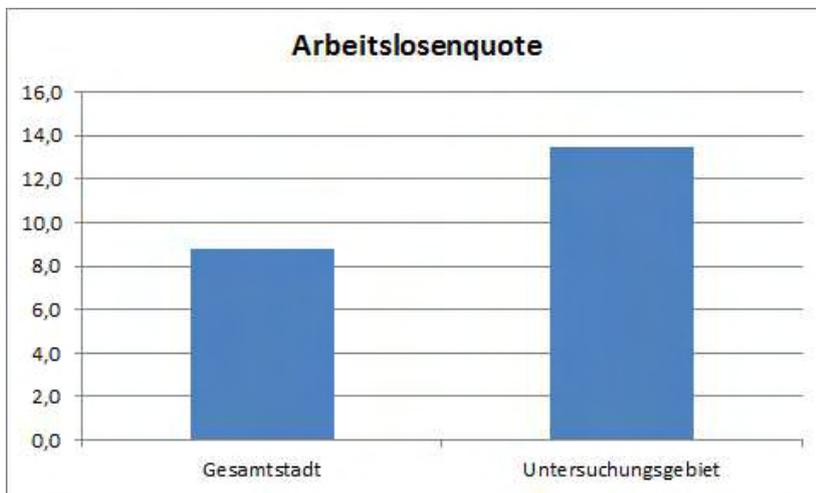


Abbildung 18: Arbeitslosenquote

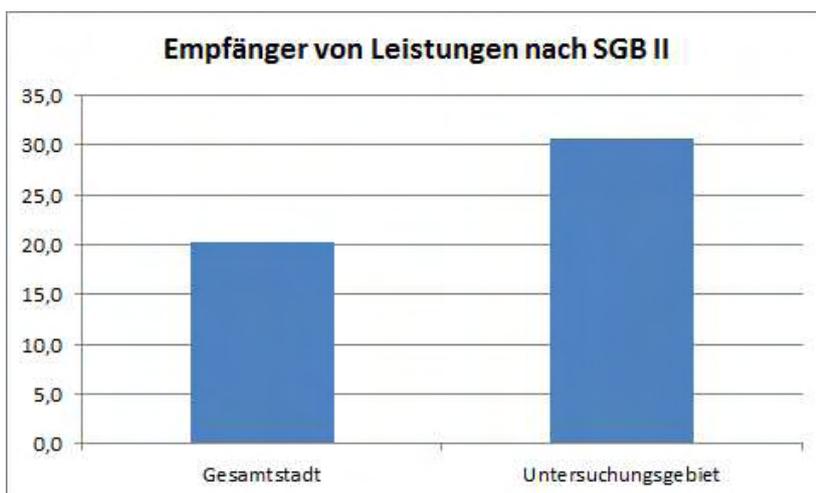


Abbildung 19: Empfänger von Leistungen

Insgesamt gibt es im Untersuchungsgebiet 1118 Bedarfsgemeinschaften nach SGBII (Gesamtstadt 14.977). Der Anteil von Personen, die in solchen Bedarfsgemeinschaften leben liegt bei 27,1 % und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 13,7 %. Hierbei ist auch ein deutlich stärkerer Anstieg der Zahlen im Vergleich zur gesamtstädtischen Entwicklung zu verzeichnen. So lag der Anteil im Untersuchungsgebiet im Jahr 2010 noch bei 23,9 %, während er in der Gesamtstadt in diesem Jahr bei 12,7 % lag. Besonders hoch ist der Anteil von in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen im Bereich Alt-Oberhausen (Mittelblock 201) mit 31,5 %, während er im südlichen Teil von Lirich mit 7,7 % sehr gering ausfällt.

Der Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten liegt mit 6,4 % im Untersuchungsgebiet leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 5 %. Der Anteil der Singlehaushalte liegt mit 42,7 % fast gleichauf mit dem städtischen Durchschnitt von 42,3 %. Auffällig ist hierbei die hohe Zahl an Singlehaushalten in den Mittelblöcken 201 und 1102 mit 55,8 % und 50,8 %. Dies weist auf einen erhöhten Bedarf an Wohnungen in diesen Bereichen des Untersuchungsgebietes hin.

Daten zur Übergangsquote auf Gymnasien liegen nur auf Ebene der statistischen Bezirke vor. Die Übergangsquote lag im Schuljahr 2015/2016 in Oberhausen bei 36 %. Die Werte für die statistischen Bezirke 1, 2 und 11 liegen zum Teil deutlich darunter. Während die Übergangsquote in den Bezirken 11 (Lirich-Süd) und 2 (Altstadt-Mitte) noch 28 % bzw. 32,8 % betragen, liegt sie im statistischen Bezirk 1 (Altstadt-Süd) nur bei 21 %. Auffällig ist die deutliche Steigerung der Quote im Bezirk 11, sie betrug hier im Schuljahr 2010/2011 nur 12,3 %.

Problematiken bestehen im Gebiet auch durch Alkohol- und Drogenmissbrauch. Der Aufenthalt entsprechender Gruppen im öffentlichen Raum sorgt in einigen Bereichen der Innenstadt für Unsicherheitsgefühle. (vgl. Kapitel 2.12)

Handlungsbedarf besteht auch im Bereich Ausbildung. So ist die Zahl der Ausbildungsplätze seit Jahren rückläufig, was zu fehlenden Zukunftsperspektiven für die Jugendlichen im Stadtteil führt.

Die Sozialräume Lirich und Innenstadt sind beide aufgrund ihrer Problemdichte aufgenommen in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ bzw. „Soziale Stadt NRW“. In der Innenstadt gibt es einen hohen Anteil an Kindern mit Übergewicht (Amt für Wahlen und Statistik der Stadt Oberhausen 2006). In Oberhausen leiden Kinder mit Migrationshintergrund deutlich häufiger unter Übergewicht als deutsche Kinder (13 % von 9,2 %) (Drucksache M/14/362-01 vom 16.02.05 „Bericht über die Gesundheit von Kindern in Oberhausen“). In Lirich-Süd wurden bei der Schuleingangsuntersuchung 2004/2005 bei ca. 14% aller untersuchten Kinder Bewegungsstörungen diagnostiziert. In Lirich-Süd und Innenstadt (48% der <15-jährigen) finden sich auch zwei von drei höchsten Sozialgelddichten von Kindern Oberhausens und zugleich die höchsten Werte für den DMFT-Index (Karies), der als verlässlicher Indikator für das Vorsorgeverhalten gilt (Familienbericht Oberhausen 2006; Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung ZEFIR der Ruhr-Universität Bochum).

Auffälligkeiten Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- ▶ Vergleichsweise hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- ▶ Hohe Arbeitslosenquote
- ▶ Hoher Anteil an nichtdeutscher Bevölkerung
- ▶ Hoher Anteil an ALG II Empfängern, insbesondere im Bereich Innenstadt
- ▶ Hoher Anteil nichtdeutscher ALG II Empfänger
- ▶ Hoher Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II
- ▶ Geringe Übergangsquoten auf das Gymnasium
- ▶ Alkohol- und Drogenmissbrauch

2.7 Nahversorgung und Wirtschaftsstruktur

Das Untersuchungsgebiet Brückenschlag ist gekennzeichnet durch den zentralen Versorgungsbereich Innenstadt Alt-Oberhausen mit gesamtstädtischer Versorgungsfunktion, dem zentralen Versorgungsbereich BERO-Center mit Versorgungsfunktion für den Stadtteil Lirich und durch mehrere große Gewerbeflächen insbesondere westlich des Hauptbahnhofs. Hier befindet sich u.a. das Unternehmen Stahlhandel Spaeter. Das Unternehmen plant eine Erweiterung seiner Anlagen im Bereich nördlich des jetzigen Betriebsgebäudes.

Hinweis: Die folgenden Ausführungen basieren zu großen Teilen auf den Erkenntnissen der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Oberhausen. Es handelt sich hierbei um noch unveröffentlichte Zwischenergebnisse der Bestandsanalyse und Konzeptentwicklung des Büros Stadt+Handel.

ZENTRALER VERSORGBEREICH ALT-OBERHAUSEN

Zentrale Geschäftslage im Untersuchungsgebiet ist der Bereich Marktstraße. Der gesamte zentrale Versorgungsbereich Alt-Oberhausen umfasst einen Bereich von der Bahnstrecke im Westen, über die Freiherr-vom-Stein-Straße im Norden, die Mülheimer Straße im Osten bis hin zur Hermann-Albertz-Straße im Süden.

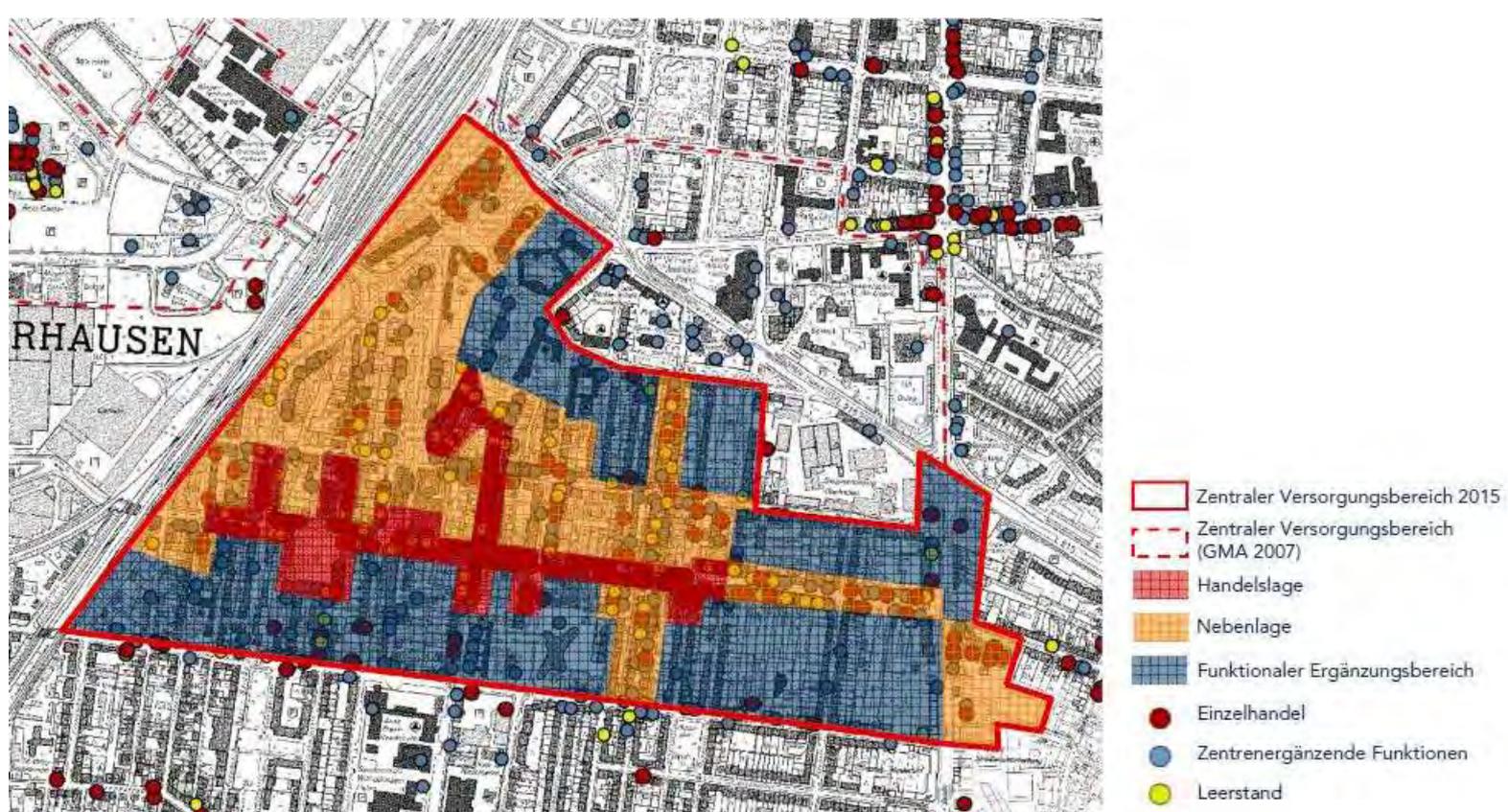


Abbildung 20: ZVB Alt-Oberhausen (Quelle: Stadt und Handel)

Der Versorgungsbereich Innenstadt Alt-Oberhausen weist im Vergleich zur Gesamtstadt mit rund 230 die meisten Einzelhandelsbetriebe (Stand 2014), aber in den letzten Jahren auch einen deutlichen Rückgang auf (Stand 2007: 264 Einzelhandelsbetriebe). Auch die Verkaufsfläche hat sich zwischen 2007 und 2014 von

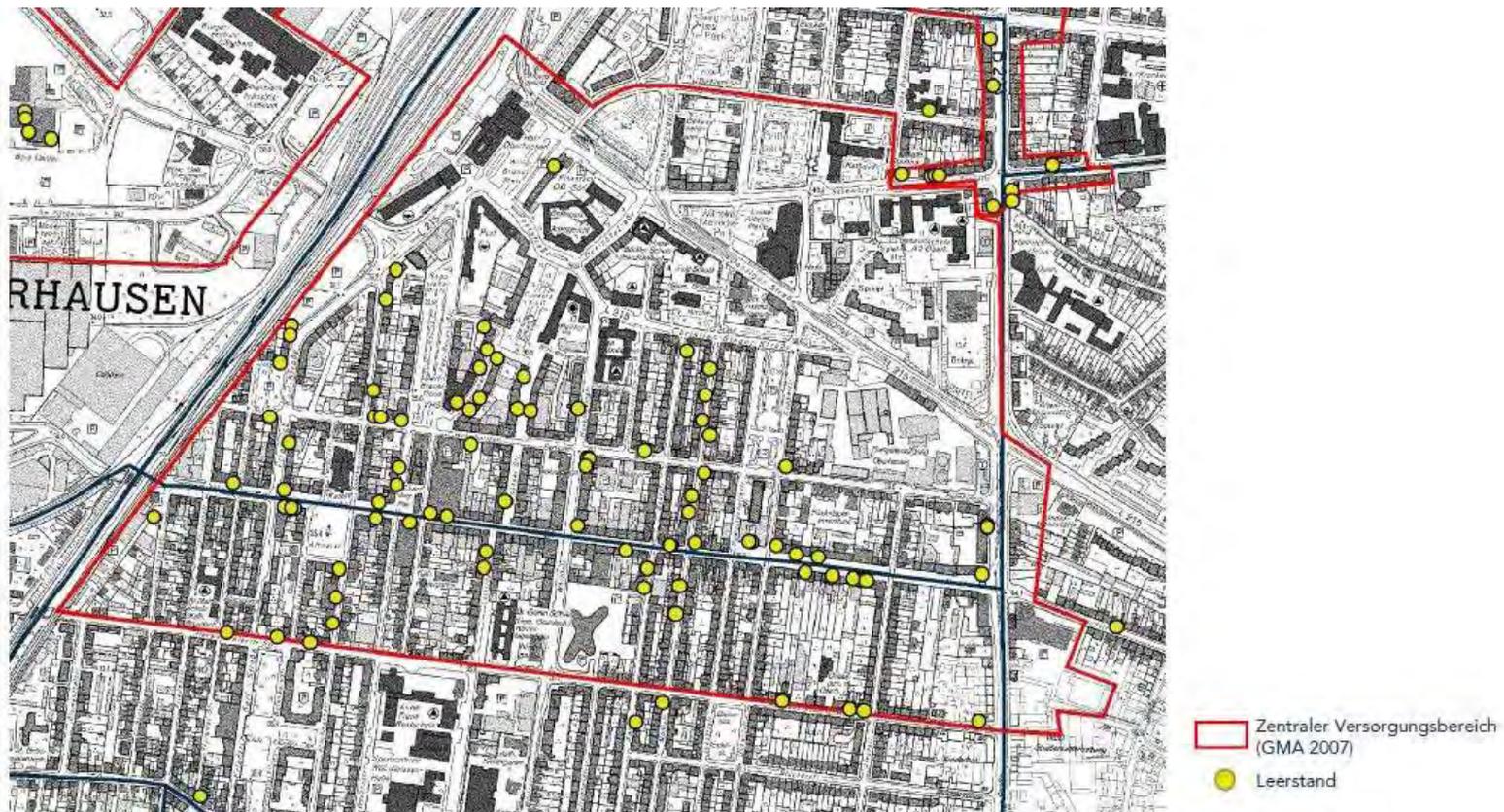


Abbildung 23: Leerstandskarte (Quelle: Stadt und Handel)



Abbildung 22: Leerstand Marktstraße



Abbildung 21: Handelslage Marktstraße

40.190 m² auf 30.250 m² stark verringert. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Leerstände fast verdoppelt von 45 im Jahr 2007 zu 86 leerstehenden Ladenlokalen im Jahr 2014. (vgl. Abb. 8)

Nach der Verkaufsfläche dominieren im zentralen Versorgungsbereich Alt-Oberhausen die Sortimente Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Hausrat und Einrichtungsgegenstände sowie Möbel. Gut die Hälfte der Betriebe hat dabei eine vergleichsweise kleine Verkaufsfläche von bis zu 50 m². Insgesamt sind Angebote in

allen Angebotsbereichen vorhanden, mit Schwerpunkten im kurz- und mittelfristigen Bedarf. Größte Betriebe sind Edeka, Woolworth, Kik, Kaisers und Aldi-Süd.

Der zentrale Versorgungsbereich nimmt eine wichtige (Nah-)Versorgungsfunktion für die ganze Innenstadt ein. Als Stärken des Gebietes sind der Branchenmix, das angemessene Nahversorgungsangebote, die Vielzahl an Komplementärnutzungen und die gute Verkehrsanbindung über MIV und ÖPNV zu nennen. Als Schwächen sind vor allem die hohe Zahl an Leerständen, die Vielzahl von wenig qualitätvollen Nutzungen z.B. Wettbüros, Spielhallen und der ausgedünnte Geschäftsbesatz im nördlichen und südlichen Bereich zu identifizieren.

In der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes wird empfohlen, den zentralen Versorgungsbereich Alt-Oberhausen um den nördlich angrenzenden Verwaltungs- und Bildungsstandort zu verkleinern. Zudem wird eine Gliederung hinsichtlich Handelslage, Nebenlage und funktionaler Ergänzungsbereich empfohlen, anhand dessen sich eine künftige An- und Umsiedlung von Betrieben orientieren sollte.

Die Passantenfrequenzzählung 2016 von Jones Lang LaSalle hat für den Bereich Marktstraße eine durchschnittliche Frequenz von 2.600 Passanten pro Stunde ergeben. Damit liegt Oberhausen bundesweit auf Platz 113 von 270 untersuchten Einkaufsstraßen. Die durchschnittliche Passantenfrequenz lag in den Jahren 2007-2016 noch niedriger und betrug im Durchschnitt 1.949 Passanten pro Stunde.

ZENTRALER VERSORGUNGSBEREICH BERO-CENTER

Der zentrale Versorgungsbereich Bero-Center umfasst sowohl das Einkaufszentrum selbst, umschließt aber auch den Bereich um das Berufsförderungswerk sowie den durch kleinteiliges Gewerbe geprägten Bereich zwischen Bahnstrecke und Altenbergpark. In dem Gebiet sind momentan 72 Einzelhandelsbetriebe angesiedelt, was eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Stand von 2007 mit 52 Betrieben darstellt. Auch die Verkaufsfläche hat sich im gleichen Zeitraum von 16.580 m² auf ca. 30.000 m² fast verdoppelt. Beides hängt mit der Erweiterung des Bero-Centers zusammen. Weiterhin ist die Zahl der Leerstände von einem im Jahr 2007 zu sieben Leerständen im Jahr 2014 stark angestiegen. Nach der Verkaufsfläche dominieren die Bereiche Bekleidung sowie Nahrungs- und Genussmittel. Größte Betriebe sind Kaufland, Baby1One, Aldi Süd, Bon Prix und Intersport Bechtel. Der Angebotsschwerpunkt liegt vor allem im kurzfristigen Bedarfsbereich.



Abbildung 24: Bero-Center

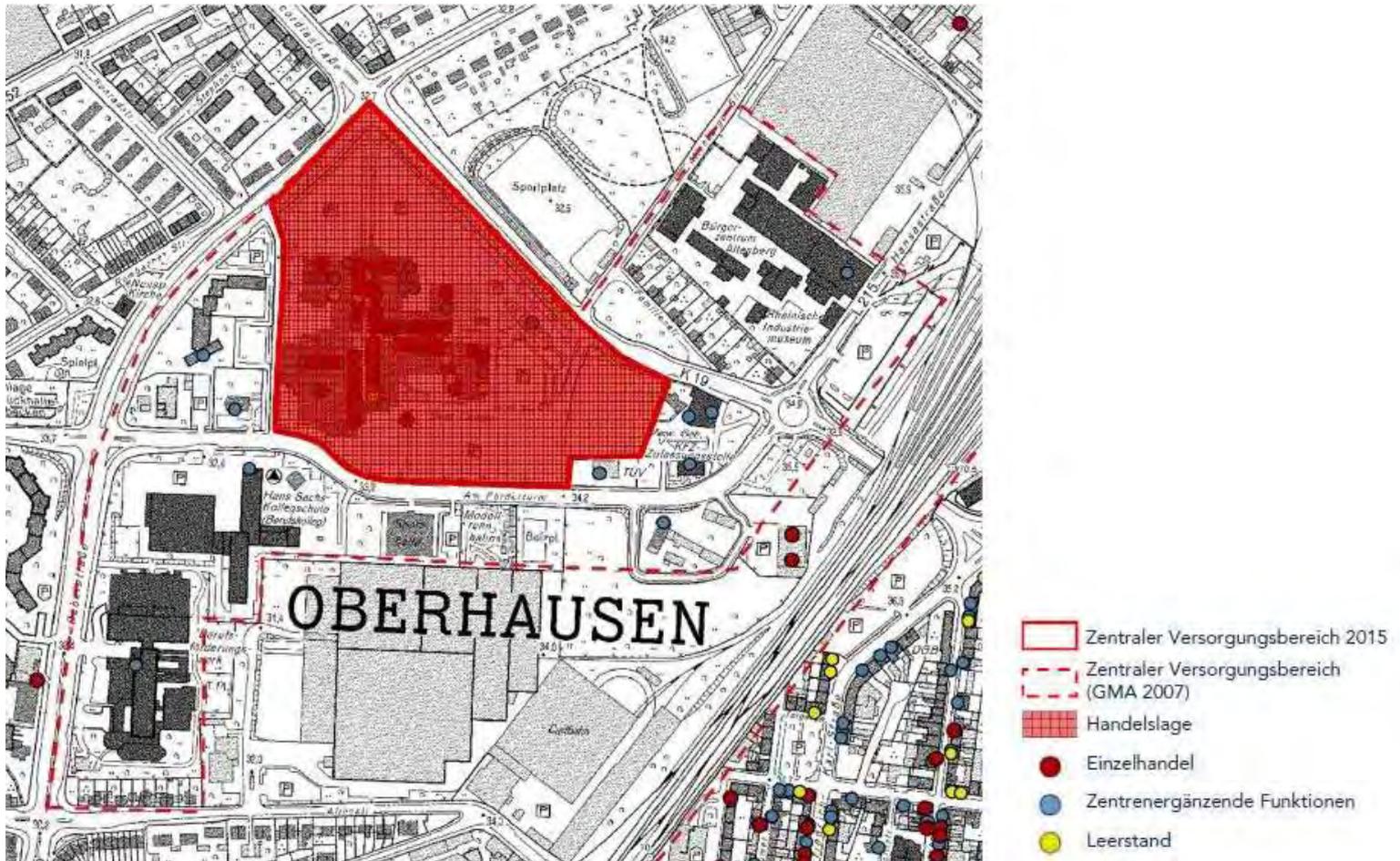


Abbildung 25: ZVB Bero-Center (Quelle: Stadt und Handel)

Als Stärken des Bereiches sind der Branchenmix, das Nahversorgungsangebot, eine Vielzahl an Zentren ergänzenden Funktionen, die Verkehrsanbindung mit MIV und ÖPNV sowie das Parkplatzangebot zu sehen. Negativ ist die fehlende städtebauliche und funktionale Verknüpfung mit dem Umfeld. In der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes wird empfohlen, den zentralen Versorgungsbereich Bero-Center auf die Fläche des Einkaufszentrums sowie seine direkte Umgebung zu beschränken. Weiterhin wird empfohlen mit Blick auf den zentralen Versorgungsbereich Alt-Oberhausen keine Ausweitung des Angebots in diesem Bereich vorzunehmen sowie allgemein den Standort nicht weiter zu stärken.

PROJEKT „LEERRAUM=FREIRAUM=DENKRAUM - NUTZUNGSPERSPEKTIVEN FÜR LEERSTEHENDE IMMOBILIEN AN DER OBEREN MARKTSTRAßE“

Mit dem Sanierungskonzept „Leerraum=Freiraum=Denkraum - Nutzungsperspektiven für leerstehende Immobilien an der oberen Marktstraße“ sollen Konzepte für leer stehende Gewerbeflächen sowie innovative Lösungen für Wohnraumversorgung und das Wohnumfeld entwickelt und modellhaft realisiert werden. Seit Juni 2012 wurden einige Maßnahmen unternommen: Neben Informationsgesprächen fanden moderierte Werkstatttreffen mit Architektinnen, Verwaltung und Gutachtern statt, denen eine gemeinsame Vision der zukünftigen Entwicklung entsprang. Unter dem Leitbild eines „Grünen Boulevards“ sollten Investitionen in den Bereichen Gebäude, Grünstrukturen und Verkehr, sowie Umnutzungen realisiert werden. Kernpunkte des Leitbilds sind: Begrünung, Erhöhung der Anzahl der Stellplätze für Autos, Rückbau von Gewerbeflächen, Wohnnutzung. In einem nächsten Schritt sollte die Kooperationsbereitschaft zwischen Eigentümern und der

lokalen Öffentlichkeit erhöht werden. Hierzu wurden Maßnahmen des Quartiersmarketings (Entwicklung einer Wortbildmarke, Printmedien, großflächige Informationstafeln in Leerständen) eingeleitet. Darüber hinaus sollten Bewohner, Eigentümer und Verwaltung in einem Workshop gemeinsam an der Gestaltung des Straßenraums arbeiten. Die Veranstaltung „Marktstraße der Möglichkeiten“ bildete am 30.11.2013 den Abschluss der Eigentümerkonsultationen und den Auftakt zu gemeinschaftlichen Unternehmungen in der Marktstraße. (Projekt TeamCity 2014 nach die Urbanisten e.V.)



Abbildung 26: Projekt Leerraum = Freiraum

INTERESSENGEMEINSCHAFT CITYO.-MANAGEMENT E.V.

Der privatwirtschaftlich agierende Verein in der Innenstadt hat eine Tradition, die bis auf das Jahr 1934 zurückreicht. Nach mehrfachen Namensänderungen im Laufe der Historie firmiert die Interessengemeinschaft seit 1999 unter CityO.-Management e.V.. Das Hauptziel des Vereins ist die Belebung der Oberhausener Innenstadt und die Qualitäten des Geschäftsstandortes zu stärken und zu vermarkten. Mitglieder des Vereins sind Gewerbetreibende und Eigentümer von Immobilien in der Innenstadt. Der Anteil der Eigentümer an den Mitgliedern beträgt momentan ca. 50 % - ein im Vergleich zu anderen Standortgemeinschaften sehr hoher Wert.

Der Verein erhält Unterstützung durch das bei der Stadt Oberhausen angestellte Team des Citymanagements, das folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Netzwerk-/Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Unternehmerfrühstück, Gründermesse)
- Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und privaten Akteuren
- Enge Kooperation mit anderen Akteuren wie dem ProjektTeamCity, der Wirtschaftsförderung
- Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen mit verschiedenen Interessenverbänden aus Oberhausen

- Veranstaltungsmanagement
- Leerstands- und Geschäftsstraßenmanagement

Der Verein betreibt außerdem eine eigene Online- Immobiliendatenbank (www.ida-oberhausen.de). Hier können Gewerbetreibende gezielt nach passenden Ladenlokalen für ihr Geschäft suchen und Eigentümer ihre leerstehenden Objekte inserieren.

Als digitale Informations- und Kommunikationsplattformen nutzt CityO. eine vereinseigene Website und einen eigenen Facebook-Account.

Auffälligkeiten

- Viele Leerstände
- Tlw. geringe Angebotsqualität
- Vielfältiger Branchenmix
- Innenstadtnahe Einkaufszentrum Bero-Center
- Rückgang der Verkaufsfläche im Bereich Innenstadt
- Gute Erreichbarkeit der Nahversorgung
- Interessengemeinschaft CityO.-Management e.V.

2.8 Soziale Infrastruktur

(WEITER-)BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Im Untersuchungsgebiet Brückenschlag sowie der näheren Umgebung sind eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen vorhanden. Die größte Einrichtung, welche zugleich auch eine überregionale Wirkung entfaltet, findet sich mit dem Berufsförderungswerk an der Bebelstraße. Weiterführende Schulen sind das Hans-Böckler-Berufskolleg, das Elsa-Brandström-Gymnasium, die Fasia-Jansen-Gesamtschule und das Hans-Sachs-Berufskolleg. Im südlichen Teil des erweiterten Untersuchungsgebietes sind die Anne-Frank-Realschule und westlich des Gebietes das Heinrich-Heine-Gymnasium zu finden. Des Weiteren liegt die Adolf-Feld-Grundschule, die Marien Grundschule, die St. Martin Grundschule sowie die Brüder-Grimm-Schule innerhalb der Grenzen des erweiterten Untersuchungsgebietes. Mit der Rolandschule befindet sich eine weitere Grundschule südöstlich des Gebietes.

Im Bert-Brecht-Haus sind verschiedene Institutionen wie die Volkshochschule und die Stadtbibliothek vereinigt. Dort gibt es auch verschiedene kulturelle Angebote (s.u.). Weiterhin finden sich im Untersuchungsgebiet das katholische Bildungswerk sowie die freie Musikschule. An der Marktstraße befindet sich das Weiterbildungsinstitut Oberhausen.

Das Jobcenter sowie die Agentur für Arbeit sind nördlich des Untersuchungsgebietes an der Mülheimer Straße angesiedelt. Momentan ist der Neubau des Jobcenters im Bereich Altmarkt in Planung, die Umsetzung soll bis zum Jahr 2018 erfolgen. Im Bereich Arbeitsvermittlung, Weiterbildung und Qualifikation ist im Gebiet außerdem das Netzwerkprojekt „Aktiv für Arbeit im Stadtteil“ vom Zentrum für Ausbildung und berufliche

Qualifikation (ZAQ) und Ruhrwerkstatt aktiv. Speziell für Jugendliche gibt es außerdem die Beratungsstelle Jugend und Beruf der Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH. Ein Beratungszentrum von AWO und ZAQ speziell für Zuwanderer befindet sich im südlichen Bereich des erweiterten Untersuchungsgebietes. Weitere Beratung für Arbeitslose bietet der Starthilfe e.V. im Zentrum Altenberg.

Laut den Aussagen verschiedener Akteure sind die Barrierefreiheit sowie die Energieeffizienz in den Gebäuden vieler kommunaler Bildungseinrichtungen als verbesserungswürdig anzusehen. Ausgenommen hiervon ist das Hans-Böckler-Berufskolleg welches umfangreich energetisch saniert und barrierefrei gestaltet wurde.

Im Bereich der Vermittlung von Sprachkenntnissen an Migranten gibt es eine ganze Reihe von Angeboten verschiedener Träger (s.o.). Nach Aussage verschiedener Akteure sollte jedoch das Angebot im Bereich der aufsuchenden Beratung deutlich ausgebaut werden. Dies gilt auch für die Beratungsangebote des Jobcenters.



Abbildung 28: Hans-Böckler-Berufskolleg



Abbildung 27: Berufsförderungswerk



Abbildung 29: Hans-Sachs-Berufskolleg

KIRCHEN UND RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

An kirchlichen Einrichtungen finden sich im Untersuchungsgebiet die katholische Kirche Herz Jesu, das Gemeindeamt der Christuskirchengemeinde sowie der evangelische Kirchenkreis. Westlich des Untersuchungsgebietes befindet sich eine neuapostolische Kirchengemeinde, die Alevitische Kulturgemeinde, der evangelische Kirchenkreis Pauluskirche sowie die griechische Gemeinde. Im Wohnpark Bebelstraße ist eine muslimische Gemeinde ansässig. Im südlichen Bereich des erweiterten Untersuchungsgebietes liegt das Gemeindebüro des katholischen Pfarramts Herz-Jesu und im nördlichen Bereich die Pfarrei St. Marien. Nördlich des Untersuchungsgebietes befindet sich die Ayasofya Moschee.



Abbildung 30: Kirche Herz Jesu

KINDER UND JUGENDLICHE

Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Untersuchungsgebiet

Brückenschlag bieten das Evangelische Familienzentrum Nohlstraße, der katholische Kindergarten St. Marien, die städtische Kita Stadtmitte, die städtische Kita John-Lennon-Platz, das Familienzentrum der paritätischen Ruhrwerkstatt, der katholische Kindergarten Herz-Jesu sowie im Wohnpark Bebelstraße das städtische Familienzentrum City West.

In der näheren Umgebung des Untersuchungsgebietes finden einige weitere Einrichtungen. Nördlich des Gebietes befindet sich der katholische Kindergarten „heilige Familie“. Östlich des Gebietes liegt die Kita „Die Arche“ der Caritas und südwestlich gelegen der katholische Kindergarten St. Peter.

Angebote für Kinder und Jugendliche werden im Untersuchungsgebiet u.a. durch das Jugendzentrum CEVI des CVJM an der Markstraße bereitgehalten. Hier gibt es einen offenen Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung und die Möglichkeit sich mit Gleichaltrigen zu treffen und auszutauschen. Des Weiteren bietet der CVJM mit dem „LifeLine Truck“ ein mobiles Jugendzentrum mit verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. (vgl. Website CVJM)

Ein weiterer Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche ist im südlichen Bereich des erweiterten Untersuchungsgebietes gelegene, im April 2016 neu eröffnete Jugendzentrum Place2be. Hier gibt es ein breit gefächertes Kursangebot zu unterschiedlichen Themenbereichen. Weiterhin gibt es hier einen offenen Bereich in dem die Jugendlichen sich aufhalten können. Angeschlossen an die Einrichtung ist außerdem das Jugendcafé stay. Laut der Aussage mehrerer Akteure wird die Einrichtung nicht gut von den Kindern und Jugendlichen angenommen, die Gründe hierfür sind jedoch nicht bekannt. (vgl. Website Place2be) Angebote für Jugendliche



und junge Erwachsene bietet weiterhin das „Druckluft“, ein seit Jahrzehnten in Oberhausen etablierter Konzert- und Veranstaltungsort. Hier finden sich u.a. Angebote im Rahmen der offenen Jugendarbeit „offene Tür“.

Abbildung 31: Druckluft

FAMILIEN

Im Oberhausener „Bündnis für Familien“ sind verschiedene soziale Institutionen, religiöse und öffentliche Einrichtungen organisiert. Im Untersuchungsgebiet Brückenschlag und der näheren Umgebung finden sich eine ganze Reihe von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien. So findet sich nordöstlich des Gebietes die Pro Familia Beratungsstelle. Im südlichen erweiterten Untersuchungsgebiet befinden sich mit der systemischen Familienhilfe markt vier zwei und der Initiative Mittendrin Anbieter von aufsuchenden und begleitenden Familien- und Erziehungshilfen. Mit dem Bereich Familie, Bildung und Beratung stellt die Caritas Oberhausen an der Mülheimer Straße verschiedene Angebote für Familien, aber auch Kinder und Jugendliche bereit.



Abbildung 32: Flyer Wegweiser für Familien (Quelle: Stadt Oberhausen)

SENIOREN

Angebote für Senioren u.a. in den Bereichen Sprachen, Bewegung, Computer bieten die Volkshochschule und der katholische Bildungswerk e.V. an.

Des Weiteren finden sich im Untersuchungsgebiet einige Seniorenwohnanlagen und Pflegeheime. Die Seniorenwohnanlage „Hermann-Albertz-Haus“ der AWO befindet sich an der Bebelstraße. Des Weiteren liegen im Bereich Helmholtzstraße der Seniorenwohnpark Oberhausen sowie das August-Wieshoff-Seniorenzentrum. An der südlichen Grenze des erweiterten Untersuchungsgebietes liegt das Alten- und Pflegeheim Vincenzhaus. Im nördlichen erweiterten Untersuchungsgebiet liegt das Pflegezentrum Josefinum und im Bereich Lirich an der Theresenstraße das Martha-Grillo-Seniorenzentrum.

WEITERE EINRICHTUNGEN

Das Büro für Chancengleichheit der Stadt Oberhausen befasst sich mit den Themenbereichen bürgerschaftliches Engagement, Familie, Gleichstellung, Inklusion und Leben im Alter.

Auffälligkeiten

- Viele (Weiter-)Bildungsangebote im Untersuchungsgebiet
- Gute Ausstattung mit Kinderbetreuungsplätzen
- Viele (stationäre) Angebote für Kinder und Jugendliche
- Gut vernetzte Angebote für Familien
- Viele Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote für Senioren



Legende

- | | |
|---|---|
| Bildungseinrichtungen | Kindergärten |
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Marien Grundschule 2 Freie Musikschule 3 Hans- Böckler- Berufskolleg 4 Adolf- Feld- Grundschule 5 Elsa- Brändström- Gymnasium 6 Volkshochschule 7 Fasia- Jansen- Gesamtschule 8 Heinrich- Heine- Gymnasium 9 Hans- Sachs- Berufskolleg 10 Berufsförderungswerk 11 Weiterbildungsinstitut Oberhausen 12 St. Martin- Schule 13 Brüder- Grimm- Schule, Zentrum für Integration und Bildung 14 Anne- Frank- Realschule 15 Rolandschule 16 Kath. Bildungswerk e.V. 17 Musikschule Rhein-Ruhr 18 Trivium gemeinnützige GmbH Weiterbildung Qualifizierung Umschulung | <ul style="list-style-type: none"> 1 Katholischer Kindergarten Hl. Familie 2 Städt. Kita John-Lennon-Platz 3 Kath. Kindergarten St. Marien 4 Städt. Kita und Familienzentrum City West 5 Städt. Kita und Familienzentrum City West 6 Familienzentrum Ev. Kita Nohlstr. 7 Kita der Ruhrwerkstatt- Familienzentrum 8 Familienzentrum, Kita „Die Arche“ 9 Kath. Kindergarten Herz- Jesu 10 Städt. Kita Stadtmitte 11 Kath. Kindergarten St. Peter |
| | Seniorenheime/ -einrichtungen |
| | <ul style="list-style-type: none"> 1 Senioren-Wohnpark Oberhausen 2 August-Wieshoff-Seniorenzentrum 3 Pflanzhaus Oberhausen 4 Pflegezentrum Oberhausen 5 Martha-Grillo-Seniorenzentrum 6 Seniorenwohnungen Hermann-Albertz-Haus Arbeiterwohlfahrt Oberhausen |
| Kirchen und Glaubenseinrichtungen | |
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Alevitische Gemeinde Oberhausen 2 World Christian Revival Center International e.V. 3 Griechische Gemeinde 4 Evangelischer Kirchenkreis Oberhausen Pauluskirche 5 Alevitische Kulturgemeinde e.V. 6 Neuapostolische Kirche 7 Fottal Musidal Union 8 Kath. Pfarramt Herz Jesu, Gemeinde St. Antonius 9 Kath. Pfarramt Herz Jesu 10 Christuskirchengemeinde Gemeindeamt 11 Evangelischer Kirchenkreis Oberhausen 12 Kath. Pfarramt Herz Jesu 13 Pfarrei St. Marien 14 Ayasofya Moschee e.V. 15 Pfarrei St. Marien, Gemeinde St. Katharina 16 Kath. Pfarramt St. Joseph 17 Kath. Pfarramt zu unserer lieben Frau | |
| Institutionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Oberhausener Tafel e.V. 2 CVJM Oberhausen e.V. 3 Jobcenter Oberhausen, Team Alt-Oberhausen 4 pro familia Beratungsstelle Oberhausen 5 Frauenberatungsstelle 6 intego gGmbH 7 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen e.V. 8 Stadt Oberhausen/ Büro für Chancengleichheit/ Bürgerschaftliches Engagement 9 Regionalteam Jugendhilfe Mitte/Styrum 10 Netzwerk Aktiv für Arbeit im Stadtteil 11 markt vier zwei -Systemische Familien und Jugendhilfe 12 Projekt- Team City 13 Aidshilfe Oberhausen e.V. 14 BFO gGmbH, Beratungsstelle Jugend und Beruf 15 AWO- Schulsozialarbeit an der Brüder-Grimm-Schule 16 initiative Mittendrin Familienhebammenpraxis und sozialpädagogische Familienhilfe 17 Beratungszentrum AWO/ ZAQ 18 Starthilfe e.V. - Beratungsstelle für Arbeitslose 19 Caritasverband Oberhausen: Familie, Bildung und Beratung 20 AWO Oberhausen e.V. Servicezentrum 21 Fairkauf Oberhausen gGmbH - Beschäftigung und Qualifizierung von Arbeitslosen 22 Stadtbibliothek 23 Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier | |

Abbildung 33: Soziale Infrastruktur

2.9 Kultur und Freizeit

Im Untersuchungsgebiet Brückenschlag findet sich eine Vielzahl kultureller Einrichtungen mit den unterschiedlichsten Angeboten. Weiterhin ist die Oberhausener Innenstadt als „Kreativ.Quartier Oberhausen.Mitte“ ausgewiesen. Somit können Künstler und Kreative Anträge auf eine Förderung ihrer Projekte und Aktionen stellen. Der Quartier-Kreativ-Rat ist ein partizipatives Gremium in dem sich Vertreter kommunaler, kirchlicher und kultureller Einrichtungen/Initiativen über die Kulturarbeit im Kreativ.Quartier austauschen können.

Konzerte und Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlungswirkung finden im „Druckluft“ statt (s.o.).

Im nördlichen erweiterten Untersuchungsgebiet befinden sich mit dem Ebertbad und dem Theater Oberhausen zwei weitere größere Veranstaltungsorte. Das Theater führt ebenfalls Veranstaltungen und Aktionen in der Innenstadt durch.

Das Kino Lichtburg ist Veranstaltungsort für die Internationalen Oberhausener Kurzfilmtage. Des Weiteren veranstaltet das Kino auch Events und Aktionen für besondere Zielgruppen. So gibt es Kinder- und Jugendfilmtage aber auch interkulturelle Filmaktionen in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat.

Im Bert-Brecht-Haus sind verschiedene Institutionen wie die Volkshochschule und die Stadtbibliothek untergebracht (s.o.). Gleichzeitig sind dort auch das Kulturcafé und das Bürgerfunkstudio Oberhausen angesiedelt.



Das polnische Restaurant und Kulturzentrum Gdanska am Altmarkt bietet eine ganze Bandbreite an Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen sowie eine eigene kleine Theaterbühne. Das Gdanska kooperiert dabei auch mit anderen Akteuren wie den Altmarkthändlern. Es ist Mitveranstalter der Integrationsparade auf der Marktstraße und hat mit Mitteln des Verfügungsfonds eine mobile Klavierbühne für Veranstaltungen angeschafft. Auch Projekte für bzw. mit Flüchtlingen werden im Gdanska durchgeführt.

Abbildung 34: Website Gdanska (Quelle: www.gdanska.de)

Der freie Oberhausener Kreativwirtschaft e.V. (FROK) versteht sich als Kreativ- und Kompetenznetzwerk für freie Künstler und Kreativschaffende in Oberhausen. Der FROK e.V. hat ebenfalls die Initiative „post_eins“ gegründet. Im alten Postgebäude am Hauptbahnhof können Künstler, Filmschaffende, Designer usw. Studios, Ateliers oder Büroräume auf einer Gesamtfläche von 1000 m² zu günstigen Mietpreisen anmieten.

Der Verein Kultur im Turm e.V. (Kitev) wurde anlässlich der Realisierung des Museumsbahnsteigs am Hauptbahnhof im Jahr 2006 gegründet. Der Verein beschäftigt sich mit verschiedenen innenstadtrelevanten Projekten wie dem Umgang mit leerstehenden Ladenlokalen. Er hat außerdem den alten Wasserturm am Hauptbahnhof zu einem Kunst-, Kultur- und Veranstaltungszentrum umgebaut.

Das Ateliertheater an der Gutenbergstraße bietet als kleinstes Theater Oberhausens ein vielseitiges Repertoire an Theaterstücken. Weiterhin engagiert sich die Bühne auch im Bereich der Theaterpädagogik.

Die Luise-Albertz-Halle/Congress-Zentrum-Oberhausen an der Düppelstraße dient als Veranstaltungshalle für eine Vielzahl kultureller Events, Konzerte, Ausstellungen, Messen usw.

Das Kulturbüro der Stadt Oberhausen unterstützt die freie Kulturszene, die Soziokulturellen Zentren wie auch Kulturvereine und einzelne Kulturschaffende in Oberhausen und nimmt Förderanträge für den Kulturausschuss der Stadt entgegen. Weiterhin werden hier die Programme der kulturellen Bildung koordiniert. Es ist zuständig für die Kunstwerke im öffentlichen Raum und veranstaltet eine ganze Reihe von Events in Oberhausen mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern. (vgl. Website Kulturbüro)



Abbildung 35: Kurzfilmtage Oberhausen

ZENTRUM ALTENBERG

Das Zentrum Altenberg beinhaltet neben dem Industriemuseum auch verschiedene Kultureinrichtungen wie ein Kino, Theater, Konzerte und Discoververanstaltungen.

Träger und Betreiber des soziokulturellen Zentrums Altenberg ist seit 2003 der gemeinnützige Verein SOVAT, in dem die soziokulturellen Vereine Altenbergs vertreten sind. Das Zentrum Altenberg nutzt dabei die Gebäude im südlichen Bereich der ehemaligen Zinkfabrik. Mit dem LVR-Industriemuseum, der die nördlich auf dem Gelände liegenden Gebäude nutzt, teilt sich das Zentrum Altenberg die zwischen beiden Nutzern liegenden Innenhofbereiche. Zum vielfältigen Veranstaltungsspektrum des Zentrums Altenberg gehören Feste, Märkte, Konzerte, Theater, Kabarett, Comedy, Kino, Lesungen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Disco- und Partyveranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen und Vermietungen.

Das Zentrum Altenberg realisiert dabei jährlich etwa 400-500 öffentliche Veranstaltungen mit lokalem, regionalem und in Teilen auch mit überregionalem Wirkungskreis mit mehr als 130.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr. Ergänzt wird das Veranstaltungsprogramm durch externe Veranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen und Angebote der soziokulturellen Vereine und des Walzenlagerkinos.

Die Arbeit der soziokulturellen Vereine Altenbergs wie u.a. die Starthilfe Oberhausen oder terre des hommes machen das Zentrum Altenberg aber auch zum sozialen Zentrum der Stadtteile und sprechen mit ihrer inhaltlichen Arbeit mit den Schwerpunkten Beratungen und Angebote für vor allem sozial benachteiligte Menschen wie Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Kinder- und Jugendliche, Flüchtlinge, Alleinerziehende und viele mehr an.

Das Zentrum Altenberg und die soziokulturellen Vereine Altenberg sind im Stadtteil und in der Stadt Oberhausen vernetzt und kooperieren mit lokalen und regionalen Vereinen, Initiativen und Instituten. Dabei ist die inhaltliche, soziale und kulturelle Arbeit des Zentrums und der soziokulturellen Vereine Altenbergs nicht ausschließlich auf das soziokulturelle Zentrum beschränkt, sondern findet ebenso im gesamtstädtischen Raum statt. So beteiligen sich das Zentrum bzw. die Vereine etwa an städtischen Festen und Feiern, an Angeboten in Oberhausener Flüchtlingsheimen und Kooperationsveranstaltungen wie der Extraschicht/Nacht der Industriekultur.



Abbildung 36: Zentrum Altenberg

LVR- INDUSTRIEMUSEUM

Das LVR-Industriemuseum im Zentrum Altenberg ist ein Kulturzentrum mit überregionaler Ausstrahlungskraft. Hier finden in der alten Zinkfabrik Ausstellungen und Führungen für Kinder und Erwachsene statt.



Abbildung 37: Zentrum Altenberg

Altenberg ist der größte Standort des LVR-Industriemuseums. Die Dauerausstellung zur Schwerindustrie an Rhein und Ruhr, vor 15 Jahren erste Adresse für dieses Thema, konkurriert heute mit einer Reihe attraktiver jüngerer Spielstätten, wie der DASA, dem Ruhr Museum, dem Landschaftspark Meiderich, der Henrichshütte Hattingen und dem Bergbaumuseum Bochum. Diese verfügen, anders als die Zinkfabrik, teils sogar über

die Erlebnisqualität eines authentischen Schauplatzes für das Thema Eisen und Stahl. Die fast 3000 qm große, allmählich in die Jahre kommende Dauerausstellung ist mit derzeit noch 20.000 Besuchern jährlich (ohne Veranstaltungsbesucher aller Art) in der aktuellen Form daher auf Dauer nicht mehr überlebensfähig, zumal sie erhebliche Unterhaltsressourcen bindet.

Für Sonderausstellungen und Veranstaltungen stehen umfängliche Flächen zur Verfügung (sechs Räume, insg. 2000 qm). Zuletzt zur Kulturhauptstadt 2010 wurde eine weitere Fläche im Peter-Behrens-Bau in Betrieb

genommen. Mit den immer begrenzteren personellen und finanziellen Ressourcen des Standortes – der auch die Außenstellen St.-Antony-Hütte und Eisenheim betreibt – lassen sich diese Flächen jedoch nicht bespielen. Die große Halle für Wechselausstellungen und Veranstaltungen entspricht zudem in keiner Weise heutigen technischen Anforderungen.

Es bestehen intensive Partnerschaften zu sechs Schulen in der Umgebung. Die zentrale Verortung in Oberhausen und die lebensnahen Themen des Industriemuseums weisen dem Komplex eine wichtige Rolle als Bildungseinrichtung zu. Die Dauerausstellung ist jedoch aus heutiger Sicht zu wenig auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen hin ausgerichtet und bietet kaum interaktive, handlungsorientierte Zugänge.

Das Potential des Standorts zeigt der stetig ausgebaute Veranstaltungs- und Vermietungsbetrieb, mit über 20.000 Gästen jährlich. Grundlage dafür ist die gute Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch die städtebauliche Qualität des Altenbergareals. Leider bleibt dies vielen Museumsbesuchern verborgen: Das Museum grenzt sich vom attraktiven Innenhof des Fabrikensembles aus der Zeit um 1900 räumlich ab, der Eingang liegt nahezu versteckt in einem unwirtlichen Durchgang.

Die räumliche Situation erlaubt derzeit nicht, Tagungs- und Museumsbetrieb etwa beim Catering sinnvoll miteinander zu verknüpfen; daher ist kein profitabler Museumscafébetrieb möglich. Symptomatisch hierfür ist auch, dass der Eingangsbereich des Museums regelmäßig als LKW-Ladezone für die Zulieferer des Tagungsbetriebs dienen muss. (vgl. Broschüre Vision 2020: 8-9)

Weiterhin gehört zum LVR- Industriemuseum der Museumsbahnsteig am Oberhausener Hauptbahnhof. Der stillgelegte Bahnsteig inszeniert diesen Ort als früheren Umschlagplatz der Schwerindustrie und präsentiert die Geschichte des Bahnhofes und die Bedeutung der Eisenbahn im Verhältnis zu Industrie und Stadt. Kunstobjekte und ein historischer Zug werden hier in den Abendstunden mit Farbtönen und -sequenzen in Szene gesetzt. (vgl. Website LVR Industriemuseum)



Abbildung 38: LVR-Industriemuseum



Abbildung 39: Zentrum Altenberg Eingang Hansastraße



Legende

kulturelle Einrichtungen

- 1 Ebertbad
- 2 Theater Oberhausen
- 3 LVR Industriemuseum
- 4 Zentrum Altenberg
- 5 kitev – Kultur im Turm
- 6 post_eins – Kreativquartier (eine Initiative von FROK e.V.)
- 7 Luise- Albertz- Halle/Congress-Centrum
- 8 Lichtburg Filmpalast
- 9 Gdanska - Kulturcafé
- 10 Atelier Theater
- 11 IKF - Internationale Kurzfilmtage Oberhausen GmbH
- 12 FROK, Freie Oberhausener Kreativwirtschaft e.V.
- 13 Bert-Brecht-Haus
- 14 Stadt Oberhausen Kulturbürobrk
- 15 Fabrik K14 - Verein zur Förderung politischer Bildung

Jugendzentren

- 1 Jugend- und Kulturzentrum Druckluft e.V.
- 2 Jugendzentrum Cevi
- 3 Jugendzentrum Place2be

Sport- und Freizeiteinrichtungen

- 1 DJK Adler Oberhausen e.V.
- 2 Sportjugend im SSB Oberhausen e.V.
- 3 Sv Concordia 66/71 Oberhausen e.V.
- 4 TanzCentro
- 5 Taiko Dojo Oberhausen e.V.
- 6 MRC Altstadt Oberhausen e.V.
- 7 Polizei- Sportverein Oberhausen e.V.
- 8 Hallenbad Oberhausen

Abbildung 40: Kultur und Freizeit

Auffälligkeiten

- Vielfältige Kulturangebote
- Verschiedene Kulturnetzwerke
- Große freie Kulturszene
- Mitglied des Kreativquartier.Ruhr
- Engagierte Einzelakteure
- LVR-Industriemuseum und Druckluft mit überregionalem Einzugsbereich

2.10 Informations- und Beteiligungsstruktur

Im Rahmen der Soziale Stadt Prozesse in Lirich sowie Innenstadt/Alt-Oberhausen wurden verschiedene formelle und informelle Beteiligungs- und Informationsstrukturen geschaffen. Die zentrale Koordination ging dabei vom Stadtteilmanagement Lirich und dem ProjektTeamCity aus.

STADTTEILMANAGEMENT LIRICH

Seit 2003 existiert für das Soziale Stadt Gebiet Lirich ein Stadtteilbüro. Ein Stadtteilmanager steht den Bürgern in allen Fragen der Stadtteilentwicklung zur Verfügung. Als organisatorische Schnittstelle steht es zum einen in enger Verbindung mit Entscheidungsträgern, Stadtverwaltung und Beirat. Zum anderen koordiniert es im Rahmen eines sehr umfassenden Stadtteilmanagements Bewohnerbeteiligung, Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung der Akteure vor Ort.

Die Bewohner Lirichs haben die Möglichkeit, direkt vor Ort ihre Anregungen, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung ihres Stadtteils in das Projekt einzubringen. Je nach Interessenlage und Zeitbudget des Bürgers werden die von ihnen eingebrachten Anregungen entweder gemeinsam mit ihnen in Arbeitsgruppen zu Aktivitäten oder umsetzbaren Maßnahmen weiterentwickelt oder in der späteren Planungsphase einzelner Projekte berücksichtigt. (vgl. Website Stadtteilbüro)

PROJEKT-TEAMCITY

Das Projekt-TeamCity übernimmt als Stadtteilmanagement für den Bereich Innenstadt/Alt-Oberhausen verschiedene Aufgabenbereiche. Es begleitet die Umsetzung der städtebaulichen Maßnahmen, betreibt Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit im Stadtteil, berät Immobilieneigentümer im Rahmen des Fassaden- und Innenhofprogramms und betreut den Verfügungsfonds für das Programmgebiet Soziale Stadt Innenstadt/Alt-Oberhausen.

CITYO.-MANAGEMENT

s. Kapitel 2.8

QUARTIERSBEIRAT INNENSTADT/ALT-OBERHAUSEN

Der Beirat für das Programmgebiet „Soziale Stadt – Innenstadt/Alt-Oberhausen“ begleitet und steuert den Stadterneuerungsprozess. Er berät über anstehende Projekte und Maßnahmen und legt sie entsprechend der Hauptsatzung der Stadt der Bezirksvertretung Alt-Oberhausen zur Entscheidung nach Anhörung der zustän-

digen Fachausschüsse vor. Er soll für die Bedarfe, die auf den unterschiedlichen Interessensebenen entstehen, Lösungen finden. Weiterentwicklungen dürfen nicht durch Einzelinteressen gelenkt werden.

Der Beirat hat zwölf stimmberechtigte und mindestens vier beratende Mitglieder. Sieben stimmberechtigte Mitglieder des Beirats werden vom Rat der Stadt Oberhausen aus dem Kreis der Mitglieder der Bezirksvertretung Alt- Oberhausen bestellt. Als weitere stimmberechtigte Mitglieder bestellt der Rat jeweils auf Vorschlag der nachstehend genannten Organisationen/Gremien einen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, einen Vertreter des Integrationsrates, einen Vertreter des CityO.-Managements, einen Vertreter des Einzelhandelsverbands Ruhr e.V. sowie einen Vertreter des DEHOGA Nordrhein e. V.

STADTTEILBEIRAT LIRICH

Der Beirat des Projektes Lirich hat die entscheidende Lenkungs- und Kontrollfunktion des Stadtteilprojektes. Er setzt sich zusammen aus drei Vertretern der SPD, zwei der CDU, einem Vertreter der GRÜNEN, einem der BOB, einem der Linken Liste, einem der Bürgerliste, einer Vertreterin der FDP sowie einem Mitglied des Integrationsbeirates, einem Vertreter der Wohlfahrtsverbände, der Vereine, der evangelischen sowie der katholischen Kirche.

Der Beirat trifft sich in der Regel im drei monatigen Turnus und berät über anstehende Projekte und Maßnahmen. Für deren Umsetzung spricht er Empfehlungen an die Bezirksvertretung aus, die das beschlussfassende politische Gremium für das Stadtteilprojekt ist. Auf diese Weise sind kurze Verfahrens- und Beschlusswege garantiert.

ARBEITSKREIS SOZIALES

Der Arbeitskreis Soziales wurde gegründet, um die Kommunikation und die Abstimmung unter den verschiedenen sozialen Einrichtungen/Trägern in der Innenstadt zu fördern.

Mitglieder sind die verschiedenen sozialen Trägerorganisationen im Quartier, Kirchen, Polizei, Schulen, verschiedene Verwaltungsfachbereiche der Stadt Oberhausen, Jobcenter, Vertreter der Ratsfraktionen sowie verschiedene privatwirtschaftliche und Einzelakteure, die im Innenstadtbereich sozialpädagogische, bildungsorientierte Angebote bereitstellen.

Auffälligkeiten

- Stadtteilmanagement Lirich und ProjektTeamCity als Koordinatoren des Stadterneuerungsprozesses
- Quartiersbeiräte als Steuerungsgremien
- Viele Projekte über den Verfügungsfonds realisiert
- AK Soziales als Gremium zur Vernetzung und Kooperation im Bereich Soziales

2.11 Freiraum- und Grünflächenstruktur

GRÜN- UND SPIELFLÄCHEN

Im Untersuchungsgebiet sind mehrere große Grün- und Freiflächen vorhanden. Die Größte stellt der im Bereich Lirich gelegene Altenbergpark dar. Weitere größere Grünflächen liegen mit dem Berliner Park, dem Grillopark und dem Königshütter Park im Bereich östlich des Hauptbahnhofs. Insgesamt umfassen die großen öffentlichen Grünflächen und Parks eine Fläche von ca. 12 Hektar, was einem Anteil von 7 % an der Gesamtfläche des Untersuchungsgebiets entspricht. Ein vergleichsweise geringer Grünflächenanteil, was insbesondere auf die großen Gewerbeflächen sowie die stark verdichteten Bereich in der Innenstadt zurückzuführen ist (s.u.).

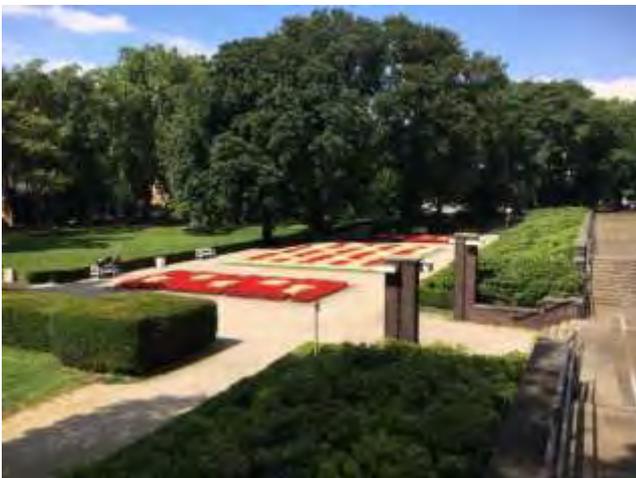


Abbildung 42: Grillopark



Abbildung 41: Königshütter Park

Im Bereich südlich der Danziger Straße sind außer Straßenbegleitbegrünung kaum noch größere öffentliche Grünflächen zu finden. In diesem Quartier kommt demnach den privaten Grünflächen im Wohnumfeld eine hohe Bedeutung zu. Jedoch zeigt sich, dass auch viele der Innenhöfe der Blockstrukturen überbaut und/oder großflächig versiegelt sind. Hier liegt ein großes Potential für eine Verbesserung des Mikroklimas sowie der Verbesserung der Wohnqualität im Untersuchungsgebiet.

Allgemein ist der Erhaltungszustand der öffentlichen Grünflächen als mangelhaft anzusehen. In vielen Bereichen sind die Grünstrukturen ungepflegt und bedürfen bspw. im Bereich Altenbergpark dringend eines Beschnitts. Des Weiteren sind auf allen Grünflächen größere Verunreinigungen durch Abfall festzustellen. Auch die Aufenthaltsbereiche mit Sitzbänken, Abfallbehältern usw. sind an vielen Stellen in einem schlechten Zustand, zugeschmiert oder beschädigt. Die Beleuchtung ist an vielen Stellen mangelhaft



Abbildung 43: Sitzbank Berliner Park

bzw. im Bereich Altenbergpark nicht vorhanden, was die Entstehung von Angsträumen begünstigt.



Abbildung 45: Altenbergpark



Abbildung 44: Sitzbank Altenbergpark

Positiv sind die Spielflächen hervorzuheben. Diese sind vielfach neu gestaltet, mit neuen Geräten ausgestattet und in einem guten Zustand. Besonders hervorzuheben sind in diesem Fall der neu gestaltete Seniorenspielplatz im Königshütter Park, die Spielpunkte auf dem Saporoshje-Platz sowie der Spielbereich im Altenbergpark.



Abbildung 47: Altenbergpark Spielgeräte



Abbildung 46: Königshütter Park Sport- und Spielgeräte

Der Altenbergpark selbst soll umgestaltet werden. Das Projekt „Oberhausener Kulturwiese“ umfasst die Schaffung einer großen multifunktional nutzbaren Wiese, den Bau einer Skateranlage und eines Basketballfeldes sowie die allgemeine Neugestaltung der Wege, Beleuchtung und Grünbereiche. Die Anlage von Bürgergärten im nördlichen Bereich schafft den Übergang zur angrenzenden Wohnsiedlung Gustavstraße. Allgemein soll sich der Park durch die Umgestaltung mehr zu seiner Umgebung öffnen und städtebaulich in den Stadtteil integriert werden.

ÖFFENTLICHER RAUM

Im Untersuchungsgebiet befinden sich einige größere öffentliche Plätze. Hierunter fallen der Friedensplatz, der Saporoshje-Platz, der Altmarkt sowie der Vorplatz des Hauptbahnhofes.

Der Friedensplatz stellt mit seinem Baumbestand, mit seinen Wasserflächen sowie der umgebenden historischen Bebauung ein einzigartiges städtebauliches Ensemble und großes Potential für die Oberhausener Innenstadt dar. Jedoch besteht in einigen Bereichen Aufwertungsbedarf. So sind die Sitzgelegenheiten in die Jahre gekommen, die Wasser- und Grünflächen wirken ungepflegt. Gleichzeitig fehlen der Platzsituation attraktive Nutzungen, bis auf den Uerige Treff sind keine Gastronomiebetriebe in dem Bereich angesiedelt. Weiterhin fehlt eine städtebauliche Anbindung des Friedensplatzes an den Hauptbahnhof sowie die Geschäftslage an der Marktstraße. Das Potential des Platzes bleibt somit weitgehend ungenutzt.



Abbildung 51: Sitzgelegenheiten Friedensplatz



Abbildung 48: Baumbestand Friedensplatz

Ähnlich stellt sich die Situation am Saporoshjeplatz dar. Der alte Baumbestand sorgt zusammen mit gestalterischen Wasserelementen und attraktiven Spielflächen für eine hohe Aufenthaltsqualität. Dennoch finden sich im Platzbereich wenig attraktive Nutzungen, die die vorhandenen Qualitäten nutzen und zu einer Belebung des Saporoshjeplatzes beitragen könnten. Auch die städtebauliche Anbindung des Platzes an den Hauptbahnhof sowie die Geschäftslage Marktstraße sind verbesserungswürdig.



Abbildung 49: Saporoshjeplatz Baumbestand und Spielgeräte



Abbildung 50: Saporoshjeplatz Wasserelemente

Problematisch stellt sich die Situation am Altmarkt dar. Hier hat sich eine Trinkerszene etabliert, die Besucher und Passanten von der Nutzung der Platzfläche abhalten kann. Auch am Hauptbahnhof sowie auf den Grünanlagen gibt nach Aussage mehrerer Akteure Probleme mit Alkohol- oder Drogenkonsum. Dies kann zu Unsicherheitsgefühlen der Bevölkerung im öffentlichen Raum beitragen.



Abbildung 52: Altmarkt

Aufwertungsbedarf besteht auch im Bereich Marktstraße. So sind die Pflasterung und die Beleuchtung nicht mehr in einem zeitgemäßen Zustand. Die Straßenquerungen werden durch die Bodengestaltung nicht genügend akzentuiert, was auch ein Sicherheitsproblem für die Fußgänger darstellen kann. Weitere Probleme stellen fehlende Toilettenanlagen sowie eine nicht ausreichende Zahl an Sitzmöglichkeiten dar.



Abbildung 54: Marktstraße Sitzmöglichkeiten



Abbildung 55: Marktstraße Baumscheiben



Abbildung 53: Pflasterung Marktstraße

Allgemein ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum an vielen Stellen verbesserungswürdig bzw. nicht gegeben. Hierzu zählen Stolperfallen wie das fehlerhafte Pflaster im Bereich Marktstraße (s.o.) ebenso wie die mangelhafte Ausstattung einiger Bushaltestellen sowie die in einigen Teilen des Untersuchungsgebietes fehlende bzw. nicht ausreichende Beleuchtung (s.u.). Zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sollten über eine umfassende Erhebung konkrete Problembereiche identifiziert

und Maßnahmenvorschläge entwickelt werden.



Abbildung 57: Kreuzung Marktstraße Düppelstraße

Die Beleuchtungssituation ist in einigen Bereichen des Untersuchungsgebietes nur unzureichend. Dies gilt für Teilbereiche der Marktstraße, für den Altenbergpark sowie für die Unterführungen der Bahnstrecke (s.u.). Fehlende oder unzureichende Beleuchtung im öffentlichen Raum kann das subjektive Sicherheitsempfinden negativ beeinflussen. Eine umfassende Bestandsaufnahme der Lichtsituation im Quartier mit entsprechender konzeptioneller Weiterentwicklung wird für das Untersuchungsgebiet empfohlen.



Abbildung 56: Wegeverbindung

Die Unterführungen unter der Bahnstrecke sind in unterschiedlich gutem Erhaltungszustand. Die Unterführungen im Bereich Concordiastraße und Buschhausener Straße/Ebertstraße sind in einem vergleichsweise guten Zustand, weisen jedoch eine wenig ansprechende Gestaltung auf. Die Unterführung im Bereich der Marktstraße/Alleestraße ist einem sehr schlechten Zustand. Die Unterführung selbst ist dringend sanierungsbedürftig und weist sowohl umfangreiche Beschädigungen der Mauern als auch viele Beschmierungen und Verunreinigungen auf. Der Seiteneingang der Unterführung stellt zusammen mit der dahinterliegenden, schlecht einsehbaren Wegeverbindung zur Ertfstraße einen Angstraum dar. Die Beleuchtungssituation ist sowohl hier als auch in der Unterführung selbst stark verbesserungswürdig. Eine ansprechende Gestaltung sowie ein funktionales Lichtkonzept könnte im Bereich aller Unterführungen eine Benutzung für Fußgänger attraktiver machen.



Abbildung 59: Unterführung Marktstraße/ Alleestraße



Abbildung 58: Unterführung Buschhausener Straße

Der südliche Bereich vor dem Hauptbahnhof (Willy-Brandt-Platz) wird vor allem durch den neu gebauten Busbahnhof dominiert. Die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich ist eher gering. Gleichzeitig stellt sich die Eingangssituation in die Innenstadt für ankommende Bahngäste sehr unübersichtlich dar. Fehlende Beschilderung sowie fehlende städtebauliche Verbindungen in angrenzende Quartiere (vgl. Kapitel 2.4) führen zusammen mit einer unübersichtlichen Verkehrssituation zu wenige Orientierungsmöglichkeiten. Hier sollte über eine grundsätzliche Neustrukturierung der Verkehrsführung für Fußgänger, Busse sowie den Autoverkehr nachgedacht werden.



Abbildung 61: Willy-Brandt-Platz und Busbahnhof



Abbildung 60: Hauptbahnhof

Der Bereich am Westeingang des Hauptbahnhofes stellt sich ebenfalls wenig einladend dar. Vor allem die großflächigen Beschmierungen mit Graffiti führen zu einem schlechten Erscheinungsbild. Sitzmöglichkeiten sind in diesem Bereich nicht vorhanden, die Wegeführung durch die angrenzenden Grünstrukturen führt eher in Richtung Park+Ride Parkplatz als in Richtung des Zentrum Altenberg. Auch das Bahngelände selbst sowie die Bahnunterführung weist dringenden Sanierungsbedarf auf. Für den gesamten Bereich sollte über eine attraktive Neugestaltung mit stringenter Wegeführung in Richtung LVR-Industriemuseum nachgedacht werden. Dabei sollten Aspekte wie Aufenthaltsqualität, Sicherheitsempfinden und Gestaltung (Grün, Kunst o.ä.) zum Tragen kommen.

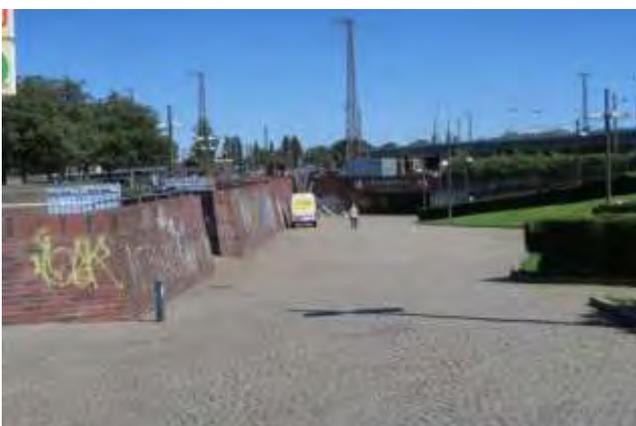


Abbildung 62: Westeingang Hauptbahnhof

Auffälligkeiten

- ▶ Große Grünflächen im Untersuchungsgebiet, jedoch räumlich konzentriert
- ▶ Insgesamt geringer Anteil öffentlicher Grünflächen
- ▶ Spielflächen tlw. neu gestaltet
- ▶ Grünflächen schlecht gepflegt und häufig verunreinigt
- ▶ Unsicherheitsgefühle durch Trinker- und Drogenszene
- ▶ Mangelnde Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- ▶ Aufwertungsbedarf Bereich Marktstraße (Pflaster/Beleuchtung/Straßenquerungen)
- ▶ Friedensplatz und Saporoshjeplatz als großes Potential für das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität
- ▶ Sanierungsbedarf Bahnunterführung Marktstraße
- ▶ Gestalterischer Aufwertungsbedarf aller Bahnunterführungen
- ▶ Neustrukturierung Bahnhofsvorplatz (Verkehrsführung, Fußgängerleitung etc.) notwendig
- ▶ Verbesserung der Beleuchtung in verschiedenen Bereichen des Untersuchungsgebietes notwendig (Unterführungen, Altenbergpark, Marktstraße)
- ▶ Aufwertung, Neugestaltung und Verbesserung der Wegeführung am nördlichen Bahnhofsausgang nötig



Abbildung 63: öffentliche Grünflächen

2.12 Verkehrsstruktur

ÖPNV UND REGIONALVERKEHR

Quer durch das Untersuchungsgebiet „Brückenschlag“ verläuft die Regionalbahnstrecke, die gleichzeitig eine starke Barrierewirkung zwischen den Stadtteilen Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen entfaltet. Der im Zentrum des Untersuchungsgebietes gelegene Oberhausener Hauptbahnhof ist zentraler Verkehrsknotenpunkt. Von hier aus sind über die Regionalexpresslinie RE5 Duisburg in 7 Minuten, Düsseldorf in 23 Minuten und Köln in 55 Minuten zu erreichen. Gleichzeitig verkehren von hier aus viele Buslinien sowie die Straßenbahnlinie 112, Mülheim Hauptfriedhof- Oberhausen Neumarkt. Das CENTRO ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahn sowie verschiedenen Stadtbuslinien in fünf Minuten zu erreichen. Die Innenstadt von Mülheim an der Ruhr ist mit der Straßenbahn in ca. 20 Minuten erreichbar.

Im Untersuchungsgebiet verkehren mehrere Bus- und Straßenbahnlinien mit den Bushaltestellen Alleestraße, Bebelstr., Hans-Sachs-Berufskolleg, Bero-Zentrum, Bero-Zentrum-Süd, Altenberger-Str., Hbf. Oberhausen/Rhein, Industriemuseum, Gustavstr., Ebertstraße, Rathaus, Luise-Albertz-Halle, City Forum, Marktstr. und Paul-Reusch-Str sowie die Straßenbahnhaltestellen der Linie 112 Hauptbahnhof, Luise-Albertz-Halle, obere Marktstraße und Blücherstraße. In jedem Bereich des Untersuchungsgebietes ist eine Bushaltestelle in einer fußläufigen Entfernung von maximal 300 Metern zu erreichen. Die Erreichbarkeit in und aus dem Quartier heraus ist insgesamt als gut einzuschätzen.



Abbildung 64: Haltestelle Paul-Reusch-Straße

Die Bushaltestellen im Untersuchungsgebiet sind in unterschiedlich gutem Zustand hinsichtlich dem Erscheinungsbild und der Barrierefreiheit. Der neu errichtete zentrale Busbahnhof am Hauptbahnhof stellt ein positives Beispiel dar, was Gestaltung, Beleuchtung und Barrierefreiheit angeht. Negativ fällt in diesem Bereich jedoch die Nebenthaltestelle an der Poststraße auf. Hier fehlen Sitzmöglichkeiten, die Breite des Bürgersteigs ist zu gering und die Barrierefreiheit ist nicht gegeben. Bei der Haltestelle City-Forum fallen vor allem das schlechte Erscheinungsbild sowie die umfassende Verschmutzung auf. Die Haltestelle Paul-Reusch-Straße wiederum ist zwar barrierefrei gestaltet weist jedoch was fehlende Beleuchtung und Sitzmöglichkeiten angeht Handlungsbedarf auf.



Abbildung 69: Haltestelle City Forum



Abbildung 68: Nebenhaltestelle Hauptbahnhof



Abbildung 67: Haltestelle Alleestraße



Abbildung 66: Haltestelle Untere Marktstraße



Abbildung 65: Zentraler Busbahnhof

MIV

Die beiden Stadtteile Lirich und Innenstadt werden durch mehrere Unterführungen miteinander verbunden. Diese befinden sich zwischen der Buschhausener Straße und der Ebertstraße, im Bereich Concordiastraße sowie zwischen Alleestraße und Marktstraße. Die Unterführungen sind in einem unterschiedlich guten Erhaltungszustand (s. Kapitel 2.12).

Am östlichen Rand des Untersuchungsgebiets verläuft mit der Mülheimer Straße die Bundesstraße 223. Nördlich des Gebietes verläuft die Bundesstraße 231 entlang der Duisburger Straße. Über die Duisburger Straße und Ruhrorter Straße ist die Anschlussstelle Oberhausen-Lirich an der A3 in fünf Minuten mit dem Auto zu erreichen. Die Anschlussstelle Oberhausen-Buschhausen an der A42 ist vom Untersuchungsgebiet aus in drei Minuten und die Anschlussstelle Mülheim an der Ruhr-Styrum an der A40 ist in ca. 10 Minuten zu erreichen.

RUHENDER VERKEHR

Es befinden sich zwei Parkhäuser und verschiedene öffentlich nutzbare Parkplätze im Untersuchungsgebiet mit insgesamt über 3000 Stellplätzen. Die größten Kapazitäten haben hierbei das Parkhaus am BERO Einkaufszentrum (1.500 Stellplätze) sowie der Park+Ride Parkplatz am Hauptbahnhof (500 Stellplätze). Das momentan noch geschlossene Parkhaus an der unteren Marktstraße soll im Zuge des Neubaus des Jobcenters am Altmarkt saniert (ggf. auch Neubau) und wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Parkleitsystem in der Innenstadt wird von vielen Akteuren als optimierungsbedürftig angesehen. Hier sollte geprüft werden inwieweit eine Verbesserung und digitale Entwicklung (z.B. Verbindung mit einer App) möglich sind.



Abbildung 71: Parken in der City



Abbildung 70: Haltestelle Touristikbus

RADVERKEHR

Durch das Untersuchungsgebiet verläuft eine überregionale Radroute entlang der Tannenbergsstraße, Freiherr-vom-Stein-Straße sowie weiter am Hauptbahnhof vorbei über den Saporoshje-Platz. Dort teilt sich die Route zum einen in Richtung Südwesten über Helmholtzstraße, Marktstraße, Alleestraße und zum anderen in Richtung Süden entlang der Goebenstraße. Zentrale Radabstellplätze finden sich vor allem am Nord- und Südausgang des Hauptbahnhofs. Problematisch ist Untersuchungsgebiet die Ost-West-Querung auf Grund

der vielen Einbahnstraßen. Hier wäre eine Öffnung der Straßen für den Radverkehr eine Möglichkeit zur Verbesserung der Erreichbarkeit und Mobilität mit dem Rad.

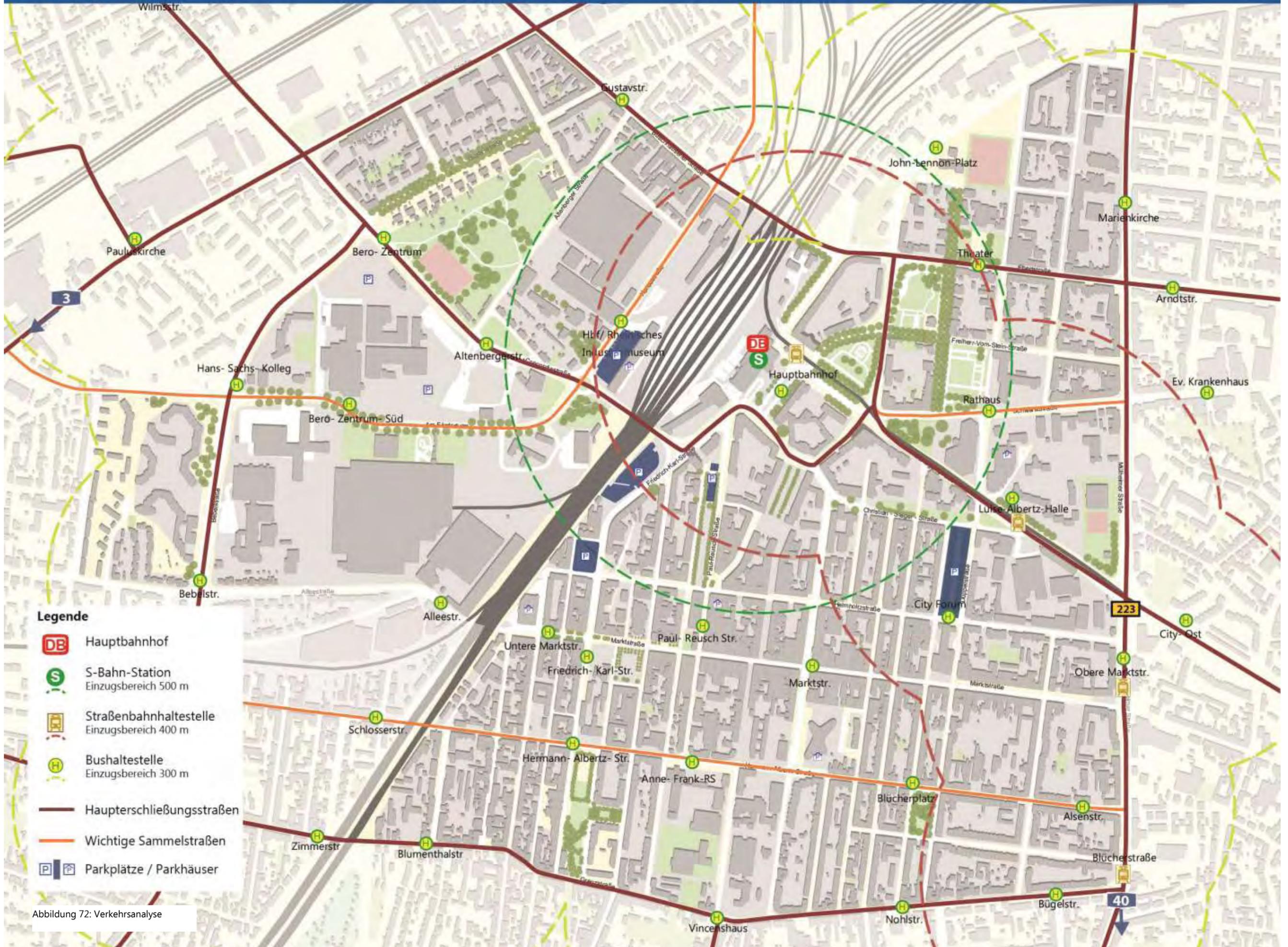
FUßGÄNGER

Die Problembereiche für den Fußgängerverkehr wie fehlende Orientierungsmöglichkeiten, mangelnde Barrierefreiheit sowie unzureichende Beleuchtung wurden bereits in Kapitel 2.12 erläutert.

Allgemein ist die Beschilderung im Untersuchungsgebiet insbesondere was den Fußgängerverkehr angeht verbesserungswürdig. Gerade im Bereich Hauptbahnhof in Richtung Marktstraße/Friedensplatz/Saporoshje-Platz ist zur Verbesserung der Orientierung bspw. über die Einrichtung eines Fußgängerleitsystems nachzudenken.

Auffälligkeiten

- Barrierewirkung durch Bahnstrecke
- Gute Anbindung an umliegende Städte über Hauptbahnhof
- Gute Erreichbarkeit des ÖPNV in allen Bereichen des Untersuchungsgebietes
- Schnelle Anbindung über den MIV
- Aufwertungsbedarf bei Bushaltestellen (Barrierefreiheit, Gestaltung, Sitzmöglichkeiten)
- Großes Angebot an Stellplätzen
- Fehlende Leitsysteme zur Orientierung insb. für den Fußgängerverkehr
- Optimierung der Radwegeverbindungen in Ost-West Richtung notwendig



Legende

-  Hauptbahnhof
-  S-Bahn-Station
Einzugsbereich 500 m
-  Straßenbahnhaltestelle
Einzugsbereich 400 m
-  Bushaltestelle
Einzugsbereich 300 m
-  HAUPTerschließungsstraßen
-  Wichtige Sammelstraßen
-  Parkplätze / Parkhäuser

Abbildung 72: Verkehrsanalyse

2.13 Umwelt

Die Lärmbelastung im Untersuchungsgebiet geht im Wesentlichen von der Bahntrasse sowie den größeren Haupterschließungsstraßen aus. Stärkere Lärmbelastungen finden sich somit im Bereich des Hauptbahnhofes, entlang der Mülheimer Straße, der Concordiastraße, der Poststraße, der Bebelstraße, der Buschhausener Straße sowie in geringerem Maße entlang der Ebertstraße, Danziger Straße, Tannenbergsstraße und Schwarzstraße.

Von der Lärmbelastung des Schienenverkehrs besonders betroffen ist der Stadtteil Lirich. Hier bewegen sich die Schallpegel in Teilbereichen der nördlichen Wohngebiete zwischen 65 und 70 dbA. Selbst nachts werden hier noch Werte zwischen 60 und 65 dbA erreicht.

In der regionalen Klimafunktionskarte wird der Bereich des Untersuchungsgebiets Brückenschlag als bioklimatischer Belastungsraum gekennzeichnet:

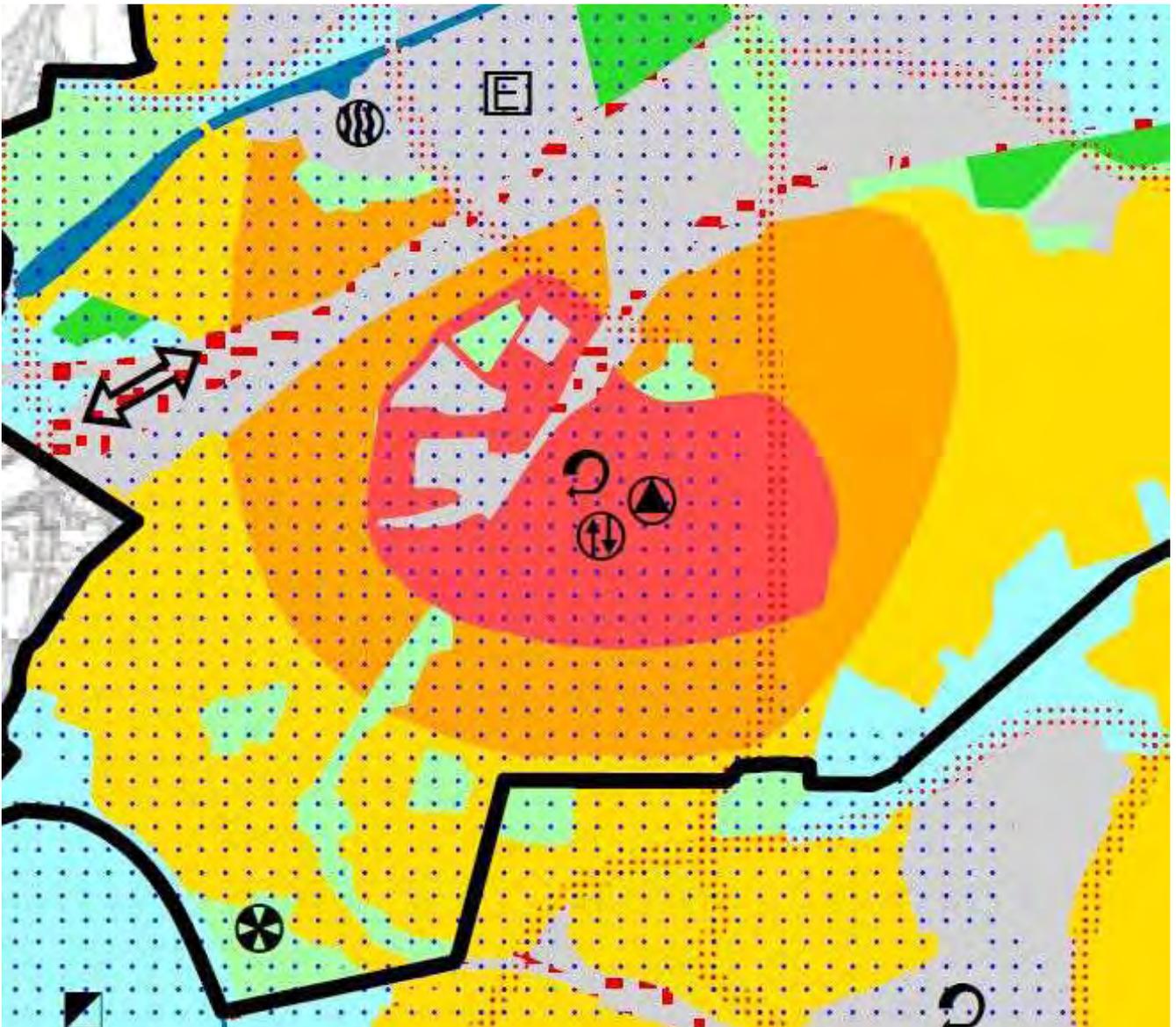


Abbildung 73: Klimafunktionskarte (Quelle: RVR FNP Städteregion Ruhr)

Insbesondere der im Stadtteil Lirich gelegene Bereich des Untersuchungsgebietes wird im Umweltbericht zum regionalen Flächennutzungsplan fast vollständig als Fläche mit Bodenbelastung bzw. Bodenbelastungsverdacht gekennzeichnet.

Auffälligkeiten

- Starke Lärmbelastung durch Bahnstrecke im Teilbereich Lirich
- Stark versiegelter und verdichteter innerstädtischer Bereich führt zu starker bioklimatischer Belastung
- Viele Altlastenverdachtsflächen

2.14 Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Wie in Kapitel 1.4 angesprochen, wurden mehrere Beteiligungsbausteine im Rahmen der Erstellung des IHK realisiert. Im Folgenden werden kurz die wesentlichen Ergebnisse des Planungsworkshops mit Politik und Verwaltung sowie der öffentlichen Projektmesse skizziert werden.



Abbildung 75: Impression Arbeitsworkshop Sep 2016 I



Abbildung 74: Impression Arbeitsworkshop Sep 2016 II

Planungsworkshop mit Verwaltung und Politik am 28.09.2016

An dem Workshop nahmen ca. 35 Akteure aus Politik und Verwaltung teil. Ziel des Workshops war es, räumliche sowie thematische Entwicklungsschwerpunkte zu ermitteln. Hierzu wurden die Erkenntnisse aus der Analyse vorgestellt, ergänzende Handlungsbedarfe abgefragt und konkrete Projekt- und Maßnahmenideen gesammelt.

Folgende Ergebnisse lassen sich zusammenfassend darstellen:

Programmgebietsabgrenzung

- Ausweitung des Programmgebietes nach Süden (südliche Seite Marktstraße + Altmarkt): Aufwertung der gesamten Marktstraße notwendig, nicht nur die nördlichen Grundstücke. Der Altmarkt als wichtige öffentliche Fläche mit dem anliegenden Gdanska als wichtiger Akteur sollten einbezogen werden
- Ausweitung des Programmgebietes nach Süden (Bereich Bahndamm – Grenzstraße - Wörthstraße): Vielfältige soziale Problemlagen, Straßenstrich
- Ausweitung des Programmgebietes nach Norden (Bereich Ebertplatz): Mit Ebertbad und Theater sind bedeutende kulturelle Einrichtungen vorhanden, die inhaltliche Verknüpfungen zum Untersuchungsgebiet haben
- Ausweitung des Programmgebietes nach Westen (Wohnpark Bebelstraße): Vielfältige soziale Problemlagen, enge funktionale und städtebauliche Verbindung zum Gebiet Brückenschlag

Handlungsfelder (Auswahl)

- Wegeverbindungen für Fußgänger
- Radwege in der Innenstadt
- Hbf als Tor zur Innenstadt, anschließend fehlende Verbindungen über Friedensplatz bis Marktstraße
- Verkehrssituation Bereich Hbf./Poststraße
- Image der Innenstadt
- Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum und „Verwahrlosung“
- Gestaltung/ Nutzung Altmarkt
- Nachnutzung ehem. Kaufhof
- Angebotserweiterung Einzelhandel
- Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur
- Zustand Unterführungen
- Aufenthaltsqualität der Plätze und Straßen
- Verbindung der Grünflächen
- Verknüpfung von Altenberg Park, Zentrum Altenberg und Siedlung
- hohe Fluktuation bei Bevölkerung → Ziel sollte es sein, Bewohner zu halten
- Integration
- Nachnutzung St. Martin Grundschule
- Gestaltung und funktionale Ausrichtung Marktstraße
- Straßenniveaus / Oberfläche Querung Marktstraße
- Zu wenig Spielangebote auf der Marktstraße

Projekte/Maßnahmen (Auswahl)

- Bestandsaufnahme zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Bahnhof und Unterführung aufwerten, DB einbeziehen
- Fuß-/ Radfahrerbrücke, z.B. Concordiastr.
- Verkehrskonzept für den Bereich Hbf/Poststr./Friedensplatz
- Ampelschaltung für Fußgänger verbessern
- autofreier Bereich/ Übergang Hbf

- Verbindung/ Bespielung/ Gestalterische Aufwertung der öffentlichen Plätze
- Fußgängerleitsystem
- Teilbereich der Marktstraße für Autoverkehr öffnen (Spielstraße)
- Neugestaltung Marktstraße
- Bahnunterführungen aufwerten
- Eigentümer leerstehender Gebäude (z.B. Postgebäude) einbinden für neue Wohnformen, z.B. Seniorengerecht
- Nutzung Leerstand, Neuapostolische Kirche (Wohnpark Bebelstr.)
- Zwischennutzung Leerstände z.B. Schaufenster bespielen
- Qualität des Gebäudestandes in Wert setzen und kommunizieren
- Räumlichkeiten für Vereine, Initiativen zur Verfügung stellen, z.B. Leerstände
- Beratungsangebote (Eigentümer, EH,...)
- neue Nutzung Concordiahaus
- Erweiterung Kita und Wohnbebauung am John-Lennon-Platz
- Engagement Mieter und Eigentümer stärken
- Eigentümerstammtisch
- Nutzung des Potentials/ Aufwertung des Friedensplatzes durch attraktive Nutzungen
- Wiederbelebung Europahaus/ Kino, Europa- Kino- Konzept "Öffnen für die Innenstadt,"
- Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen
- Marketing für die Attraktionen der Innenstadt
- Vernetzung/ Kooperation kultureller Angebote
- Potential Elsässer Str./ Langemarkstr. Nutzen
- Sportmöglichkeiten: Altenbergpark als Anziehungspunkt ausbauen
- Quartiersmanagement
- Verfügungsfonds
- Imagekampagne mit Bewohnern
- Behindertengerechte Toiletten
- Grünflächen/ Parkplätze Düppelstr. aufwerten
- Baulücken für Pocket Parks nutzen
- Konzentration Handelslage, Ergänzung z.B. durch Wohnen, Gastronomie

Wesentliche Folge des Workshops für den weiteren Prozess war die Erweiterung des Programmgebietes nach Süden (Altmarkt und südliche Straßenseite Marktstraße) sowie Westen (Wohnpark Bebelstraße) auf Grund der vielfältigen funktionalen Verknüpfungen in diese Bereiche.

ÖFFENTLICHE PROJEKTMESSE AM 16.11.2016

Um die Zwischenergebnisse der Erarbeitung des IHK Brückenschlag vorzustellen wurde eine öffentliche Projektmesse durchgeführt. Bei dieser hatten lokale Akteure sowie Bürger die Möglichkeit, sich über die Analyseergebnisse sowie die Ziele und Maßnahmen des IHK zu informieren und Anregungen zu den vorgestellten Inhalten abzugeben.

Im Folgenden wird eine Auswahl der wichtigsten, bei der Projektmesse eingebrachten, Anregungen sortiert nach Themenbereichen dargestellt:

Allgemein

- Ausweitung des Programmgebietes nach Süden
- Studentisches Wohnen in der Innenstadt realisieren
- Attraktiven Wohnraum schaffen
- Bereich Marktstraße als sozialer Brennpunkt
- Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für bildungsferne Schichten
- Autofreie Innenstadt

Ziele/Programmgebiet

- Ziele spezifischer auf Oberhausen beziehen
- Parkstadt Oberhausen
- Querschnittsziel Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen
- Um „Bipolarität“ der Gesellschaft kümmern - einkommensschwache und einkommensstärkere Bevölkerung zusammenführen
- Ansatzpunkte Soziales-Architektur-Kultur

Analyse - Bevölkerungsstruktur/ Wohnen und Gebäudebestand

- Wohnraum Marktstraße: sozial auffällig

Projektbegleitende Maßnahmen

- Barrierefreiheit bei allen Maßnahmen mitdenken
- Beim Quartiersmanagement Inklusionsaspekt beachten, z.B. Mehrsprachigkeit
- Aufbau und Pflege eines Förderinformationssystems (Website)

Maßnahmen - Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

- Neben Website, weitere Kommunikationswege bedienen

Maßnahmen - Aufwertung der öffentlichen Räume

- Nutzungskonzept Marktstraße: Wohnen als Nachnutzung und zur Belebung
- Barrierefreies Wohnen an der Marktstraße
- Bänke und Bepflanzung auf der Marktstraße
- Bürgerzentrum/-treffpunkt im Kaufhof einrichten
- Niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum schaffen
- Bei der Umgestaltung von Grünflächen Barrierefreiheit beachten z.B. Höhe Sitzmöbel, Orientierungspunkte
- Grünflächen im Norden des Gebietes besser für Radfahrer und Fußgänger vernetzen und sichere Übergänge schaffen

- Verkehrsfläche Düppelstraße neu gestalten mit Spielplatz, Spielplatz verlegen von Standort vor Netto- Supermarkt
- Mehr Außengastronomie an den zentralen Plätzen zulassen/ansiedeln
- Aufwertung des Eduard-Berg-Platzes z.B. Spielfläche
- Abbau von Barrieren, Stolperfallen o.ä. im Wohnumfeld

Maßnahmen - Verbesserung der Verkehrsführung und Orientierung

- Attraktive Abstellanlage für Fahrräder z.B. am Friedensplatz
- Fußgängerleitsystem barrierefrei gestalten
- Bei shares space-Konzepten Belange verschiedener Nutzgruppen berücksichtigen z.B. Menschen mit Behinderung
- Problem LKW Verkehr im Bereich Alleestraße/Am Förderturm
- Bürgerbus
- Radverkehrsanlagen in Ost-West-Richtung ausbauen
- Fußgängerüberweg zwischen Altenbergpark und-gelände schaffen

Maßnahmen - Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes

- Arbeitersiedlung Gustavstraße: Einbindung der Bewohner beim Sanierungsprozess, Beleuchtungskonzept für den Innenbereich
- Einrichtung von „Bürgerhäusern“ in Schlüsselimmobilien
- Studentisches Wohnen im Postgebäude
- Barrierefreie Wohnungen auch für Familien notwendig

Maßnahmen - Stärkung des Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandortes

- Serviceoffensive Einzelhandel: Begleitung älterer Menschen, Trageservice, Shuttle Dienst
- Kreatives, individuelles Gewerbe statt Filialisten, niedrige Mieten als Anreiz
- Sensibilisierung der Gewerbetreibenden zum Thema Barrierefreiheit
- Mehr Händler für Wochenmarkt auf dem Altmarkt gewinnen
- Erfolgreiche Leerstandswiederbelebung vermarkten

Maßnahmen- Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes

- Migrantische Szene einbinden



Abbildung 76: Projektmesse IHK Brückenschlag

2.15 Zusammenfassung der Analyse

Trotz vieler im Rahmen der Soziale Stadt Prozesse Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen verwirklichter Projekte besteht im Bereich des Untersuchungsgebietes Brückenschlag nach wie vor in vielen Bereichen Handlungsbedarf.

Die wesentlichen Stärken des Gebietes liegen in der guten Ausstattung an Sozial- und Bildungseinrichtungen, der Vielfalt an kulturellen Angeboten, der guten Erreichbarkeit, den vielen Grünflächen, der historischen Bausubstanz und dem vielfältigen Engagement der lokalen Akteure sowie des Stadtteilmanagements.

Die Schwächen des Untersuchungsgebietes liegen in der schwierigen Sozialstruktur mit einer hohen Arbeitslosenquote und einem hohen Anteil an Transfergeldempfängern. Weitere wesentliche Schwächen sind mangelnde Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum sowie auf Grünflächen, der sanierungsbedürftige und häufig nicht barrierefreie Gebäudebestand, das schlechte Image sowie die fehlende Identifizierung mit der Innenstadt, fehlende städtebauliche Zusammenhänge im Quartier, eine hohe Zahl von Leerständen und wenig qualitätvollen Nutzungen im Bereich der zentralen Einkaufslage Marktstraße sowie eine fehlende einheitliche Vermarktung der vielfältigen kulturellen Angebote.

Es gilt nun an die bestehenden Stärken des Gebietes anzuknüpfen, um die Problemfelder erfolgreich bekämpfen zu können. Neben städtebaulichen Maßnahmen sind auch flankierende, sozial integrative Maßnahmen wichtig, um die vielschichtige Armutproblematik anzugehen. Bereits etablierte Strukturen wie das Stadtteilmanagement, die Quartiersbeiräte sowie der Arbeitskreis Soziales sollten auch für das neue Programmgebiet genutzt werden.

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über die wesentlichen Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Entwicklung des Untersuchungsgebietes Brückenschlag:

	Stärken	Schwäche
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • günstige Angebotsmieten • Innenstadt ist fußläufig erreichbar • Erste sanierte Immobilien • Nähe zu Nahversorgungsangeboten • Finanzielle Anreize zur Gebäudesanierung für Eigentümer (Fassaden- und Innenhofprogramm) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsbedürftige Gebäudedefassaden • Fehlende Barrierefreiheit • Die Bestände sind energetisch in einem nicht zeitgemäßem Zustand • Belastende Verkehrsimmissionen (insb. Parksuchverkehr + Bahntrasse) • Unzureichende Gestaltung des Wohnumfeldes • Schlechtes Image der Innenstadt
Bevölkerungs-	<ul style="list-style-type: none"> • Gemischte Alters- und Sozialstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Arbeitslosenquote • Hoher Anteil an ALG II Emp-

/Sozialstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichsweise hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen 	<p>fängern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II • Geringe Übergangsquoten auf das Gymnasium • Fehlende Identifizierung mit dem Stadtteil • Probleme mit Alkohol-/Drogenmissbrauch
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Gute verkehrliche Anbindung über MIV, den ÖPNV und das Radwegenetz • ÖPNV Haltestellen fußläufig erreichbar • Parkplatzsituation • Über den HBF gute Anbindung in die umliegenden Städte 	<ul style="list-style-type: none"> • Bahntrasse als Barriere • z.T. hohes Verkehrsaufkommen • Lärmbelastung • Sauberkeit, Gestaltung, Barrierefreiheit der Haltestellen • Fahrradwege (insb. Ost-West-Querung) • Einschränkung der Fußgängerzone durch querende PKW • Straßenführung durch Einbahnstraßen schwer verständlich für Außenstehende • Parkleitsystem verbesserungswürdig
Städtebauliche Struktur & Lage	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Innenstadtlage • Einige Gebäude bereits saniert/neu errichtet • Punktuelle größere Grünflächen • Orte sozialer Begegnung • Gemischte bauliche Struktur • Städtebauliche Blockstrukturen • Stadtvillen im nordöstlichen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht erkennbare Eingangssituationen in die Innenstadt • Zustand der Bahnunterführungen • Grundsaniierungsbedürftige Immobilien • Hoher Versiegelungsgrad, insbesondere im Quartier Marktstraße • Z.T. fehlender Städtebaulicher Zusammenhang innerhalb und zwischen den Quartieren
Einzelhandel & Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgängerzone Marktstraße als zentrale Einkaufslage 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustand Fußgängerzone Marktstraße (Gestaltung, Que-

	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgungsangebote & Stadtzentrum fußläufig erreichbar • Interessengemeinschaft CityO.-Citymanagement • Engagement der Eigentümer • Vielfältiger Branchenmix • Inhabergeführte Fachgeschäfte 	<p>rungen, Pflaster, Beleuchtung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viele Leerstände • Angebotsqualität/Sortiment • Lange Lauflagen, ausgedehnte Handelszonen • Kein Rundlauf • Ankergeschäfte fehlen
Grün- & Freiraum	<ul style="list-style-type: none"> • Punktuelle Freiflächen/Stadtparks • Pocketparks • Tlw. neugestaltete Spielflächen (Altenbergpark/Königshütter Park) • Gestaltung Saporoshje Platz • Straßenbegleitgrün, z.B. Danziger Straße 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig öffentliche Grünflächen in Teilbereichen • Sicherheit und Sauberkeit • Probleme durch Trinker- und Drogenszene (Altmarkt/Hauptbahnhof/Grünflächen) • Unzureichende Grünpflege • Stadtmobiliar • Angsträume durch fehlende Beleuchtung • Straßenräume größtenteils nicht barrierefrei gestaltet • Hoher Versiegelungsgrad, klimatische Belastungszone (Hitzeinseln)
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Soziale Träger engagieren sich im Gebiet • Vielfältige kulturelle Angebote mit tlw. überregionalem Einzugsbereich (RIM, Druckluft) • Private Engagierte insb. im kulturellen Bereich (z.B. Gdanska Kulturzentrum) • Große Zahl freier Kulturzentren • Mehrere Jugendzentren im Untersuchungsgebiet • Zwei Berufskollegs im Gebiet ansässig • Berufsförderungswerk mit überregionalem Einzugsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Öffentliche Rückzugsräume für Kinder/Jugendliche • Aufsuchende Angebote nicht ausreichend (z.B. Jobcenter, Jugendarbeit, Sprachvermittlung) • Keine gemeinsame Vermarktung/kein Profil als Kultur- und Bildungsstandort erkennbar • Keine finanzielle Förderung von Regelveranstaltungen

	<p>reich</p> <ul style="list-style-type: none">• Gute Versorgung im Bereich Kinderbetreuung durch KITAS• Gute Vernetzung des Stadtteilmanagements/QM im Untersuchungsgebiet• Mobile Pflege- und Betreuungsangebote vorhanden• Bündelung von (Weiter-)Bildungsangeboten im Bert-Brecht-Haus• Unterstützung von privatem Engagement durch Fördermittel (Verwendungsfonds)	
--	---	--

Tabelle 2: Übersicht SWOT-Analyse Stärken/ Schwächen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung des Potentials der Grünflächen durch Pflege- sowie Aufwertungsmaßnahmen • Verbesserte Verbindung der Grünflächen • Entsiegelung und Gestaltung privater Grünflächen • Eingänge inszenieren und aufwerten • Neue Architektur, neue Wohnformen und neue Bewohner können positive Impulse setzen • Schaffung attraktiver Wohnformen kann neue Bevölkerungsgruppen anziehen • Integrative Projekte stärken das Sozialgefüge • Energetische Sanierung des Gebäudebestandes • Nutzung der städtebaulichen Blockstrukturen für ergänzende Neubauten • Ordnung der Parkplatzsituation • Aufsuchende Beratungsleistungen • Konzentration Handelslage • Angebotsergänzung/Funktionsmischung • Nähe zu Bero-Center und Centro • Revitalisierung/Umbau/Neubau • Neubau Jobcenter mit Altmarktgarten als Impulsgeber für die Marktstraße • Projekt Vision 2020 als Chance für den Kultur- und Bildungsstandort • Nutzung der Synergien zwischen den Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie dem lokalen Gewerbe • Friedens- und Saporoshjeplatz zum Verweilen, Spielen und für Außengastronomie nutzen! • Immobilieneigentümer zu Investitionen in ihr Eigentum motivieren! • Bildungs- und Kultureinrichtungen weiterhin im Zentrum konzentrieren! 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Mietkosten nach einer Sanierung • Veränderung jetziger Mietergruppen • Verfestigung sozialer Probleme • Fehlende Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer • Vermehrte Leerstände wirken sich auf das Umfeld aus und setzen eine Abwärtsspirale in Gang! • Nähe zu Bero-Center und Centro • Unterhaltungskosten für Grünflächen

Tabelle 3: Übersicht SWOT-Analyse Chancen/Risiken

3 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

In den vorangegangenen Kapiteln ist eine Bestandsaufnahme des Untersuchungsraums vorgenommen worden. Die abschließende Darstellung der Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken für die Entwicklung fasste die Ergebnisse tabellarisch zusammen.

Aus der Analyse des Untersuchungsraums lassen sich einzelne Themenbereiche bzw. Handlungsbedarfe ableiten, auf denen der Fokus künftiger Entwicklungsmaßnahmen im Gebiet Brückenschlag liegen sollte.

Das übergeordnete Ziel ist, die vorhandenen Qualitäten und Netzwerke im Gebiet aufzugreifen, diese zu stärken und zu verbinden („Brücken stützen“). Darüber hinaus gilt es, neue Qualitäten zu schaffen und zu vernetzen („neue [Brücken] schlagen“). Dies ist räumlich aber auch thematisch bezogen auf Gesellschaft, Kultur und Bildung zu verstehen. Die bestehende, überwiegend einkommensschwächere Stadtteilbevölkerung soll durch die Ausweitung und Ergänzung bestehender sozialer Angebotsstrukturen gestärkt und unterstützt werden. Weiterhin soll die Attraktivität des Gebietes Brückenschlag auch für neue, einkommensstärkere Bevölkerungsschichten erhöht werden. Perspektivisch soll damit auch ein Brückenschlag zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gestärkt werden.

Das Gebiet selbst soll sich in der Stadt Oberhausen und darüber hinaus weiterhin verstärkt als attraktiver Kultur- und Bildungsstandort profilieren. Gesamtstädtisch wird die Strategie verfolgt, die Stadtbezirke zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten zu entwickeln. Somit konkurrieren sie nicht untereinander, sondern ergänzen sich in ihren Funktionen. Während Sterkrade beispielsweise als Gesundheitsstandort gestärkt wird, soll sich die Innenstadt als Kultur- und Bildungsstandort etablieren.

Aus diesem Oberziel ergeben sich verschiedene Querschnittsziele, die wiederum verschiedene thematische Handlungsbereiche berühren.

Hierbei steht zum einen die **Optimierung städtebaulicher und funktionaler Verbindungen** im Vordergrund. Diese bezieht sich sowohl auf die Verbindung der Funktionsbereiche in den beiden Stadtteilen Innenstadt und Lirich als auch in und zwischen den einzelnen Quartiere. Die heterogenen Quartiere des Gebietes Brückenschlag sollen sich in ihren Funktionen ergänzen und besser miteinander verbunden werden. Weiterhin soll die **wirtschaftliche, kulturelle und strukturelle Belebung** des Gebietes eine wichtige Rolle einnehmen. Dies zielt vor allem auf eine höhere Anziehungskraft der Innenstadt auf Besucher durch eine lebendige Kulturszene, aber auch attraktive Angebote in Handel und Gastronomie. Die **Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit** steht besonders im Fokus. Eine Weiterentwicklung des Gebietes und das Anlocken neuer Bewohnergruppen können nur gelingen, wenn bestimmte grundlegende Bedingungen erfüllt sind. Hierzu gehört ein sicherer und sauberer öffentlicher Raum, in dem sich die Bewohner des Gebietes gerne aufhalten.

Der **Ausbau von Bildung, Beratung und Qualifizierung** ist ein weiterer wichtiger Baustein für die soziale Stabilisierung des Gebietes Brückenschlag. Gleiches gilt für die **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements**. Eine langfristig erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung des Gebietes kann nur in intensiver Zusammenarbeit mit den Bewohnern erfolgen. Dabei müssen sich diese aktiv in die Stadtteilentwicklung einbringen können. Zur Attraktivitätssteigerung des Stadtteils und dem Erschließen neuer, einkommensstärkere Bewohnergruppen ist die **Stärkung der Wohnqualität** entscheidend. Diese ist abhängig von der Qualität von Wohnung, Wohngebäude und Wohnumfeld, aber auch von attraktiven Angeboten in Handel, Kultur und Freizeit sowie ansprechenden Grünflächen.

Die **Verbesserung der Außendarstellung und Stärkung der Identität** bezieht sich zum einen auf die Wahrnehmung des Gebietes von außen, sei es aus anderen Stadtteilen Oberhausens, der Region und darüber hinaus. Zum anderen ist gleichzeitig eine Identifizierung der Bewohner mit ihrem Stadtteil von großer Bedeutung für die „Mitnahme“ bei allen Projekten der Stadtteilerneuerung. Der **Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung von Akteuren** im Gebiet sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Gesamtprojektes. Der Umsetzungsstand und die Dynamik des Stadterneuerungsprozesses müssen kontinuierlich über alle Themenbereiche hinweg den Bürgern kommuniziert werden. Die Kooperation mit den lokalen Akteuren sowie der Akteure untereinander sind essentiell für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten. Die **Anpassung an den Klimawandel** besitzt gerade für das Gebiet Brückenschlag, als stark verdichtete und zu großen Teilen versiegelte klimatische Belastungszone, eine hohe Bedeutung. Die Thematik sollte somit bei allen Maßnahmen im öffentlichen Raum, im Gebäudebestand sowie im Wohnumfeld Beachtung finden.

Diese relativ abstrakten Zielvorstellungen wurden auf eine Bandbreite an thematischen Leitzielen mit jeweils dazugehörigen Unterzielen heruntergebrochen. Die Unterziele wiederum bieten die Grundlage für die Ausgestaltung durch Projekte und Maßnahmen. Außerdem können sie als messbare Grundlage für eine spätere Evaluation dienen.

Mit Blick auf Veränderungen und in Teilen auch negative Entwicklungen, die im Rahmen der Analyse aufgezeigt wurden, gilt es nun, eine neue Entwicklungsphase einzuleiten. Für die weitere Entwicklung des Untersuchungsgebietes hin zu einem zukunftsfähigen Quartier sind im folgenden Teil des IHK Empfehlungen und konkrete Maßnahmen nach dem heutigen Kenntnisstand aufgeführt.

Die nachfolgende Übersicht illustriert das Zielsystem:

Brücken stützen und neue schlagen in Gesellschaft, Kultur und Bildung

Optimierung städtebaulicher und funktionaler Verbindungen

Wirtschaftliche, Kulturelle und strukturelle Belebung

Sicherheit und Sauberkeit im Quartier

Ausbau von Bildung, Beratung und Qualifizierung

Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Verbesserung der Wohnqualität

Städtebauliche Entwicklungen

Aufwertung der öffentlichen Räume

Verbesserung von Verkehrsführung und Orientierung

Wirtschaftliche Entwicklung

Stärkung des Handels- und Gewerbestandes

Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestands

Soziale und kulturelle Entwicklung

Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes

Unterstützung sozialer Maßnahmen

- Schaffung von Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit
- Aufwertung öffentlicher Plätze und Wegeverbindungen mit dem Abbau von Barrieren
- Qualifizierung vorhandener Grünräume und Schaffung weiterer Trittsteine

- Verbesserung der Verweilmöglichkeiten/ Aufenthaltsqualität
- Abbau von Angsträumen

- Aufwertung der Empfangsräume und Stadteingänge mit einer Verbesserung der Orientierung für Fußgänger
- Strukturierung und Lenkung des ruhenden Verkehrs (z.B. Bewohnerparken)
- Optimierung der Nahmobilität und Stärkung des Umweltverbundes
- Ggf. Neustrukturierung von Verkehrsräumen

- Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Konzepten zur Vermarktung bzw. Umnutzung von gewerblichen Flächenpotenzialen
- Anpassung des innerstädtischen Angebotes an steigende Servicebedürfnisse und verändertes Einkaufsverhalten
- Unterstützung bei der Vernetzung von Gewerbetreibenden und Kulturschaffenden für ein gemeinsames Standortmarketing
- Konzentration hochwertiger Angebote

- Sicherung und Qualifizierung von Schlüsselimmobilien/ stadtbildprägenden Gebäuden
- Aufwertung des Gebäudebestands hinsichtlich Gestaltung, Barrierearmut und energetischer Optimierung
- Neue Entwicklungsbereiche für attraktives Wohnen (Abriss/Neubau)
- Schaffung/Ergänzung verschiedener Wohnformen (Servicewohnen, betr. Wohnen)
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im direkten Wohnumfeld (Entsiegelung von Innenhöfen, Schaffung privater Grünflächen, Begrünung von Garagen, Flachdächern)
- Sicherung sozialverträglichen Wohnens
- Aktivierung, Information und Beratung der Eigentümer

- Qualifizierung der vielfältigen Kultur- und Bildungsangebote
- Sicherung der Kultur-/ Bildungseinrichtungen
- Förderung der Ansiedlung von Kulturschaffenden und Kultur-/ Bildungsorganisationen
- Veranstaltungsbezogene und dauerhafte Vernetzung von Unternehmen mit Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung von Kultur- und Bildungsangeboten
- Initiierung eines gemeinsamen Außenauftritts
- Förderung von Gemeinschaftsaktionen von Handel, Gastronomie, Kultur und Bewohnern

- Schaffung von Orten und Anlässen der Begegnung und Integration
- Stärkung von zielgruppenorientiertem bürgerschaftlichen Engagement
- Initiierung bewohnergetragener Projekte
- Sicherung und Ausbau von Beteiligungsstrukturen (z.B. Runde Tische)
- Initiierung gemeinschaftlicher Events, Feste und Aktionen
- Netzwerke unterstützen und schaffen u.a. zu den Themen Inklusion und Migration
- Beratung und Information zu präventiven Maßnahmen im Bereich Gesundheit
- Ausbau aufsuchender Beratungsangebote im Bereich (Weiter-)Bildung und Qualifizierung

Verbesserung der Außendarstellung und Stärkung der Identität

Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung von Akteuren

Klimawandelanpassung

4 Maßnahmen und Projekte

Aufbauend auf der Analyse und den identifizierten Handlungsfeldern und Entwicklungszielen lassen sich einzelne Maßnahmen und Projekte zur Aufwertung des Gebietes Brückenschlag formulieren, welche besonders auf die demographischen und wirtschaftsstrukturellen Veränderungen sowie auf die sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarfe reagieren.

Die Ausführungen stellen eine Zusammenschau von Projektideen sowie geplanter oder bereits in der Umsetzung befindlicher Maßnahmen und Projekte dar, die in den nächsten Jahren für die Entwicklung des Gebietes Brückenschlag von Relevanz sind. Sie bilden sowohl öffentliche wie auch private Projekte ab. Einzelne Maßnahmen müssen im weiteren Planungsprozess unter Beteiligung einzelner Eigentümer, Projektträger und sonstiger Akteure noch konkretisiert werden. Ein besonderer Schwerpunkt sollte hierbei auch auf den Punkt Bürgerbeteiligung gelegt werden. Die Einbindung der Bürger beim Umsetzungsprozess ist elementar für den Erfolg des Stadterneuerungsprozesses und die Identifizierung der Bevölkerung mit den umgesetzten Projekten.

Die Bausteine des Beteiligungsprozesses wie Ideenworkshops, Planungswerkstätten, Baustellenmanagement etc. sollten für die Umsetzungsphase in einem Kommunikations- und Beteiligungskonzept festgelegt werden. Dieses kann bspw. vom Quartiersmanagement in Kooperation mit der Stadtverwaltung erstellt werden.

Zur Veranschaulichung sind die Maßnahmen und Projekte in einem Übersichtsplan räumlich verortet (vgl. Abb. 77). Eine detaillierte Beschreibung der Maßnahmen, der angestrebten Umsetzungsräume, der Projektverantwortlichen, der Kosten sowie der Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt anhand einzelner Projektsteckbriefe (siehe Anhang).

4.1 Schlüsselprojekte

Für langfristig angelegte Stadterneuerungsprojekte ist es notwendig, Maßnahmen und Projekte zu identifizieren, die entweder möglichst frühzeitig Zeichen einer positiven Veränderung setzen oder von besonders herausragender Bedeutung für eine zielgerichtete Entwicklung des Gebietes Brückenschlag sind (Starter- und Schlüsselprojekte). Nur so können lokale Akteure und Bürger von Anfang an aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden und von dessen positiver Wirkung überzeugt werden. Schlüssel- und Starterprojekte sollen vorbildhaft den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen des integrierten Handlungskonzeptes entsprechen und kurz- bis mittelfristig umsetzbar sein. Die Projektnummern der Schlüsselprojekte sind in der folgenden Übersichtskarte rot umrandet. Es handelt sich dabei um die folgenden Projekte:

Umbau und Sanierung Zentrum Altenberg und LVR-Industriemuseum

- Lokale und überregionale Impulse für den Kulturstandort setzen

- Stärkung der Anziehungskraft

Umbau ehemalige Klempnerei zu einer Multifunktionshalle

- Der kulturellen Szene neue Möglichkeiten für Veranstaltungen geben
- Die Vernetzung mit den sozialen Einrichtung des Stadtteil weiter stärken

Sanierung und gestalterische Aufwertung Unterführung Marktstraße/Alleestraße; Gestalterische Aufwertung Concordiaunterführung; Gestalterische Aufwertung Unterführung Buschhausener Straße/Ebertstraße

- Verbindung der beiden Stadtteile Lirich und Innenstadt als gestalterischer Impuls für den Stadterneuerungsprozess

Nutzungs- und Gestaltungskonzept Bereich Marktstraße/Elsässer Straße/Langemarkstraße; Aufwertung obere Marktstraße; Aufwertung untere Marktstraße + Leerstandsmanagement

- Schaffung einer attraktiven, qualitätvollen Handelslage
- Ergänzung um Nachnutzungen für die Randbereiche z.B. innovative Wohnformen, Gastronomie
- Erschließung neuer Nachfrage- und Bewohnergruppen

Konzeption und Umbau des Europakinos

- Schaffung eines attraktiven, zentralen Ortes für neue und innovative Kultur- und Veranstaltungsformate
- Positive Impulse für innerstädtische Kulturszene setzen

Quartiersmanagement/ Quartiersmanagement Kultur

- Zentrale Koordination aller städtebaulichen, sozialen und kulturellen Projekte
- Kommunikation und Anschlag der Dynamik des Stadterneuerungsprozesses

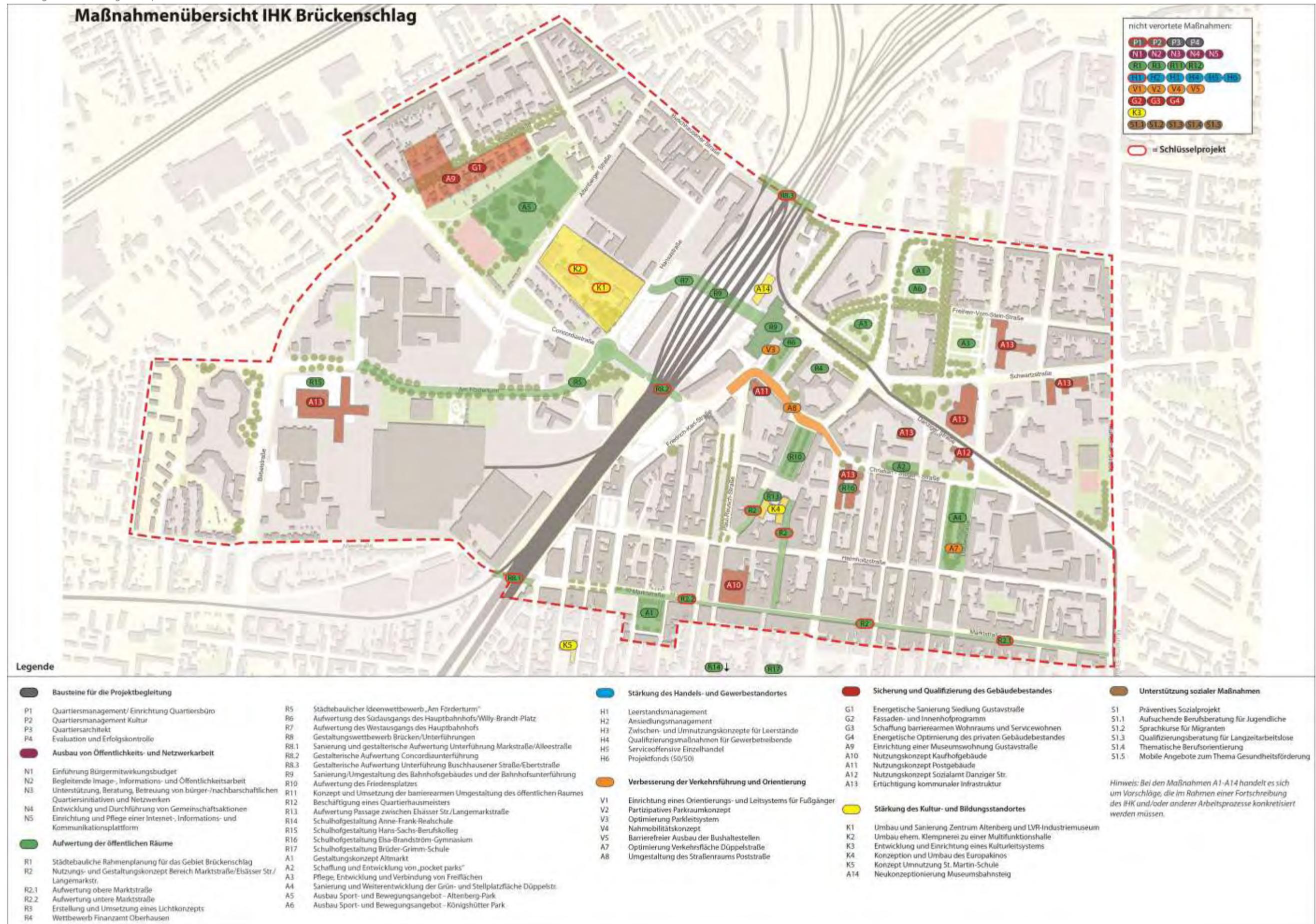


Abbildung 77: Maßnahmenkarte

4.2 Sozial flankierende Maßnahmen

Das Gebiet Brückenschlag weist eine Vielzahl sozialer Problemlagen auf. Die hohe Zahl an Transfergeldempfängern und die hohe Arbeitslosenquote stellen ein Problem für die weitere stabile Entwicklung des Gebietes dar. Begleitende Probleme wie Alkohol- und Drogenmissbrauch werden auch im öffentlichen Raum sichtbar und führen zu einem schlechten Image des Stadtteils. Bei den entsprechenden sozialen Gruppen kann es sich bspw. um Jugendliche ohne Bildungsabschluss und ohne berufliche Perspektive, um junge Erwachsene, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind oder um Menschen mit individuellen Suchtproblemen handeln. In den Akteursgesprächen und dem Workshop fielen hierzu Stichworte wie Sauberkeit, Alkoholkonsum, Vandalismus und Sicherheit.

Gleichzeitig ist das zentrale Gebiet Brückenschlag aufgrund der zentralen und gut erreichbaren Lage in der Stadt für eine Vielzahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein wichtiger Begegnungs- und Aufenthaltsort. Somit ist neben den städtebaulichen Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes auch die Etablierung begleitender sozialer Maßnahmenpakete sinnvoll und notwendig.

Das zentrale Gebiet Brückenschlag ist darüber hinaus aufgrund des hohen Anteils an Bewohnern, Gewerbetreibenden und Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund ein wichtiger Ort der Integration. Dementsprechend gilt es, den Integrationsprozess mit zielgerichteten sozialplanerischen Maßnahmen zu begleiten und die Integrationsarbeit vorhandener Gruppen, Vereine und Einrichtungen zu unterstützen.

Im Rahmen der Umsetzung des IHK Brückenschlag sollen unter dem gemeinsamen Dach eines übergreifenden präventiven Sozialprojektes eine Vielzahl von sozialen Einzelmaßnahmen konkretisiert, abgestimmt und realisiert werden. Die bereits im Quartier vorhandenen Einrichtungen und Angebote sollen mit eingebunden werden und eine enge Abstimmung mit der Umsetzung der geplanten städtebaulichen Maßnahmen erfolgen. Die zentrale Koordinierung der Umsetzung des Sozialprojektes sowie Vernetzung der unterschiedlichen Akteure wird dabei vom Quartiersmanagement übernommen. Hierbei ist das Stadtteilbüro die zentrale Anlaufstelle im Gebiet.

Folgende fachliche Handlungsfelder und Methoden sollen bei der Projektumsetzung Berücksichtigung finden:

- Sozialräumliche Quartiersarbeit
- Aufsuchende Arbeit
- Jugendsozialarbeit
- Migrationsarbeit
- Bildungsarbeit
- Partizipation
- Soziale Gruppenarbeit
- Offene Freizeitangebote

Zielgruppe des Sozialprojekts sind die Bewohner des Gebietes Brückenschlag sowie Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien, die den Stadtteil als Begegnungs- und Aufenthaltsort nutzen.

In der Startphase des Sozialprojektes sollen unter Beteiligung des Quartiersmanagements und verschiedener städtischer Dienststellen, von freien Trägern und von weiteren örtlichen Netzwerkpartnern die erforderlichen Einzelmaßnahmen der unterschiedlichen Leistungsbereiche weiter konkretisiert werden. Um die Finanzierung der Maßnahmen sicherzustellen wird die Beantragung der Aufnahme des Programmgebietes in das EU-Förderprogramm „Starke Quartiere-starke Menschen“ empfohlen.

Folgende Einzelmaßnahmen wurden bereits im Rahmen der Erstellung des IHK Brückenschlag entwickelt:

- Aufsuchende Berufsberatung für Jugendliche (s. Maßnahme R1.1)
- Sprachkurse für Migranten (s. Maßnahme R1.2)
- Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose (s. Maßnahme R1.3)
- Thematische Berufsorientierung (s. Maßnahme R1.4)
- Mobile Angebote zum Thema Gesundheitsförderung (s. Maßnahme R1.5)

4.3 Arbeitsprogramm für den weiteren Prozess

Im Rahmen der Erstellung des IHK Brückenschlag wurde eine Vielzahl von Projekt- und Maßnahmenideen entwickelt. Auf Grund der Kürze des Bearbeitungszeitraums war es jedoch nicht möglich, alle Maßnahmen bis zur Umsetzungsreife weiterzuentwickeln und mit Kostenschätzungen zu hinterlegen. Nichtsdestotrotz sind diese Maßnahmen von großer Bedeutung für die Entwicklung des Gebietes sowie für die Umsetzung der Ziele des IHK. Aus diesem Grund werden die Maßnahmenideen in diesem Kapitel vorgestellt und die jeweilige Strategie für das weitere Vorgehen benannt. Die bei den entsprechenden Maßnahmen aufgeführten Bereiche der Verwaltung haben den Auftrag, die Weiterentwicklung der Maßnahmenideen hin zur Umsetzungsreife zu begleiten. Die umsetzungsreifen Maßnahmen können dann im Rahmen einer Fortschreibung des IHK Brückenschlag mit in das Maßnahmenprogramm aufgenommen werden. Des Weiteren sind für die Umsetzung der Maßnahmen ggf. weitere Förderzugänge zu prüfen.

Die Maßnahmen für das Arbeitsprogramm werden im Folgenden kurz dargestellt. Sie finden sich auf der Übersichtskarte (vgl. Abb. 77) unter den Kürzeln A1-A14.

GESTALTUNGSKONZEPT UND AUFWERTUNG ALTMARKT (A1)

Der Altmarkt ist ein zentraler öffentlicher Platz in der Innenstadt und wichtiger Bezugspunkt für den Geschäftsstandort Marktstraße. Die Aufenthaltsqualität des Platzes ist jedoch eher gering, er ist überwiegend versiegelt, es gibt wenige Sitzmöglichkeiten und die angrenzenden Nutzungen sind - mit Ausnahme des Gdanska- wenig attraktiv. Gleichzeitig ist der Altmarkt ein beliebter Treffpunkt der örtlichen Trinkerszene, was andere Besucher von der Nutzung des Platzes abschreckt. Der Effekt der versuchten Verlagerung dieser Sze-

ne im Jahr 2016 bleibt abzuwarten. Weiterhin wird sich der Ort aufgrund der Baumaßnahme „Jobcenter und Altmarktgarten“ enorm verändern. Im Zuge dessen ist die Diskussion eines passenden Gestaltungskonzeptes zu führen.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang	
Erstellung eines Gestaltungskonzeptes für den Altmarkt	Fachbereich oder Bereich 5-1	5-1-30	FRL Nr. 9 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)
Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur Aufwertung des Platzbereiches	Fachbereich oder Bereich 5-1 Fachbereich 5-6 (Tiefbau)	5-1-30	FRL Nr. 10.4 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)
Begleitende sozialpräventive Maßnahmen	Quartiersmanagement		ESF

Tabelle 5: Gestaltungskonzept und Aufwertung Altmarkt

VERSCHNEIDUNG UND INTEGRATION DER ARBEITSERGEBNISSE „KLIMARELEVANTE GRÜNSTRUKTUREN“ MIT DEM IHK

Die Schaffung neuer und die Entwicklung vorhandener öffentlicher Grünflächen ist entscheidend für die Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie der Verbesserung des städtischen Mikroklimas. Hier muss im gesamtstädtischen Zusammenhang geprüft werden, welche öffentlichen Grün- und Freiflächen für eine (Weiter-)entwicklung zu attraktiven Parkflächen geeignet sind. Hierbei sollte ein besonderer Fokus auf die Verbindung vorhandener Grünflächen gelegt werden („Trittsteine“).

Weiter ist aufgefallen, dass sich viele der Grünflächen im Gebiet Brückenschlag in einem schlechten Pflege- und Erhaltungszustand befinden. Auch die Verbindung der Grün- und Freiflächen im Gebiet ist verbesserungswürdig.

Eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Grünflächenstruktur wird momentan im Rahmen der Erstellung des Grünstrukturentwicklungskonzeptes (GEK) durchgeführt. Das GEK soll außerdem konkrete Maßnahmevorschläge und Entwicklungsperspektiven für die Anpassung an den Klimawandel liefern. Es zielt mit seiner Maßnahmenentwicklung neben technisch anzuratenden Lösungen darauf, die Wohn- und Aufenthaltsqualität deutlich zu erhöhen. Diese Maßnahmen beziehen sich auf:

- Begrünung des Straßenraumes
- Begrünung von Freiflächen
- Umgestaltung und Neuanlage von Grünflächen
- Gebäudebegrünung
- Anpassungsmaßnahmen an Gebäuden
- Entsiegelung und Rückbau

- Gestaltung mit Wasser
- Rückhaltung, Versickerung und Bewirtschaftung von Regenwasser.

Aufgrund des Zeitplans war eine Integration der Ergebnisse in das IHK im November 2016 noch nicht möglich. Erste Ergebnisse liegen im Frühjahr/ Sommer 2017 vor. Als erste zentrale Maßnahmen für das Handlungskonzept sollen dann 3 Bausteine konkretisiert werden.

- A2 Schaffung und Entwicklung von PocketParks
- A3 Pflege, Entwicklung und Vernetzung von Freiflächen
- A4 Sanierung und Weiterentwicklung der Grün- und Freifläche Düppelstraße

SCHAFFUNG UND ENTWICKLUNG VON „POCKET PARKS“ (A2)

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Erstellung konkreter Entwicklungs- und Gestaltungskonzepte für öffentliche Grün- und Freiflächen	Büro Drecker (GEK) Bereich 2-2 und Fachbereich 5-1-30	
Entwicklung des Christuskirchenumfeldes (Christian-Steger-Str.)	Büro Drecker (GEK) Fachbereich 2-2 (Umweltschutz) und Fachbereich 5-1-30	FRL Nr. 10.4 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)
Umsetzung der Entwicklung und Gestaltung weiterer öffentlicher Grün- und Freiflächen	Büro Drecker (GEK) Fachbereich 2-2(Umweltschutz) und Fachbereich 5-1-30	FRL Nr. 10.4 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)

Tabelle 6: Schaffung und Entwicklung von PocketParks

PFLEGE, ENTWICKLUNG UND VERBINDUNG VON FREIFLÄCHEN (A3)

Die verbesserte Verbindung der Grünflächen kann zum einen über die Entwicklung von Freifläche zu „pocket parks“ erfolgen (s. Maßnahme A2). Zum anderen sollten hierbei auch private Grünflächen miteinbezogen und für Immobilieneigentümer entsprechende Anreize zur Entwicklung dieser Flächen- bspw. über das Fassaden- und Innenhofprogramm- gegeben werden.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Erstellung von Pflegeplänen für die öffentlichen Grünflächen	Büro Drecker (GEK)	

Umsetzung der Pflege der öffentlichen Grünflächen	Bereich 2-2	Städtische Arbeitsleistung
	OGM	
Aufwertung und Entwicklung privater Grünflächen	Private Immobilieneigentümer	FRL Nr. 11.2
	Quartiersmanagement	

Tabelle 7: Pflege, Entwicklung und Verbindung von Freiflächen

SANIERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER GRÜN- UND FREIFLÄCHE DÜPPELSTRASSE (A4) UND OPTIMIERUNG DER VERKEHRSFLÄCHE DÜPPELSTRASSE (A7)

Die Stellplatzanlage an der Düppelstraße wird momentan wenig genutzt. Die Erschließung ist optimierungsbedürftig und die Grünflächen sind größtenteils ungepflegt, verdreckt und zugewuchert. Fehlende bzw. ungenügende Beleuchtung führt in den Abendstunden zu Unsicherheitsgefühlen bei den Nutzern des Parkplatzes. Die Fläche stellt ein großes Potential für die Verbindung der nördlich gelegenen Grünflächen mit dem Bereich Markstraße dar. Ggf. könnte auch eine Umwandlung der Stellplatzanlage in eine Grünfläche angedacht werden. Hierdurch könnte attraktives „Wohnen am Park“ realisiert und neue Bewohnerschichten in die Innenstadt gelockt werden.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Konzepterstellung und Bürgerbeteiligung, Machbarkeitsstudie	Büro Drecker (GEK) Bereich 2-2 und Fachbereich 5-1-30	

Tabelle 8: Sanierung und Weiterentwicklung Bereich Düppelstraße

AUSBAU DER SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE FÜR VERSCHIEDENE ALTERSGRUPPEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM (A5 UND A6)

Im Rahmen der Neugestaltung des Altenberger Parks soll die Errichtung eines Calisthenics-Parcours mit mehreren Stationen sowie die Errichtung einer Beachvolleyballanlage geprüft werden. Im Königshütter Park ist die Einrichtung eines Skaterparks (nach dem Vorbild der Anlage in Holten) sowie die Errichtung eines Boule-Platzes angedacht.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Ausarbeitung der Konzeption	Fachbereich 2-5 (Sport)	

für die einzelnen Teilbereiche

UMGESTALTUNG DES STRAßENRAUMS POSTSTRASSE (A8)

Der Straßenraum der Poststraße hat deutlichen Optimierungsbedarf was die Orientierung, Übersichtlichkeit und die Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer angeht. Insbesondere die Verbindung in Richtung Friedens- und Saporoshjeplatz sowie Marktstraße ist kaum ersichtlich. Eine grundsätzliche Umgestaltung des Straßenraums z.B. über ein shared space Konzept sollte entwickelt werden. Die Konzeption hierzu soll über das Nahmobilitätskonzept (s. Maßnahme V4) erfolgen, so dass die Kosten für die Umsetzung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden können.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Umgestaltung des Straßenraums Poststraße	Fachbereich 5-6 (Tiefbau)	FRL Nr. 10.4 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)

Tabelle 9: Umgestaltung des Straßenraums Poststraße

EINRICHTUNG EINER MUSEUMSWOHNUNG GUSTAVSTRASSE (A9)

Im Rahmen der Sanierung der Arbeitersiedlung Gustavstraße wird auch die Einrichtung einer Museumswohnung angedacht, in der der Originalzustand der Wohnungen zum Zeitpunkt der Errichtung der Siedlung dokumentiert wird. Die Kosten für die Einrichtung der Wohnung könnten dabei vom LVR übernommen werden, während der laufende Betrieb über die ehrenamtliche Tätigkeit des Gustavstraße e.V. abgedeckt werden könnte.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Einrichtung einer Museumswohnung	Stadt Oberhausen (Eigentümer)	Eigenmittel LVR (Einrichtung)
	LVR	Personelle Besetzung ggf. über Gustavstraße e.V.
	Gustavstraße e.V.	

Tabelle 10: Einrichtung einer Museumswohnung Gustavstraße

NUTZUNGSKONZEPT KAUFHOFGEBÄUDE (A10)

Mehrere Immobilien im Gebiet Brückenschlag stehen teilweise leer oder sind untergenutzt. Hierzu gehört auch das Kaufhofgebäude an der Marktstraße. Eine attraktive und qualitätvolle Nutzung könnte an dieser Stelle erheblich zur Aufwertung der gesamten Marktstraße beitragen. Über die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes sollten diese zentrale Schlüsselimmobilie wieder einer neuen, zukunftsfähigen Nutzung zugeführt

werden. Das Konzept muss hierbei in enger Abstimmung mit dem Eigentümer der Immobilie erstellt werden, sicherzustellen, dass auch eine entsprechende Umsetzung erfolgt.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Nutzungskonzept Kaufhofgebäude	Eigentümer Kaufhofimmobilie Fachbereich 5-1 (Stadtplanung)	FRL Nr. 9 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)

NUTZUNGSKONZEPT POSTGEBÄUDE (A11)

Wie der Kaufhof so stellt auch das Postgebäude eine Schlüsselimmobilie im Gebiet Brückenschlag dar. Durch seine exponierte Lage direkt gegenüber dem Hauptbahnhof sowie auf den Verbindungsachsen zu Friedens- und Saporoshjeplatz bietet es ein großes Potential über attraktive Nutzungen eine nachhaltige Aufwertung und Belebung des Bereichs zu bewirken.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Nutzungskonzept Postgebäude	Eigentümer Postimmobilie Fachbereich 5-1 (Stadtplanung)	FRL Nr. 9 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK)

NUTZUNGSKONZEPT EHEMALIGES SOZIALAMT DANZIGER STRASSE (A12)

Das ehemalige Sozialamt an der Danziger Straße soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Hierzu muss ein schlüssiges Nutzungskonzept für das Gebäude entwickelt werden.

ERTÜCHTIGUNG KOMMUNALER INFRASTRUKTUR (A13)

Die im Gebiet Brückenschlag liegenden, kommunalen Liegenschaften bedürfen fast durchgehend einer Erneuerung, Sanierung und Modernisierung. Jedoch liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des IHK keine Kostenschätzungen für die Ertüchtigung der Immobilien vor, so dass diese über andere Förderzugänge oder im Rahmen einer Fortschreibung des IHK realisiert werden muss.

Eine barrierefreie Erschließung ist für die folgenden Gebäude vorgesehen:

- Alle im Programmgebiet liegenden Schulen
- Kulturvilla unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- Rathaus Oberhausen
- Zinkweißgebäude
- Theater

- Gesundheitsamt
- Bert-Brecht-Haus
- Ehemaliges Sozialamt Danziger Straße
- Luise-Albertz-Halle

Folgende Gebäude bedürfen einer energetischen Sanierung:

- Alle im Programmgebiet liegenden Schulen
- Alle im Programmgebiet liegenden Sporthallen (außer Sporthalle Am Förderturm)
- Kulturvilla
- Rathaus Oberhausen
- Zinkweißgebäude
- Theater
- Gesundheitsamt
- Bert-Brecht-Haus (Fenster)
- Ehemaliges Sozialamt Danziger Straße
- Luise-Albertz-Halle

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Ermittlung entsprechender Kostenpositionen	OGM	
Umsetzung der Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur	OGM	FRL Nr. 11.3 (nach Aufnahme in Fortschreibung IHK) KfW- Förderprogramme Förderung nach Kommunalinvestitionsförderungs-gesetz

NEUKONZEPTIONIERUNG MUSEUMSBAHNSTEIG (A14)

Der stillgelegte Bahnsteig an Gleis 4 und 5 des Oberhausener Hauptbahnhofs inszeniert diesen Ort als früheren Umschlagplatz der Schwerindustrie und präsentiert die Geschichte des Bahnhofs und die Bedeutung der Eisenbahn im Verhältnis zu Industrie und Stadt. Durch die zentrale Lage bietet er vielen Besuchern einen ersten Eindruck von Oberhausen, wenn sie mit der Bahn anreisen. Vor diesem Hintergrund und um einen inhaltlichen Brückenschlag zum angrenzenden LVR-Industriemuseum zu schlagen, bedarf der Museumsbahnsteig einer konzeptionellen Neugestaltung und einer daraus resultierenden Attraktivitätssteigerung. Ansatz kann hier ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept sein.

Maßnahme	Zuständigkeit	Ggf. Förderzugang
Nutzungs- und Gestaltungskonzept Museumsbahnsteig	LVR	LVR Eigenmittel

5 Handlungsempfehlungen

Der Umfang der Maßnahmen und Projekte verdeutlicht den bevorstehenden Arbeitsaufwand, der mit der Umsetzung des IHK Brückenschlag verbunden ist. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des IHKs ist die Stadt Oberhausen auf die kooperative Zusammenarbeit von einzelnen Fachbereichen, privaten Eigentümern, Bewohnern, Gewerbetreibenden und lokalen Schlüsselakteuren angewiesen.

Dabei ist es notwendig, eine klare Aufgabenverteilung und eine Arbeitsstruktur zu entwickeln, welche die Stadt Oberhausen in die Lage versetzt, den angestoßenen dynamischen Entwicklungsprozess zielgerichtet steuern zu können.

Im Wesentlichen wird es darauf ankommen, die Impulsförderung in konkreten Maßnahmen und Projekten zu bündeln und eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln, die auf eine Mitwirkung und Aktivierung des bürgerschaftlichen bzw. privatwirtschaftlichen Engagements ausgerichtet ist. Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Verfahrenstransparenz und eine offene und intensive Kommunikation zwischen den Beteiligten (s. Kapitel 4).

Das IHK bildet die Orientierung für das planerische Handeln von öffentlicher Stadt und privaten Akteuren im Programmgebiet. Im Sinne einer Selbstbindung für die Stadt Oberhausen gibt es den Rahmen der künftigen Entwicklung vor und ist Grundlage für daraus abzuleitende Folgeplanungen, Planungsverfahren und Projekte. Das IHK Brückenschlag sollte demnach in angemessenen Zeitabständen evaluiert und entsprechend der aktuellen Entwicklungen fortgeschrieben werden.

5.1 Organisation des Prozesses

Auf Grund der Vielzahl von Akteuren ist es notwendig, eine Projektsteuerung innerhalb der Verwaltung zu benennen, welche die „Fäden in der Hand hält“, die unterschiedlichsten Akteure (Öffentliche wie Private) zusammenführt und die enge Zusammenarbeit der einzelnen Prozessbeteiligten vor Ort organisiert.

Es wird empfohlen, die im Folgenden beschriebenen Organisationseinheiten und die dazugehörigen Aufgaben entsprechend zu verteilen.

5.2 Lenkungsgruppe & Steuerungsgruppe

Die strategische Ebene des Stadterneuerungsprozesses im Gebiet Brückenschlag wird durch die Lenkungsgruppe gebildet. In ihr werden fortlaufend strategische Zielsetzungen für die Entwicklung des Gebietes diskutiert und entsprechende politische Entscheidungen vorbereitet.

Die Funktion einer prozessbegleitenden Lenkungsgruppe wurde in den Soziale Stadt Prozessen Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen auf die Quartiersbeiräte übertragen (s.u.). Dieses Vorgehen bietet sich auch für das Gebiet Brückenschlag an.

Zur fachlichen und organisatorischen Begleitung des Stadterneuerungsprozesses sollte außerdem eine interdisziplinäre Steuerungsgruppe eingesetzt werden. Hier bietet sich an die Zusammensetzung aus der begleitenden Steuerungsgruppe zur Erstellung des IHK zu übernehmen:

- Fachbereich 5-1-30 (Quartiersplanung/Stadtteilprojekte)
- Quartiersmanagement/Quartiersmanagement Kultur
- CityO.-Management
- Ggf. weitere Mitarbeiter

Die Steuerungsgruppe ist die operative Einheit des Entwicklungsprozesses. Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe Brückenschlag gehören:

- Die Steuerung und Lenkung des Stadterneuerungsprozesses einschließlich der Fördermittelbewirtschaftung,
- fortlaufender Austausch über aktuelle Entwicklungen,
- die Koordination des Stadterneuerungsprozesses,
- bei Bedarf korrigierender Eingriff in den Prozessablauf,
- die fachliche Begleitung der Fortschreibung des IHKs Brückenschlag,
- die Steuerung und Lenkung der stadterneuerungsbezogenen Verwaltungsaufgaben.

5.3 Quartiersbeirat

Für das Gebiet Brückenschlag soll wie schon in den Soziale Stadt Gebieten Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen ein Quartiersbeirat eingesetzt werden. Dieser übernimmt die Funktion eines Lenkungsgremiums für den Umsetzungsprozess des IHK (s.o.). Gleichzeitig übernimmt der Quartiersbeirat weitere Aufgaben wie die Entscheidung über die Vergabe von Fördermitteln im Rahmen des Verfügungsfonds sowie des Beteiligungsbudgets. Weiterhin berät und diskutiert er aktuelle Entwicklungen im Gebiet und gibt Empfehlungen zu Projekt- und Maßnahmenideen ab.

Der Quartiersbeirat besteht aus 12 stimmberechtigten und 4 beratenden Mitgliedern. Folgende Zusammensetzung des Quartiersbeirates ist vorgesehen:

- Sieben stimmberechtigte Mitglieder des Beirats werden vom Rat der Stadt Oberhausen aus dem Kreis der Mitglieder der Bezirksvertretung Alt- Oberhausen bestellt.

Als weitere stimmberechtigte Mitglieder bestellt der Rat jeweils auf Vorschlag der nachstehend genannten Organisationen/Gremien:

- einen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände,
- einen Vertreter des Integrationsrates,

- einen Vertreter des CityO.-Managements,
- einen Vertreter des Einzelhandelsverbands Ruhr e.V.
- sowie einen Vertreter des DEHOGA Nordrhein e. V.

Als beratende Mitglieder sind vorgesehen:

- Beigeordnete des Dezernates 4 (Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung und -planung)
- je ein Vertreter der in der Bezirksvertretung Alt- Oberhausen vertretenen Parteien (Fraktionen/Gruppe), die nicht bereits durch ein stimmberechtigtes Mitglied im Beirat vertreten sind
- ein Vertreter der katholischen Kirche,
- ein Vertreter der evangelischen Kirche,
- ein Vertreter des FROK – Freie Oberhausener Kreativwirtschaft e. V.

Die Koordination des Quartiersbeirates sowie die Vorbereitung, Durchführung und Moderation der Sitzungen kann durch das Quartiersmanagement sichergestellt werden.

5.4 Quartiersmanagement

Die operative Arbeit im Quartiersentwicklungsprozess wird durch ein Quartiersmanagement vor Ort unterstützt. Dieses versteht sich als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und Akteuren, Bewohnern und Eigentümern, sowie als zentrale Anlaufstelle im Gebiet.

Das Quartiersmanagement betreibt intensive Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen und informiert die Bewohner des Gebietes Brückenschlag kontinuierlich über den Stand des Entwicklungsprozesses. Es versucht, aktiv in den Stadterneuerungsprozess einzubinden und für Beteiligungsformate zu gewinnen. Gleichzeitig nimmt das Quartiersmanagement auch eine wichtige Funktion bei der Initiierung und Umsetzung von sozialpräventiven Maßnahmen ein (vgl. Kapitel 4.1).

Zum Aufgabenspektrum des Quartiersmanagements gehören:

- Initiierung und Koordinierung von städtebaulichen und sozialen Projekten und Maßnahmen im Programmgebiet,
- die Begleitung und Beratung der lokalen Maßnahmen und Projekte vor Ort,
- die Vernetzung einzelner Akteure sowie
- die prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Neben den genannten Aufgaben gibt es weitere Aufgabenkomplexe, die über die reguläre Arbeit des Quartiersmanagements vor Ort hinausgehen:

- die Betreuung von Fachgutachtern und Ausschreibungen,
- die Verwaltung, Koordination und Abwicklung von Förderanträgen/-mitteln,
- die Vertretung des Stadterneuerungsprozesses in politischen Gremien

Bei diesen Aufgaben sollte geprüft werden, ob sie im Rahmen einer Erweiterung der Tätigkeit des Quartiersmanagements übernommen werden können. Falls dies nicht der Fall ist, sollte weiterhin geprüft werden, ob die genannten Aufgabenkomplexe weiterhin von der Verwaltung wahrgenommen werden können oder in Teilen oder als Ganzes an einen externen Dienstleister übertragen werden sollen.

Sinnvoll ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitsortes des Quartiersmanagements im Stadtteil. Insbesondere Beratungsgespräche, Arbeits- und Projektbesprechungen mit den beteiligten Partnern und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen können hier stattfinden. Gleichmaßen kann ein Quartiersbüro als Anlaufstelle für interessierte Bürger des Gebietes Brückenschlag und als Plattform des Austausches und der Information über einzelne Projekte sowie aktuelle Entwicklungsstände dienen. Hier sollte ein zentraler Standort, wenn möglich an einer stark frequentierten Stelle des Gebietes Brückenschlag, gewählt werden.

Im Hinblick auf die vielfältigen sozialen Probleme im Gebiet sollte parallel zur fachlichen Betreuung des Stadterneuerungsprozesses eine qualifizierte Fachkraft mit der Initiierung und Koordinierung eines übergreifenden präventiven Sozialprojektes (vgl. Kapitel 4.1) betraut werden. Diese soll u.a. die folgenden Aufgabengebiete wahrnehmen:

- Sicherstellung von fachlicher Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen des Quartiersmanagements (Stadterneuerung und Kultur)
- Initiierung von Projekten für junge Migranten und sozial benachteiligte Jugendliche u.a. in den Bereichen Bildung, Berufsorientierung und Medienpädagogik
- Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Spracherwerbs und zur Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen in Abstimmung mit vorhandenen Angeboten
- Ergänzende Informations- und Beratungsangebote zu den vorhandenen Kursangeboten für Migranten
- Aufsuchende und mobile Sozialarbeit im Quartier
- Kontakt-, Beratungs- und Vermittlungsangebote für spezifische Zielgruppen
- Aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Veränderungsprozessen im Quartier
- Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zur Freizeitgestaltung und zur Belebung des Quartiers
- Initiierung, Organisation und Durchführung von sozialräumlichen Arbeitsansätzen (z.B. Aktivierung und Förderung von sozialem bürgerschaftlichen Engagement, Durchführung von Bürgerkonferenzen)

5.5 Externe Fachgutachter

Aufgrund der Aufgaben, die es innerhalb des Stadterneuerungsprozesses zu bewältigen gilt, ist es notwendig, projektbezogene Unterstützung in Form von externen Fachgutachtern hinzuzuziehen. Ihre Aufgaben umfassen die Konkretisierung einzelner Maßnahmen und Projekte sowie die Durchführung von Planungsprozessen wie zum Beispiel Wettbewerbe, Werkstattverfahren und Workshops zur Beteiligung lokaler Akteure und der breiten Öffentlichkeit.

5.6 Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Brückenschlag

In bestimmten zeitlichen Abständen sollte geprüft werden, inwieweit die Zielsetzung, die geplanten Maßnahmen und die Gebietsabgrenzung noch mit den aktuellen Entwicklungen im Stadtteil vereinbar sind. Hierzu wird die Fortschreibung des IHK nach einem Zeitraum von drei Jahren vorgeschlagen. Bei der Fortschreibung muss auch geprüft werden inwieweit die in Kapitel 4.2 genannten Maßnahmen mittlerweile den nötigen Konkretisierungsgrad erreicht haben bzw. bereits über andere Förderzugänge realisiert wurden.

5.7 Monitoring, Evaluation und Erfolgskontrolle

Um die Entwicklung des Gebietes Brückenschlag überprüfen zu können, ist ein solides Monitoring zur Identifikation von Problemlagen, Ableitung von Handlungsbedarfen und Beschreibung von Entwicklungsverläufen unumgänglich. Das Monitoring kann sowohl für die Einschätzung der Relevanz laufender Maßnahmen als auch zur Ableitung zielgenauer zukünftiger Maßnahmen beitragen.

Weiterhin sollte in regelmäßigen Abständen eine Evaluation des Projektstandes durchgeführt werden. Als Bewertungsgrundlage sollen hierbei die im Integrierten Handlungskonzept aufgestellten Entwicklungsziele dienen. Zusätzlich kann auch über Aufstellung und Erfassung weiterer Indikatoren eine projektbegleitende Evaluation etabliert werden. So kann schon während des Prozesses im Rahmen eines steuernden Monitorings (s.o.) bei Fehlentwicklungen korrigierend eingegriffen werden.

Um strukturiert und prozessbegleitend den Fortschritt der Gesamtmaßnahme zu überprüfen, kann man grundsätzlich auf zwei Ebenen ansetzen:

- auf Ebene der Maßnahmenumsetzung und
- auf Ebene der Zielerreichung.

Eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen lässt sich an vielen Indikatoren festmachen, die allerdings maßnahmenspezifisch auszugestalten sind. Die maßnahmenbezogene Erfolgskontrolle kann im Rahmen der kontinuierlichen Projektsteuerung/des Projektmanagements erfolgen.

Wichtiger zur Messung der erfolgreichen Umsetzung der Gesamtmaßnahme erscheint hingegen die Klärung, ob die angestrebte Zielsetzung erreicht wird. Hierzu müssen sowohl qualitative als auch quantitative Indikatoren erarbeitet werden, die eine Überprüfung ermöglichen.

Die Erfolgskontrolle übernimmt zum einen die Aufgabe, Fehlentwicklungen vorzubeugen und zum anderen, durch positive Rückmeldungen die Akteure zu motivieren. Unabhängig von den gewählten Zeitpunkten der Erfolgskontrolle sind Bezugswerte festzustellen und ausgewählte Indikatoren zu quantifizieren.

Neben einer quantitativen Erfolgskontrolle ist grundsätzlich zu empfehlen, nicht nur Veränderungen im Bestand und in der Nutzung, sondern auch in den Einstellungen und im Verhalten der Zielgruppen zu erfassen, da sich ein verändertes Verhalten unter Umständen nur eingeschränkt in den quantitativen Variablen wiederfindet. Hier ist in jedem Fall einem repräsentativen Ansatz der Vorzug zu geben, da die Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung möglicherweise ansonsten nicht vergleichbar sind.

6 Empfehlung zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes

Eine wesentliche Aufgabe des Integrierten Handlungskonzeptes Brückenschlag ist die Festlegung eines förmlichen Stadterneuerungsgebietes, um die Ziele und Maßnahmen zielgerichtet umsetzen und dazu entsprechende Fördermittel beantragen zu können. Die Empfehlung zur Abgrenzung des Gebietes erfolgt gemäß den Erkenntnissen des vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes Brückenschlag. Die Abgrenzung zielt darauf ab, dass sich die vorgeschlagenen Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen. Gemäß § 171 e, Abs. 3 BauGB legt die Gemeinde das Gebiet durch Beschluss fest.

Ergänzend zum ursprünglichen Untersuchungsgebiet Brückenschlag ist beim vorliegenden Integrierten Handlungskonzept ein erweiterter Untersuchungsraum mit in die Betrachtung eingeflossen (vgl. Kapitel 2.1). Basierend auf der Analyse, den Akteursgesprächen sowie dem Workshop mit Politik und Verwaltung ergibt sich für die Festlegung des Programmgebietes Brückenschlag eine Erweiterung in folgenden Bereichen:

- Die südliche Gebäudeseite der Marktstraße bis zur nächstliegenden Grundstücksgrenze
- Der Altmarkt sowie die angrenzenden Gebäude
- Wohnpark Bebelstraße

Die Marktstraße ist als zentrale Einkaufslage nur als Einheit zu betrachten. Die Realisierung von Maßnahmen zur Stärkung und Belebung des Geschäfts- und Wohnstandortes sind in diesem Bereich nur möglich, wenn beide Straßenseiten miteinbezogen werden.

Der Altmarkt ist ein bedeutender öffentlicher Platz in der Innenstadt. Er besitzt, auch durch die angrenzenden Nutzungen wie das Gdanska, das Potential für die Entwicklung zu einem attraktiven und belebten Platzbereich. Zusammen mit dem Projekt Altmarktgarten/Neubau des Jobcenters können Maßnahmen auf dem Altmarkt somit zu einer Stärkung des Wohn- und Geschäftsstandortes beitragen.

Der Wohnpark Bebelstraße hat eine enge funktionale Verknüpfung mit dem restlichen Gebiet Brückenschlag. Die Bewohner nutzen viele Angebote des Gebietes wie Bildungseinrichtungen, die soziale Infrastruktur und die Einkaufsmöglichkeiten. Gleichzeitig besteht eine wichtige Wegeverbindung vom Hauptbahnhof über die Straße am Förderturm hin zum Wohnpark. Im Gebiet selbst kumuliert sich eine Vielzahl sozialer Problemlagen, was die Bedeutung der begleitenden sozialpräventiven Maßnahmen bei der Umsetzung des IHK bekräftigt. Städtebauliche Maßnahmen wurden bereits durch den Eigentümer der Wohnsiedlung umgesetzt. Eine umfangreiche Neugestaltung des Wohnumfelds wurde bereits abgeschlossen, die Sanierung des Gebäudebestandes ist für die nächsten Jahre geplant. Ggf. können hier auch andere Förderzugänge wie das KfW-Förderprogramm Energetische Stadtsanierung zum Tragen kommen.

Weiterhin ergeben sich auf Grundlage der Analyse, der Akteursgespräche sowie des Workshops mit Politik und Verwaltung zwei potentielle Erweiterungsbereiche für das Programmgebiet:

BEREICH EBERTPLATZ (TEILBEREICH A)

Im Bereich Ebertstraße/Ebertplatz liegen mit dem Theater Oberhausen und dem Ebertbad zwei bedeutende kulturelle Einrichtungen mit großem Einzugsbereich. Zudem stellt dieser Teil die direkte Verbindung zwischen dem Quartier Brückenschlag und dem John-Lennon-Platz dar. Hier ist zum einen der Neubau von Wohnungen geplant. Zum anderen soll dort eine attraktive Spiel- und Freizeitfläche entstehen.

BEREICH MARKTSTRAßE - WÖRTHSTRAßE - GRENZSTRAßE (TEILBEREICH B)

In Gebiet südlich der Marktstraße finden sich eine ganze Reihe von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Hier liegen u.a. zwei Grundschulen, eine Realschule, das Jugendzentrum Place2be sowie das städtische Hallenbad. Außerdem befindet sich in diesem Gebiet mit dem Südmarkt und dem Blücherplatz zwei große Grünflächen, die Potentiale für eine Vernetzung mit den im Quartier vorhandenen Grünbereichen bieten. Gleichzeitig hat das Gebiet eine schwierige Sozialstruktur mit neuen Problemlagen. Mit der Flaßhofstraße würde außerdem der Bordellbezirk als wesentliches Thema betrachtet werden müssen.

Insgesamt umfasst das Soziale Stadt Gebiet Brückenschlag (ohne die Teilbereiche) eine Fläche von ca. 170 ha mit rund 9800 Einwohnern.

7 Empfehlung Fördergebietskulisse

Wie schon bei den Gebieten Lirich und Innenstadt/Alt-Oberhausen wird auch für das Programmgebiet Brückenschlag die Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt- Investitionen im Quartier“ empfohlen. Umfangreiche und tlw. verstetigte soziale Problemlagen machen den dringenden Handlungsbedarf in diesem Bereich deutlich. Im Folgenden sind hierzu die wichtigsten sozioökonomischen Kontextindikatoren des Gebietes dargestellt:

Stand 31.12.2015	Programmgebiet	Gesamtstadt
Wohnberechtigte Bevölkerung (Anzahl der Personen)	8.767	218.049
unter 6-jährige in % der Bevölkerung	6,6 %	5,0 %
unter 18-jährige in % der Bevölkerung	14,5 %	12,6 %
18 – u. 25-jährige in % der Bevölkerung	8,4 %	8,0 %

Nichtdeutsche in % der Bevölkerung	33,4 %	19,7 %
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	50 %	42,2 %
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	39 %	35,2 %
Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren in %	30,6 %	20,2 %
Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der nichtdeutschen Bevölkerung zw. 18- u. 65-Jahren in %	41,2 %	32,9 %
Arbeitslose in % der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	13,5 %	8,8 %
Übergangsquote zum Gymnasium in % (Schuljahr 2015/2016, Daten liegen nur auf Ebene der stat. Bezirke vor)	27,3 %	36 %

Tabelle 11: Sozioökonomische Kontextindikatoren

Hinweis: Die Daten beziehen sich auf das engere Untersuchungsgebiet ohne die Erweiterungen. Die Erweiterungsgebiete (Altmarkt, südliche Seite Marktstraße, Wohnpark Bebelstraße) wurden erst auf Grund der Erkenntnisse des Beteiligungsprozesses in die Programmgebietsabgrenzung aufgenommen. Auf Grund des engen Bearbeitungszeitraums des IHKs war es nicht möglich, für diese Gebiete gesonderte Sozialdaten zu erheben. Gerade der Wohnpark Bebelstraße lässt jedoch eher noch eine Verschlechterung der Kontextindikatoren vermuten.



Abbildung 78: Empfehlung Abgrenzung Programmgebiet

8 Maßnahmensteckbriefe

.

Bausteine für die Projektbegleitung

P.1 Einrichtung eines Quartiermanagements (QM)

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 2.340.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 468.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Aufgaben des Quartiersmanagements umfassen im Wesentlichen drei Aufgabenbereiche:

- Begleitung der Umsetzung der städtebaulichen Maßnahmen des IHK sowie allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung eines präventiven Sozialprojektes mit den entsprechenden Einzelmaßnahmen
- Begleitung der Umsetzung der Maßnahmen im Bereich Kultur, Kulturmarketing und Vernetzung der Kulturschaffenden (s. Maßnahme P2)

Dementsprechend umfangreich gestaltet sich auch das Aufgabenspektrum des Quartiermanagements als zentraler Ansprechpartner, Initiator und Berater im Quartier:

- Kommunikative Begleitung des Umsetzungsprozesses IHK Brückenschlag und weitere öffentliche Beteiligung
- Mitwirkung bei der Etablierung und Betreuung eines Quartierbeirates (ggf. kann eine Zusammenführung der bestehenden Quartiersbeiräte angestrebt werden)

- Geschäftsführung der Verfügungsfonds (nach Nr. 14 und Nr. 17 FRL Stadterneuerung) in Zusammenarbeit mit dem CityO.-Management e.V.
- Beratung zum Fassaden- und Innenhofprogramm sowie bei Einzelmaßnahmen für stadtbildprägende Gebäude
- Unterstützung, Beratung und Betreuung von bürger- und nachbarschaftlichen Quartiersinitiativen und Netzwerken
- Mitwirkung bei der Umsetzung präventiver sozialräumlicher Einzelmaßnahmen
- Etablierung privatwirtschaftlicher Finanzierungsinstrumente
- Vernetzung von Einzelhandel und Gastronomie im Sinne eines gemeinsamen Standortmarketings
- Unterstützung bei Anpassung der Wohnstruktur unter Berücksichtigung des demographischen Wandels
- Beratung und Betreuung in Fragen der energetischen Gebäudesanierung

Mit der Umsetzung dieser Aufgaben und dem Betrieb des Stadtteilbüros soll ein Quartiersmanagement-Team beauftragt werden, bestehend aus:

- Zwei Ingenieure/innen für das Stadtteilbüro Brückenschlag mit Aufgabenbereich Planungs- und Bauprojekte
- Koordinator/in für soziale Projekte
 - > Hilfskraft, Sekretariatskraft

Sinnvoll ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitsortes des Quartiersmanagements im Stadtteil. Insbesondere Beratungsgespräche, Arbeits- und Projektbesprechungen mit den beteiligten Partnern und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen können hier stattfinden. Gleichmaßen kann ein Quartiersbüro als Anlaufstelle für interessierte Bürger des Gebietes Brückenschlag und als Plattform des Austausches und der Information über einzelne Projekte sowie aktuelle Entwicklungsstände dienen. Hier sollte ein zentraler Standort, wenn möglich an einer stark frequentierten Stelle des Gebietes Brückenschlag, gewählt werden.

P.1.1 Einrichtung eines Quartiersbüros

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 71.800 €

Eigenanteil Kommune:

► 14.360 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Sinnvoll ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitsortes des Quartiersmanagements im Stadtteil. Insbesondere Beratungsgespräche, Arbeits- und Projektbesprechungen mit den beteiligten Partnern und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen können hier stattfinden. Gleichmaßen kann ein Quartiersbüro als Anlaufstelle für interessierte Bürger des Gebietes Brückenschlag und als Plattform des Austausches und der Information über einzelne Projekte sowie aktuelle Entwicklungsstände dienen. Hier sollte ein zentraler Standort, wenn möglich an einer stark frequentierten Stelle des Gebietes Brückenschlag, gewählt werden.

P.2 Einrichtung eines Quartiermanagements Kultur (QMK)

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 265.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 53.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

► Fachbereich 5-1 (Stadtplanung)

► Kulturbüro



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Zur Vernetzung der Kultureinrichtungen, Verbesserung der Außendarstellung und des Serviceangebots im Kultur- und Bildungsquartier „Brückenschlag“ soll ein Quartiermanagement Kultur (QMK) eingerichtet werden.

Die Aufgaben umfassen:

- Unterstützung des Kulturbüros bei innovativen Maßnahmen zur Kulturförderung
- Entwicklung und Realisierung von regelmäßigen kulturellen Events
- Etablierung von privatwirtschaftlichen Finanzierungsinstrumenten
- Mitwirkung bei der Umsetzung präventiver sozialräumlicher Maßnahmen

Einzelne Maßnahmen, an die das Quartiermanagement Kultur anknüpfen sollte, sollten in einem gemeinsamen Workshop entsprechender Akteure zur Kultur- und Bildungslandschaft im Quartier Brückenschlag erarbeitet werden. Hierzu könnten Ideen gehören, wie:

- Vernetzungs-/Öffentlichkeitsarbeit (Aufbau, Pflege und Kontrolle eines auf Gegenseitigkeit funktionierenden Kulturinformationssystems (Website) / Organisation regelmäßig stattfindender Planungsgespräche für Veranstaltungsplanungen / Gründung eines Kulturfonds für die nachhaltige Finanzierung von Kultur- und Bildungsangeboten / Organisation einer Kulturcard mit Preisvorteilen)

▶ **Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag**
Integriertes Handlungskonzept

- ▶ Unterstützende Maßnahmen (Ehrenamtliche Kulturbotschafter gewinnen / Kulturelle Zwischennutzungen von leer stehenden Ladenflächen / Mietkostenförderung für Kulturschaffende und Existenzgründer)
- ▶ Events
- ▶ Aufbau eines Kulturleitsystems

P.3 Baufachliche Beratung durch einen Quartiersarchitekten

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: mittel

Gesamtkosten:

► 300.000 €

Eigenanteil Kommune:

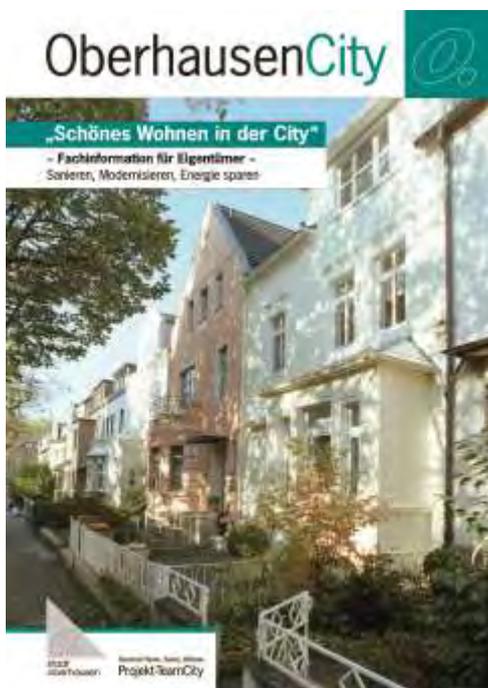
► 60.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 12

Projektverantwortlichkeit:

► Quartiersmanagement



Quelle: Stadt Oberhausen



Maßnahmenbeschreibung

Ein Ziel des Integrierten Handlungskonzepts Brückenschlag ist die Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes. Hierzu sollen den Immobilieneigentümern sowohl Beratungs- als auch Förderangebote zur Verfügung gestellt werden. Neben der Beratung zum Fassaden- und Innenhofprogramm durch das Quartiersmanagement bietet sich die Schaffung einer baufachlichen Beratung durch einen Quartiersarchitekten als Ergänzung an. Dieser kann zum einen die Eigentümer hinsichtlich einer gestalterischen Aufwertung ihrer Immobilie beraten z.B. durch die Erstellung entsprechender Farb- und Gestaltungskonzepte.

Zum anderen ist gerade bei aufwendigeren Modernisierungs- und Instandsetzungsvorhaben z.B. zur Schaffung barrierearmen Wohnraums (s. Maßnahme G.4) eine Unterstützung der Eigentümer unerlässlich. Hierzu gehören die Beratung zu Fördermöglichkeiten, die Erstellung von Modernisierungskonzepten, die Prüfung

der Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen sowie die Unterstützung beim Einholen ggf. notwendiger Genehmigungen.

Aufgaben des Quartiersarchitekten sind u.a.:

- Beratungsgespräche mit Immobilieneigentümern und erste In-Augenscheinnahme der Objekte
- Erstberatung zu Fördermöglichkeiten, Erstellung eines Sanierungsfahrplans mit Kostenschätzung
- Aufbau eines Beratungsnetzwerkes (Energieberater, Handwerker, Verwaltung usw.)
- Entwicklung und Durchführung von Informationsveranstaltungen

P.4 Begleitende Evaluierung

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 120.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 24.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 12

Projektverantwortlichkeit:

- Fachbereich 5-1 (Stadtplanung)
-

Maßnahmenbeschreibung

Um die Erfolge der Sozialen Stadt Oberhausen - Brückenschlag messen zu können, soll eine begleitende Evaluierung eingerichtet werden. Ziel der Evaluierung in Oberhausen sollte es sein, neben der Erkenntnisfunktion auch eine begleitende Steuerung des Gesamtprozesses zu ermöglichen. Dazu wird auf folgende Funktionen einer Evaluierung zurückgegriffen:

- Kontrollfunktion: Begleitendes Steuerungsinstrument für den Gesamtprozess und die Projekte/Maßnahmen
- Legitimationsfunktion: Legitimierung gegenüber Politik, Land und EU
- Erkenntnisfunktion (und Lern-/Dialogfunktion): Kontinuierliche Beobachtung von Stadtentwicklungsprozessen als fortschreibbares Instrument. Eine begleitende Datenerhebung ermöglicht nicht nur eine direkte Steuerung von Fehlentwicklungen, sondern stellt insgesamt auch eine Arbeitserleichterung für die verwaltungsinternen Aktivitäten dar. So können die gewonnen Daten direkt für die Schlussverwendungsnachweise eingesetzt werden und dienen einer regelmäßigen Information der politischen Akteure. Darüber hinaus können die Daten für das vom Bund geforderte E-Monitoring genutzt werden.

Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

N.1 Einführung eines Bürgermitwirkungsbudgets (Verfügungsfonds nach FRL Nr. 17)

Umsetzungszeitraum: 2019-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 147.000 € (9800 EW x 5€)
- 49.000 € pro Jahr

Eigenanteil Kommune:

- 29.400 €
- 9.800 € pro Jahr

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 17

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersbeirat
- Quartiersmanagement
- Quartiersmanagement Kultur



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Im Rahmen eines Bürgermitwirkungsbudgets sollen der Bewohnerschaft unbürokratisch Gelder zur Verfügung gestellt werden, um in sich abgeschlossene Ideen und Aktionen zu realisieren. Finanziert werden können z.B. Ausgaben für kleinere Investitionen, Honorare und Materialkosten sowie Zuschüsse für die Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Ausstellungen, Stadtteilstefte, Bürgerbeteiligungen). Über die Vergabe der Gelder entscheidet der Quartiersbeirat, der sich aus aktiven Bewohnern, Mitgliedern von Vereinen, Kirchen, der Stadtverwaltung und dem Quartiersmanagement zusammensetzen kann. Die Mitglieder des Vergabebeirats kommen regelmäßig zusammen und beraten über die eingegangenen Anträge. Mit dem Bürgermitwirkungsbudget soll weiterhin schwerpunktmäßig an der Belebung der Innenstadt und der Verbesserung der Integration gearbeitet werden. Ideen für bewohnergetragene Projekte sind:

- Kleinere Veranstaltungen
- Kultur-, Kinder- und Jugendarbeit
- Kunstaktionen als Mitmachaktion

Für die bewohnergetragenen Projekte werden die unten genannten Kosten als Unterstützung für Honorarkosten und Material etc. angesetzt. Das Budget muss in Orientierung an den Einwohnerzahlen ermittelt werden. Die Summe errechnet sich aus der Förderung von 5 €/Einwohner/Jahr und bezieht sich auf die Bewohner im förmlich festgesetzten Programmgebiet Soziale Stadt Brückenschlag.

Folgende Maßnahmen können zu Teilen oder vollständig aus dem Bürgermitwirkungsbudget mitfinanziert werden:

- Maßnahme N3: Unterstützung, Beratung, Betreuung von bürger-/nachbarschaftlichen Quartiersinitiativen und Netzwerken
- Maßnahme N4: Entwicklung und Durchführung von Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung der Wahrnehmung des Quartiers
- Maßnahme N5: Einrichtung und Pflege einer Internet-, Informations- und Kommunikationsplattform für Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung
- Maßnahme H3: Zwischen- und Umnutzungskonzepte für Leerstände
- Maßnahme H4: Qualifizierungsmaßnahmen für Gewerbetreibende
- Maßnahme H5: Serviceoffensive Einzelhandel

N.2 Begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 250.000 €

Eigenanteil Kommune:

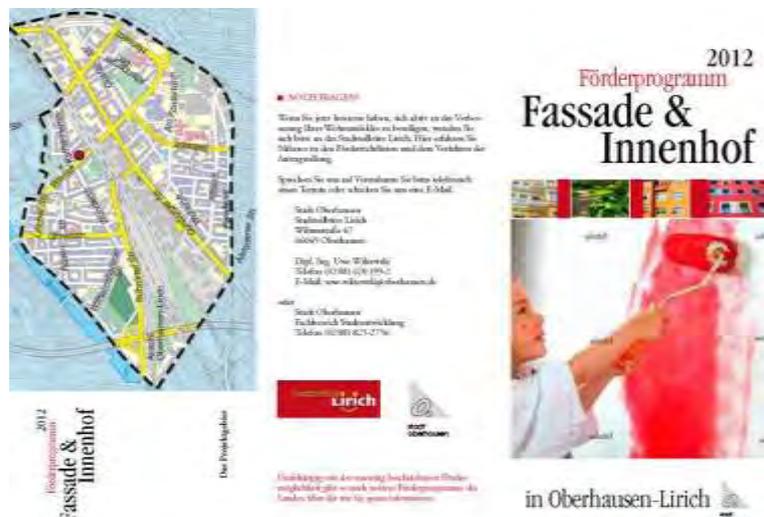
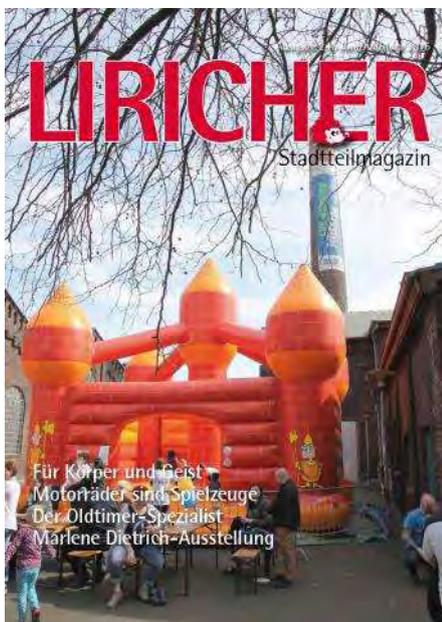
► 50.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

- Fachbereich 5-1-30 (Quartiersplanung)
- Quartiermanagement
- Quartiermanagement Kultur



Quellen: igl e.V., Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Der Erfolg der Umsetzung der Gesamtmaßnahme „IHK Brückenschlag“ hängt entscheidend von der Verankerung des Planungsprozesses in der Bürgerschaft ab. Damit sollen die bürgerschaftliche Kompetenz und gleichzeitig die politische Akzeptanz gestärkt werden.

Im Handlungsfeld Begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit geht es in erster Linie darum, durch den Abbau von Vorurteilen und Informationslücken sowie den gleichzeitigen Aufbau von Kommunikationsnetzen und systematischer Berichterstattung Impulse zur Beteiligung an der Stadtteilentwicklung zu geben, realistische Entwicklungsperspektiven für den Stadtteil zu thematisieren und Identifikationsmöglichkeiten mit dem Gebiet Brückenschlag zu schaffen.

Von Beginn an und über den gesamten Zeitraum verteilt sind Kommunikationsmaßnahmen nach innen wie nach außen für das Gesamtprojekt zu konzipieren und umzusetzen. Im Vordergrund steht das Produkt „IHK

Brückenschlag“ in der Bevölkerung zu positionieren und Neugierde auf Maßnahmen zu wecken, die im Zuge der Umgestaltung des Projektgebietes erfolgen. Diesbezüglich gilt es zunächst, ein Grundkonzept für ein Corporate Design zu entwickeln, um ein einheitliches und positives Bild des Projektes in der Öffentlichkeit sowie eine große Bekanntheit desselben zu erreichen. Dazu gehören die Gestaltung der Kommunikationsmittel (Wort-Bild-Zeichen) und die Gestaltung unterschiedlicher Werbemittel (bspw. Flyer, Plakate, Schautafeln, Broschüren, Bauschilder, Print- und Online-Anzeigen).

In der Analysephase stellte sich heraus, dass insbesondere die Innenstadt von einem negativen Image betroffen ist. Relevant erscheint daher eine umfassende und professionelle Imagekampagne. Diese erarbeitet konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Innenstadt Images. Wichtig ist dabei eine Konzentration auf die bereits vorhandenen Stärken, die differenzierten Kulturangebote oder der inhabergeführte Einzelhandel. Die Entwicklung einer Imagekampagne soll eine Weiterentwicklung der multifunktionalen Nutzungsstruktur unterstützen und zu weiterer Kundenbindung beitragen. Die gezielte Vermarktung des gut funktionierenden Feierabendmarktes kann hier u.a. als strategisches Ziel betrachtet werden.

Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit insgesamt wird zentral im Steuerungsgremium abgestimmt, koordiniert und umgesetzt. Eine Realisierung der Gesamtmaßnahme ist dabei in Teilabschnitten vorgesehen. Sie wird unterteilt in:

- Konzeptionierung und Umsetzung von Marketingaktivitäten für das Gesamtprojekt
- Imagekampagne Innenstadt
- Konzeptionierung und Einrichtung einer Projektwebseite
- Konzeptionierung und Umsetzung einer Infozeitung
- Events und Beteiligungsmaßnahmen zur Prozessbegleitung
- Entwicklung und Realisierung von regelmäßigen kulturellen Events
- Unterstützung von innovativen Maßnahmen zur Kulturförderung

Weiterhin können folgende Maßnahmen zu Teilen oder vollständig aus dem Budget für begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit finanziert werden:

- Maßnahme N3: Unterstützung, Beratung, Betreuung von bürger-/nachbarschaftlichen Quartiersinitiativen und Netzwerken
- Maßnahme N4: Entwicklung und Durchführung von Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung der Wahrnehmung des Quartiers
- Maßnahme N5: Einrichtung und Pflege einer Internet-, Informations- und Kommunikationsplattform für Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung
- Maßnahme H1: Leerstandsmanagement
- Maßnahme H3: Zwischen- und Umnutzungskonzepte für Leerstände
- Maßnahme H4: Qualifizierungsmaßnahmen für Gewerbetreibende
- Maßnahme H5: Serviceoffensive Einzelhandel

N.3 Unterstützung, Beratung, Betreuung von bürger-/ nachbarschaftlichen Quartiersinitiativen und Netzwerken

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- Kosten bereits in P2 (QM), P3 (QMK), N1 (Bürgermitwirkungsbudget) und N2 (ÖA) enthalten

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 17
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
- Quartiersmanagement Kultur



Fotos: steg NRW



Maßnahmenbeschreibung

In vielen Bereichen können informelle Hilfsangebote institutionelle Anbieter ergänzen, wenn nicht sogar ersetzen. Gleichzeitig fördern solche Angebote das soziale Miteinander im Quartier und schaffen neue Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten. Nachbarschaftshilfeprojekte bieten sich dabei u.a. in folgenden Bereichen an:

- Kinderbetreuung für Alleinerziehende und/oder Familien (z.B. durch Senioren)
- Einkaufshilfen für ältere Menschen (z.B. durch Jugendliche)
- Handwerkliche Hilfsangebote
- Spracherwerb
- Nachhilfe (z.B. durch Studenten)
- Mediatorenausbildung (für ethnisch bedingte) Nachbarschaftskonflikte

Darüber hinaus sollte im Rahmen des Quartiersmanagements eine Vertiefung der Aufgabe der Unterstützung und Betreuung geeigneter Netzwerkstrukturen, insbesondere auch Initiativen zur Inklusion und Integration erfolgen. Hierzu gehört ebenfalls die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Strukturen, wie z.B. den Sozialträgern, den kirchlichen Einrichtungen oder den Familienzentren.

Ferner wird die Schaffung einer fachübergreifenden sozioökonomischen Beratungs- und Unterstützungsplattform zu Themen wie Betreuungs-/ Versorgungsmöglichkeiten, Barrierefreiheit, Selbstorganisation und Fördermöglichkeiten auf Stadtteilebene angeregt.

N.4 Entwicklung und Durchführung von Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung der Wahrnehmung des Quartiers „Brückenschlag“

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- Kosten bereits in P2 (QM), P3 (QMK), N1 (Bürgermitwirkungsbudget) und N2 (ÖA) enthalten

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 17
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
- Quartiersmanagement Kultur



Fotos: WAZ, steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Gemeinschaftsaktionen von Einzelhändlern, Gastronomen und Kulturschaffenden sollen das Image und die Identifikation mit dem Quartier „Brückenschlag“ verbessern, sowie die Kooperation der Akteure untereinander einüben und stärken. Beispielsweise können regelmäßig Events veranstaltet werden. Denkbar ist auch die Etablierung eines Binnenmarketings untereinander über Empfehlungen, Flyer, Verweise auf Webseiten o.ä.

Die Finanzierung solcher Aktionen kann über das Bürgermitwirkungsbudget oder die Gründung eines Kulturfonds in Kooperation mit ansässigen Unternehmen durchgeführt werden. Der Fonds kann durch regelmäßige Beiträge von Unternehmen und Immobilieneigentümern und durch Bürgerspenden gespeist werden.

Außerdem kann eine Art Kulturcard gemeinschaftlich entwickelt werden, die z.B. alle Inhaberinnen und Inhaber eines Stadtbüchereiausweises, Kursteilnehmende der Volkshochschule, Familien mit Kindern an der Musikschule, Mitglieder von Fördervereinen erhalten. Mit der Kulturcard sind Preisvorteile verbunden, die ausgewählte Einzelhändler, Dienstleister und gastronomische Betriebe gewähren (siehe z.B. Giro-Live-Card der Sparkasse Osnabrück). Die Karte kann auch zu Gunsten des Kulturfonds verkauft werden.

Organisatorische Unterstützung können Gemeinschaftsaktionen durch das Quartiersmanagement erfahren.

Folgende Veranstaltungsformate bieten sich im Rahmen der Maßnahme an:

▶ **Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag**
Integriertes Handlungskonzept

- ▶ Jährliche Bürgerfeste in der Innenstadt
- ▶ Straßenfest auf der Marktstraße
- ▶ Historische Stadtrundgänge
- ▶ Ausweitung/Neuorientierung/Verlagerung des Feierabendmarktes

N.5 Einrichtung einer Internet-, Informations- und Kommunikationsplattform für Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

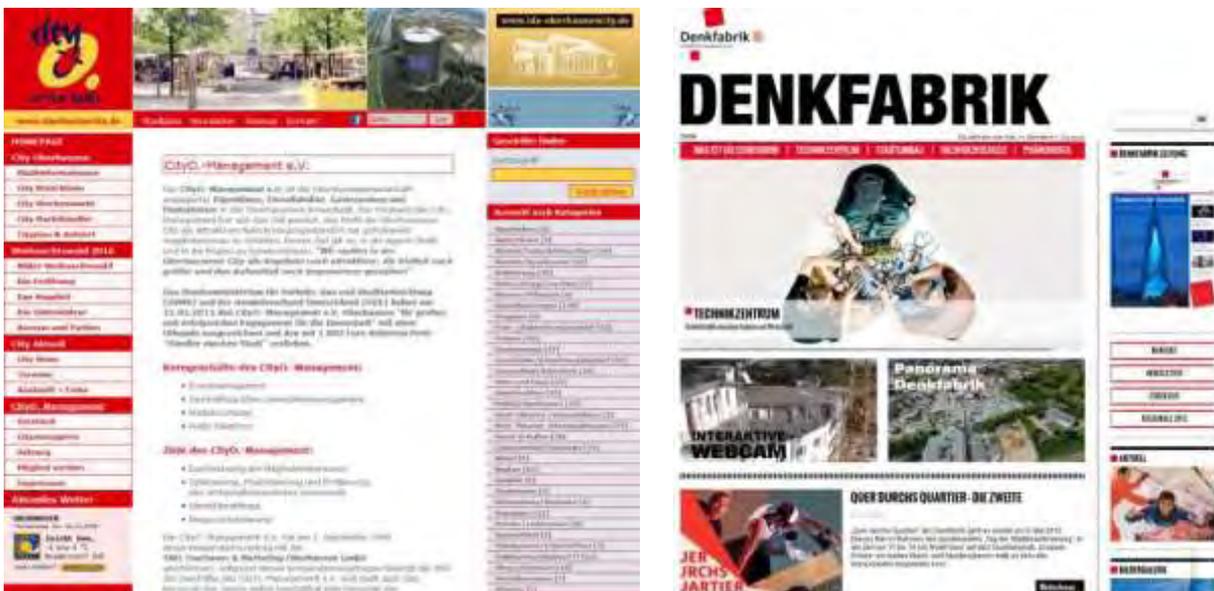
- Kosten bereits P3 (QMK), N1 (Bürgermitwirkungsbudget) und N2 (ÖA) enthalten

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 17
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement Kultur
- CityO.-Management e.V.
- Private Akteure
- Kulturbüro



Quellen: CityO.-Management e.V., steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Für die Stärkung der Identität seiner Bewohner und die Wahrnehmung des Gebiets Brückenschlag nach außen ist die Kommunikation von entscheidender Bedeutung. Die unterschiedlichen Akteure aus dem Gebiet (u.a. aus Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung) sollen sich über eine Internetplattform vernetzen und gegenseitig informieren sowie gemeinsame Aktionen, Vorschläge und Ideen entwickeln. Die Plattform soll gleichzeitig als Informationsquelle für Externe dienen und Oberhausener ebenso wie Besucher über Aktuelles aus dem Gebiet Brückenschlag auf dem Laufenden halten. So kann bspw. ein Veranstaltungskalender für kulturelle Veranstaltungen in die Website integriert werden. Auch die Verbindung mit der Einrichtung eines Kulturleitsystems (s. Maßnahme K.3) ist sinnvoll. Die Kosten für den Betrieb der Website sowie das Einpflegen von Inhalten können vom CityO.-Management e.V. übernommen werden. Der Relaunch der Website erfolgt durch Unterstützung von Fördermitteln.

Aufwertung der öffentlichen Räume

R.1 Städtebauliche Rahmenplanung für das Gebiet Brückenschlag

Umsetzungszeitraum: 2018-2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 30.000 €

Eigenanteil Kommune:

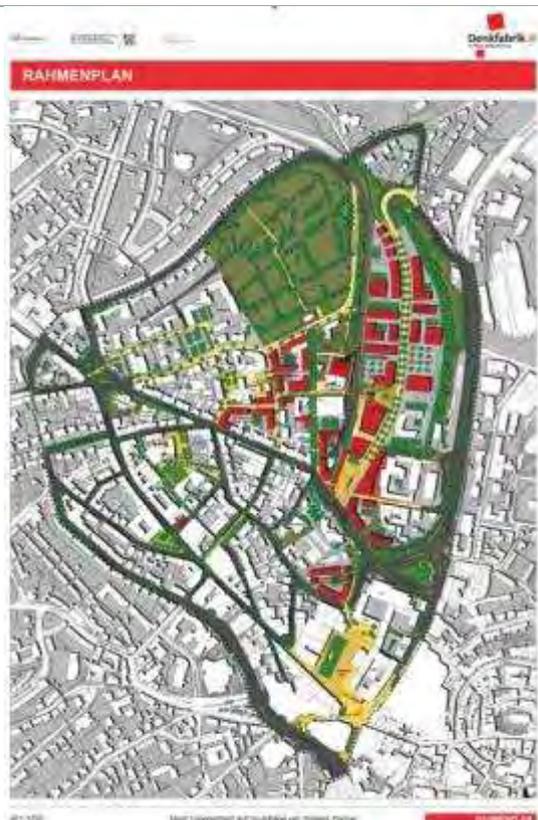
► 6.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Quelle: Wolters+Partner

Maßnahmenbeschreibung

Für das gesamte Programmgebiet Brückenschlag soll eine städtebauliche Rahmenplanung erstellt werden. Diese fasst die verschiedenen städtebaulichen Projekte des IHK Brückenschlag zusammen und visualisiert sie in einem Übersichtsplan. Dies dient der Veranschaulichung des Stadterneuerungsprozesses und kann insbesondere in der Startphase des Projektes Brückenschlag für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Die Rahmenplanung sollte im Rahmen der Fortschreibung des IHK überprüft und ggf. auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Prozesses angepasst werden.

R.2 Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Bereich Marktstraße/Elsässer Straße/Langemarkstraße

Umsetzungszeitraum: 2018-2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 80.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 16.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Der Bereich Marktstraße ist seit einigen Jahren durch Trading Down Prozesse gekennzeichnet. Zunehmende Leerstände, viele wenig qualitätvolle Nutzungen und ein verbesserungswürdiges Erscheinungsbild prägen Teile der Einkaufsstraße. Insbesondere im oberen Teil der Marktstraße zeigt sich vermehrter Leerstand. Die komplette Marktstraße als Handelslage erscheint nicht mehr zukunftsfähig. Eine weitere Aufrechterhaltung der Einzelhandelsnutzungen in diesem Bereich stellt keine nachhaltige Entwicklung dar. Daher wird eine Verkürzung der Handelslage vorgeschlagen. Für den oberen Teil der Marktstraße wurde das Konzept "stattgarten / Grüner Boulevard" entwickelt, bei dem die Wohnnutzung mehr Bedeutung erfahren soll. Dieses muss weiter qualifiziert werden. Für den Bereich Am Altmarkt ist ebenfalls ein Umgestaltungskonzept zu entwickeln. Die Konzepte müssen mit den anliegenden Eigentümern gemeinsam erstellt werden, um die Entwicklung gemeinsam anzustoßen. Auch die teilweise Öffnung der oberen Marktstraße für den Autoverkehr sollte angedacht werden. Gleichzeitig sollte die Möglichkeit der Verbindung der Geschäftslagen Elsässer Straße und Langemarkstraße sowie der beiden Bereiche Saporoshje-Platz und Friedensplatz mit der Marktstraße zu einer Art „Rundlauf“ geprüft werden. Hier sollte auch ein besonderer Blick auf die weitere Anbindung in Richtung Hauptbahnhof geworfen werden. Im letzten Schritt steht die konkrete Unterstützung einzelner Eigentümer bei der Beratung sowie beim Umbau der Gebäude an.

R.2.1 Aufwertung der oberen Marktstraße

Umsetzungszeitraum: 2020-2021

Priorität: hoch

Gesamtkosten:

- 2.200.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 440.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Der gesamte Bereich der Marktstraße soll im Rahmen der Erstellung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes (s. Maßnahme R2) neukonzeptioniert werden. Ein besonderes Augenmerk muss hierbei auf die obere Marktstraße von der Mülheimer Straße bis zur Düppelstraße gelegt werden. Im Rahmen der Erstellung eines Gestaltungskonzeptes soll geprüft werden, inwieweit eine Öffnung dieses Abschnitts der Marktstraße für den Autoverkehr gestalterisch umgesetzt werden kann. Mit dem Projekt stattgarten wurde bereits einige positive Impulse zur Aufwertung der oberen Marktstraße gesetzt. Diese sollten nun für die weitere Entwicklung des Bereichs genutzt und erweitert werden.

Folgende Maßnahmen bieten sich als Aufwertungsmaßnahmen an:

- Erneuerung des Pflasterbelages
- Erneuerung und Ergänzung von Sitzmöblierung und Abfalleimern
- Ergänzung von Grünflächen
- Erneuerung der Beleuchtung
- Erweiterung/Erneuerung der Fahrradabstellmöglichkeiten

R.2.2 Aufwertung der unteren Marktstraße

Umsetzungszeitraum: 2021-2022

Priorität: hoch

Gesamtkosten:

► 3.300.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 660.000 €

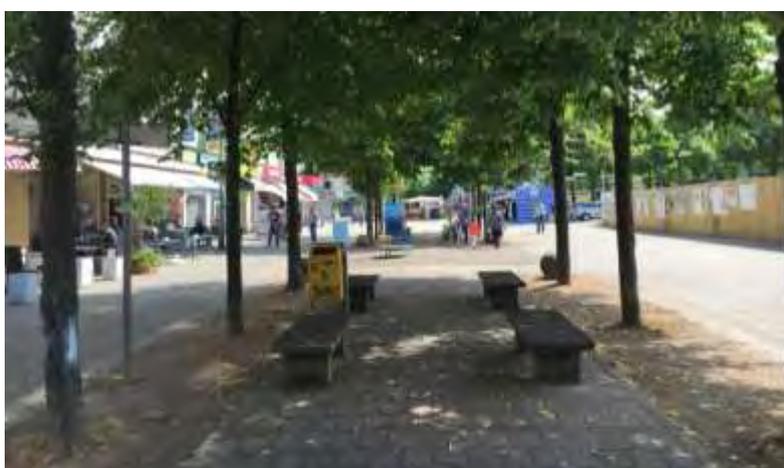
Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)

► Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die untere Marktstraße als zentrale Einkaufslage in der Oberhausener Innenstadt hat in verschiedenen Bereichen Aufwertungsbedarfe. Insbesondere die Pflasterung ist an vielen Stellen in schlechtem Zustand- Stolperfallen und fehlende Barrierefreiheit sind die Folge. In diesem Zusammenhang sind auch die Neugestaltung und das Sichtbarmachen der Straßenquerungen z.B. durch eine Aufpflasterung und/oder eine andere Materialität sinnvoll. Weiterhin sollte auch ein abgestimmtes Beleuchtungskonzept für die Marktstraße entwickelt werden. Die Konzeption hierzu kann aus dem Lichtkonzept für das Gebiet Brückenschlag abgeleitet werden. Durch diese Maßnahmen kann das Sicherheitsempfinden und die Aufenthaltsqualität in der unteren Marktstraße wesentlich verbessert werden.

Teilmaßnahmen:

- Erneuerung des Pflasterbelages
- Erneuerung der Beleuchtung
- Erneuerung der Straßenmöblierung (Bänke, Abfalleimer, Fahrradstellplätze)
- Akzentuierung/Sichtbarmachen der Straßenquerungen
- Erneuerung/Ergänzung der Spielpunkte
- Erweiterung/Erneuerung der Fahrradabstellmöglichkeiten

R.3 Erarbeitung und Umsetzung eines Lichtkonzeptes

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 40.000 € (Konzept)

Eigenanteil Kommune:

- 8.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Private Investitionen

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- OGM



Quellen: steg NRW, DIAL

Maßnahmenbeschreibung

Die Beleuchtungssituation ist an einigen Punkten im Gebiet Brückenschlag z.B. an den Unterführungen, im Altenbergpark sowie im Bereich Marktstraße unzureichend, was zur Entstehung von Angsträumen führt. Aus diesem Grund sollte für das gesamte Gebiet ein abgestimmtes Lichtkonzept entwickelt werden. Hier besteht auch die Chance, das Gebiet Brückenschlag als Modellquartier und Vorbild für andere Stadtteile in Oberhausen zu etablieren.

Im Lichtkonzept werden sowohl grundsätzliche Leitlinien wie auch konkrete Handlungsvorschläge für die stadtgestalterische und funktionale Stärkung des öffentlichen Raums fixiert. Hierbei sollen Vorschläge zur Anpassung der bestehenden Straßenbeleuchtung, aber bspw. auch zur lichttechnischen Inszenierung stadt-bildprägender Gebäude gegeben werden. Die Aspekte der Barrierefreiheit und das subjektive Sicherheitsempfinden sollen dabei prioritär berücksichtigt werden. In verschiedenen Bereichen des Quartiers können so die Aufenthaltsqualität in den Abendstunden und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bewohner verbessert werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, Akzente in den Eingangsbereichen (s. Maßnahmen R.6 und R.7) sowie den Unterführungen (s. Maßnahmen R8.1, R8.2, R8.3) zu setzen. Die Umsetzung z.B. zur Inszenierung von Gebäuden oder im Bereich der zentralen Handelslage kann zu Teilen über den Verfügungsfonds nach FRL Nr. 14 mitfinanziert werden. Hierdurch werden auch private Investitionen für die Umsetzung angereizt.

R.4 Neugestaltung des Finanzamt-Areals - „Brückenschlag zur City“

Wettbewerb Finanzamt Oberhausen - Städtebauliche, architektonische und denkmalpflegerische Vitalisierung einer Behördenliegenschaft

Umsetzungszeitraum: 2018-2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 140.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 28.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die innerstädtische Brachfläche der ehemaligen Justizvollzugsanstalt zwischen dem Finanzamt und dem Amtsgericht stellt auf Grund ihrer zentralen Lage ein großes Potential dar. Die Stadt Oberhausen möchte an dieser Stelle die Behördenachse der Schwartzstraße nicht aufgeben und zusammen mit dem BLB den Standort für das Finanzamt sichern, der aufgrund der Überalterung des Gebäudes gefährdet ist. Hierzu muss eine Erweiterung des Finanzamtes zusätzliche Mietfläche (Bürofläche, Flure, Treppenhäuser, Sanitär, Küchen und sonstige Nebenflächen) schaffen. Die städtebauliche Realisierbarkeit des Vorhabens wurde vom Bereich Stadtplanung festgestellt. Aufgrund der zentralen und repräsentativen Lage, die darüber hinaus in einem historisch bedeutsamen Bereich für Oberhausen liegt, möchte die Stadt Oberhausen einen Neubau über einen Architektenwettbewerb qualifizieren.

R.5 Städtebaulicher Ideenwettbewerb Am Förderturm

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 40.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 8.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Straße am Förderturm stellt eine zentrale Wegeverbindung im Quartier dar. Sie verbindet den Hauptbahnhof mit den Bildungseinrichtungen an der Bebelstraße sowie mit dem Wohnquartier Bebelstraße. Die Straße soll mit dem südöstlich angrenzenden Kreisverkehr, der Concordiaunterführung sowie dem nördlichen Ausgang des Hauptbahnhofes städtebaulich verbunden werden. Gleichzeitig soll der Straßenraum aufgewertet und für die Benutzung durch Fußgänger optimiert werden. Hier ist die Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs sinnvoll. Dieser sollte den nördlichen Bahnhofsausgang, die Concordiaunterführung, den Kreisverkehr mit der Concordiasculptur und den Straßenraum am Förderturm hinsichtlich einer gestalterischen Aufwertung und städtebaulichen Verknüpfung sowie Optimierung der Verkehrssituation betrachten.

Teilmaßnahmen sind hierbei:

- Gestalterische Aufwertung Straßenraum Am Förderturm (s. Maßnahme R5.1)
- Aufwertung der Platzfläche Kreisverkehr Concordiastraße (s. Maßnahme R5.2)
- Aufwertung Concordiaunterführung (s. Maßnahme R8.2)
- Aufwertung Westausgang Hauptbahnhof (s. Maßnahme R7)

R.5.1 Gestalterische Aufwertung Straßenraum Am Förderturm

Umsetzungszeitraum: 2021

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

► 980.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 196.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► FRL Nr. 10.4 (Erschließung)

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)

► Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Straße am Förderturm ist eine vielgenutzte Wegeverbindung vom Hauptbahnhof in Richtung des Berufskollegs, des Berufsförderungswerks sowie des Wohnparks Bebelstraße. Momentan sind die Gehwege in einem schlechten Zustand und es gibt wenige Sitzmöglichkeiten bspw. für die Schüler des Berufskollegs. Auch sind die angrenzenden Grünflächen schlecht gepflegt und- auch auf Grund fehlender Abfalleimer- stark unreinigt. Eine Neupflasterung des Gehwegs, das Anbringen von Sitzbänken sowie die Installation zusätzlicher Abfalleimer werden zu einer deutlichen Aufwertung des Straßenraums führen. Gleichzeitig könnte über eine abgestimmte Lichtgestaltung mit den angrenzenden Bereichen des Kreisverkehrs und der Concordiaunterführung nachgedacht werden. Diese Möglichkeit sollte im Rahmen der Erstellung des Lichtkonzepts (s. Maßnahme R3) geprüft werden. Die Konzeption für die Neugestaltung der Concordiaunterführung selbst wird im Rahmen des Gestaltungswettbewerbs Brücken und Unterführungen (s. Maßnahme R8) erarbeitet. Die Ergebnisse sollten somit in den städtebaulichen Ideenwettbewerb Am Förderturm aufgenommen werden.

R.5.2 Aufwertung der Platzfläche Kreisverkehr Concordiastraße

Umsetzungszeitraum: 2021

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

► 310.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 62.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► FRL Nr. 10.4 (Erschließung)

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)

► Bereich 5-6 (Tiefbau)

► Concordia e.V.



Quellen: steg NRW, Concordia e.V.

Maßnahmenbeschreibung

Die Platzfläche am Kreisverkehr Concordiastraße nimmt eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Hauptbahnhof, Concordiaunterführung und der Straße Am Förderturm ein. Neben der zentralen Funktion als Knotenpunkt für den Autoverkehr liegt der Kreisverkehr ebenfalls auf einer wichtigen Fußwegeverbindung zwischen Hauptbahnhof und den Bildungseinrichtungen an der Bebelstraße sowie dem Wohnpark Bebelstraße. Eine Aufwertung dieses Bereichs würde eine zentrale Eingangssituation in die Innenstadt aufwerten. Zusammen mit der Neugestaltung der Platzfläche bietet sich zusätzlich Anbringung einer Kunstinstallation an, um einen Orientierungspunkt im öffentlichen Raum zu schaffen. Entsprechende Pläne für die Gestaltung einer Skulptur der „Concordia“ liegen bereits vor. Als städtisches Symbol und Identitätsfigur für die Eintracht, verkörpert „Concordia“ ein zeitgeistiges Kunstwerk, das Aspekte der Stadtgeschichte, der Gegenwart und die Herausforderungen einer gemeinsamen Zukunft in sich vereint. Der vom Künstler empfohlene Standort im Zentrum des Kreisverkehrs, der den Eingang zur Oberhausener Innenstadt markiert, bietet einen unmittelbaren Bezug zur ehemaligen Zeche Concordia, die für die Entwicklung Oberhausens zur Großstadt prägend war.

R.6 Aufwertung des Südausgangs des Hauptbahnhofs sowie des Willy-Brandt-Platzes

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 20.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 4.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 5-6 (Tiefbau)
- Deutsche Bahn AG



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Eingangssituationen in das Gebiet Brückenschlag sind an vielen Stellen wenig attraktiv gestaltet. Für die Außenwirkung und das Image des Gebietes sowie die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil sind prägnante und attraktive Eingangssituationen von besonderer Bedeutung. Dabei sollten sowohl Maßnahmen zum Einsatz kommen, die die Orientierung verbessern als auch die Aufenthaltsqualität und generell die Nutzungsoptionen der entsprechenden Bereiche verbessern. So sollte bspw. auch die Anbindung des Hauptbahnhofs an die zentrale Einkaufslage der Markstraße über den Saporoshjeplatz und den Friedensplatz optimiert werden.

Der Bereich am südlichen Ausgang des Hauptbahnhofs weist Defizite auf, was Aufenthaltsqualität, Sauberkeit und Gestaltung angeht. Auch die Orientierung z.B. in Richtung zentraler Einkaufslage Markstraße oder den kulturellen Einrichtungen ist für ortsfremde Besucher der Stadt nur schwer möglich.

Konkret sollten in diesem Bereich folgende Maßnahmen realisiert werden:

- Erneuerung bzw. Verlagerung der Fahrradabstellanlage
- Ergänzung von Sitzbänken

- Verbesserung der Sauberkeit z.B. Installation zusätzlicher Abfalleimer, verstärkte Kontrollen/Reinigungen
- Entwicklung eines Leitsystems für Fußgänger (s. Maßnahme V.1)
- Erstellung eines Nahmobilitätskonzeptes (s. Maßnahme V4)
- Entwicklung eines Kulturleitsystems (s. Maßnahme K.3)

R.7 Aufwertung des Westausgangs des Hauptbahnhofs

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 15.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 3.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 5-6 (Tiefbau)
- Deutsche Bahn AG
- LVR

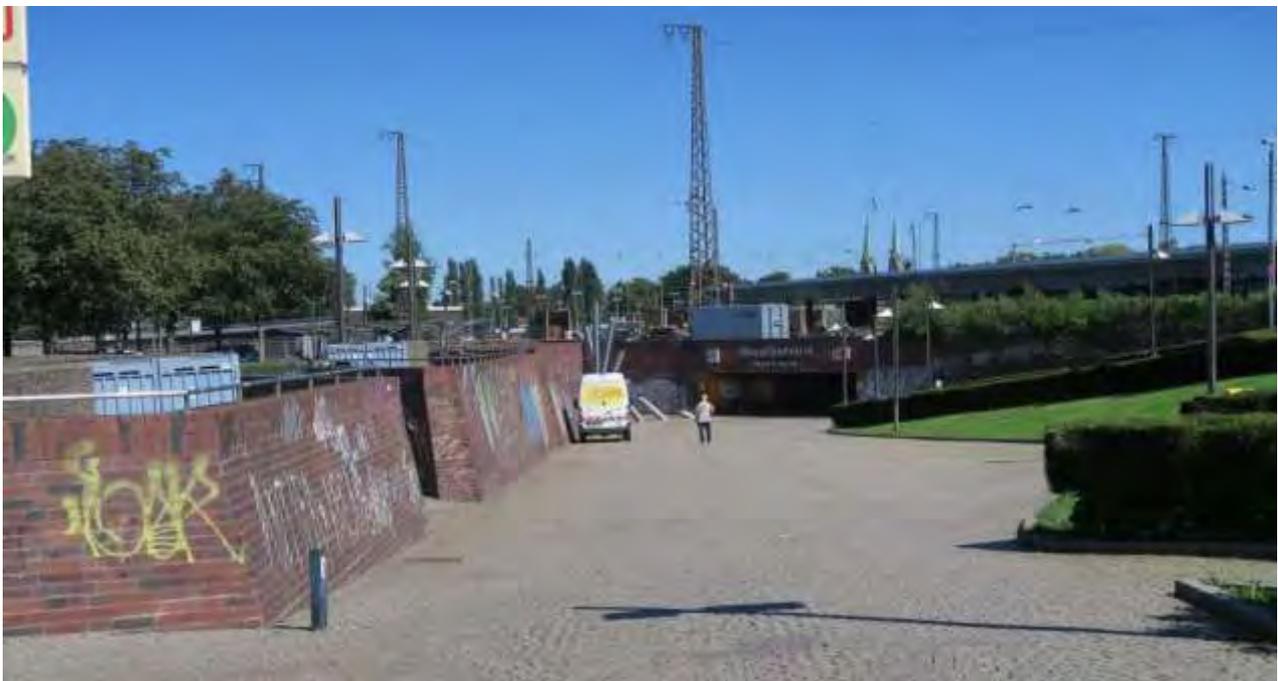


Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Der Westausgang des Hauptbahnhofs bietet momentan ein wenig attraktives Erscheinungsbild. Großflächige Verschmutzungen und Verschmierungen prägen die Eingangssituation. Auch die Wegeführung hin zum LVR-Industriemuseum ist verbesserungswürdig. Im Zuge der Öffnung des LVR-Industriemuseums und Zentrum Altenberg nach außen sollte auch die Anknüpfung an den Hauptbahnhof aufgewertet werden. Zusammen mit dem LVR könnte bspw. eine künstlerische Lichtinstallation als Hinführung zum Haupteingang des LVR-Industriemuseums angedacht werden.

R.8 Gestaltungswettbewerb Brücken und Unterführungen

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 30.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 6.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Deutsche Bahn AG



Quelle: Stadt Oberhausen, Christoph Hildebrand

Maßnahmenbeschreibung

Die drei Unterführungen der das Gebiet Brückenschlag querenden Bahnstrecke sind die zentralen städtebaulichen Verbindungselemente zwischen Lirich und der Innenstadt. Vor dem Hintergrund des „Brückenschlags“ kommt den Unterführungen somit eine tragende Rolle bei der Aufwertung und Optimierung städtebaulicher Verbindungen zu.

Konkret handelt es sich um die Unterführungen in den Bereichen

- Marktstraße/Alleestraße
- Concordiastraße
- Buschhausener Straße/ Ebertstraße

Sie weisen momentan wenig Nutzungsqualität auf und bedürfen einer Aufwertung der Gestaltung und Beleuchtung.

Für die Unterführungen bietet sich bspw. eine künstlerische Gestaltung an, die historische Aspekte des Quartiers aufgreift. Über eine Lichtinstallation können künstlerische Aspekte mit einer Verbesserung des Sicherheitsempfindens bei der Durchquerung verbunden werden. Hierzu soll ein künstlerischer Gestaltungswettbewerb durchgeführt werden.

Teilmaßnahmen:

- Sanierung und gestalterische Aufwertung Unterführung Marktstraße/Alleestraße (s. Maßnahme R8.1)
- Gestalterische Aufwertung Concordiaunterführung (s. Maßnahme R8.2)
- Gestalterische Aufwertung Unterführung Buschhausener Straße/ Ebertstraße (s. Maßnahme R.8.3)

Die Konzeption für die gestalterische Aufwertung der Concordiaunterführung wird im Rahmen des städtebaulichen Ideenwettbewerbs Am Förderturm (s. Maßnahme R5) aufgenommen und in die Planungen eingearbeitet.

R.8.1 Sanierung und gestalterische Aufwertung Unterführung Marktstraße/Alleestraße

Umsetzungszeitraum: 2021

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 70.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 14.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Deutsche Bahn AG



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

In einem besonders schlechten Zustand befindet sich die Brücke und Unterführung im Bereich Marktstraße/Alleestraße. Hier ist vor einer Neugestaltung eine grundlegende Sanierung durch den Eigentümer, die Deutsche Bahn AG, notwendig. Insbesondere für Bewohner der angrenzenden Wohngebiete an der Allee-, Erft- und Roonstraße stellt diese Unterführung eine wichtige Wegeverbindung in die Innenstadt dar. Hierbei stellt insbesondere der Durchgang zum Fußweg Richtung Erftstraße einen Angstrum dar. Im Anschluss an die grundlegende Sanierung soll aufbauend auf den Ergebnissen des Gestaltungswettbewerbes (R 8) eine Neugestaltung der Unterführung erfolgen. Hierzu zählt sowohl die Aufwertung des Durchgangs hin zum Fußweg als auch die Unterführung selbst. Hier kann bspw. über eine künstlerische Lichtgestaltung und farbliche Neugestaltung das Erscheinungsbild verbessert und gleichzeitig das Sicherheitsgefühl der Nutzer verbessert werden.

R.8.2 Gestalterische Aufwertung Concordiaunterführung

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 70.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 14.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Unterführung Concordiastraße ist eine zentrale Verbindung zwischen Alt-Oberhausen und Lirich für den MIV. In Ergänzung zu dem gestalterischen Konzept „Am Förderturm“ (R 5) und der Aufwertung des Straßenraums „Am Förderturm“ (R 5.1) bildet die Aufwertung der Concordiaunterführung das gestalterische, weiterführende Element in die Innenstadt und trägt damit maßgeblich zum „Brückenschlag“ zwischen Lirich und Alt-Oberhausen bei. Die Aufwertung und Gestaltung der Unterführung kann daher nur im Zusammenhang mit den oben benannten Maßnahmen gesehen werden. Auch an dieser Stelle kann eine Aufwertung über farbliche Neugestaltung sowie Lichtinstallationen bedeuten.

R.8.3 Gestalterische Aufwertung Unterführung Buschhausener Straße/ Ebertstraße

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 70.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 14.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Unterführung Buschhausener Straße/ Ebertstraße stellt sich in einem besseren Erscheinungsbild dar als die beiden anderen Unterführungen des Gebiet. Dennoch erscheint sie, insbesondere für Fußgänger wenig einladend zum Durchqueren. Aufbauend auf dem übergreifenden Gestaltungswettbewerb (R 8) sollte auch hier in Anlehnung an die anderen Unterführungen (R 8.1; R 8.2) eine gestalterische Aufwertung stattfinden. Dies kann auch über ein Lichtgestaltung erfolgen, um Passanten gezielt in Richtung Alt-Oberhausen bzw. Lirich zu leiten.

R9 Sanierung/Umgestaltung des Bahnhofsgebäudes und der Bahn- unterführung

Umsetzungszeitraum:

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

► Deutsche Bahn AG



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Sanierung des Bahnhofsgebäudes sowie der Unterführung wird von der Deutschen Bahn AG im Rahmen der Initiative „1 von 150 - Moderne Bahnhöfe für NRW“ durchgeführt.

R.10 Aufwertung des Friedensplatzes

Umsetzungszeitraum: 2020-2021

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 200.000 €

Eigenanteil Kommune:

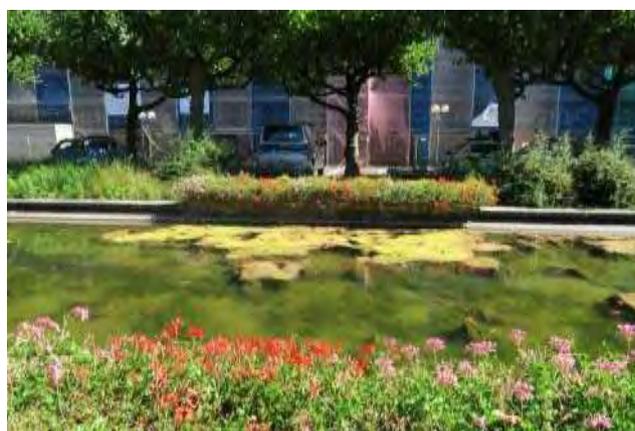
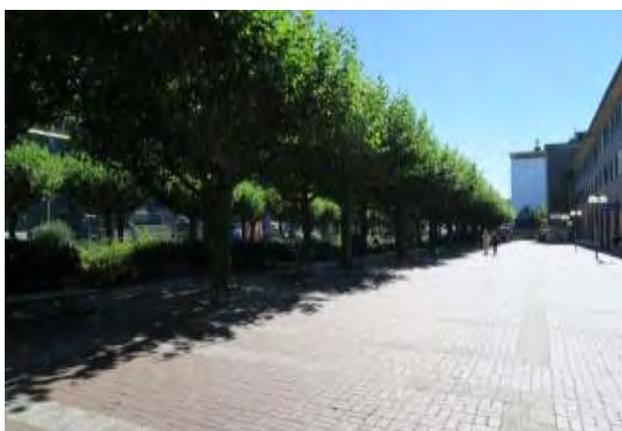
- 40.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 2-2 (Umwelt)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Der Friedensplatz ist durch seine Gestaltung sowie seine einfassende Bebauung ein städtebaulich prägender Ort des Gebietes Brückenschlag. Die großen Wasserflächen bilden zusammen mit dem Baumbestand ein großes Potential für das Oberhausener Stadtbild. Jedoch ist der Pflegezustand der Grün- und Wasserflächen sowie der Sitzmöglichkeiten als mangelhaft anzusehen. Weiterhin wird das Potential des Platzes kaum genutzt. Attraktive Nutzungen wie Gastronomie sind- mit Ausnahme des Uerige Treff- um den Platz nicht vorhanden. Auch die Anbindung an die Einkaufslage der Marktstraße über die Langemarkstraße und die Elsässer Straße ist verbesserungswürdig. Ebenfalls sollte die Anbindung an den Hauptbahnhof verbessert werden, so dass der Friedensplatz- wie der Saporoshjeplatz- als eine Art Scharnier zwischen Marktstraße und Hauptbahnhof dienen kann. Folgende Teilmaßnahmen bieten sich dabei an:

- Aufwertung und Pflege der Grünflächen sowie der Aufenthaltsbereiche
- Sanierung der Wasserbecken
- Ausweitung der Außengastronomie
- Verbesserung der Anbindung an die Marktstraße (s. Maßnahme R.2)
- Verbesserung der Anbindung an den Hauptbahnhof (s. Maßnahmen V.1 und V4)

R.11 Konzept und Umsetzung einer barrierearmen Gestaltung des öffentlichen Raums

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 40.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 8.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum stellt an vielen Stellen im Gebiet Brückenschlag ein Problem dar. Hohe Bordsteinkanten, schadhafte Pflasterung und fehlende taktile Leitsysteme schränken insbesondere ältere Bewohner und Menschen mit Behinderung, aber z.B. auch Eltern mit Kinderwagen ein. Vor diesem Hintergrund sind Maßnahmen zum Abbau von Barrieren für einen zukunftsfähigen Stadtraum unverzichtbar.

Dementsprechend gilt es, ein einheitliches Konzept zur barrierefreien Gestaltung des Gebietes Brückenschlag umzusetzen. Im Rahmen des Konzeptes sollte zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme erfolgen, um die konkreten Handlungsbedarfe im Gebiet festzustellen und zu verorten. Darauf aufbauend können entsprechende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Beispielhafte Maßnahmen zum Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum sind:

- Absenkung der Bordsteinkanten
- Taktile Leitsysteme (auch an Bushaltstellen, s. Maßnahme V.5)
- Schaffung von Sitzmöglichkeiten in regelmäßigen Abständen
- Technische Anpassung der Fußgängerüberwege
- Beleuchtung (s. Maßnahme R.3)

► **Installation behindertengerechter Toilettenanlagen**

Alle Maßnahmen sollten sich dabei an der DIN 18024-1 (Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrs- und Grünanlagen sowie Spielplätze) und DIN 32984 (Bodenindikatoren im öffentlichen Raum) orientieren.

R.12 Beschäftigung eines Quartiershausmeisters

Umsetzungszeitraum: 2017-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► Bundesagentur für Arbeit

Projektverantwortlichkeit:

► Bundesagentur für Arbeit

► Quartiersmanagement



Fotos: steg NRW



Maßnahmenbeschreibung

Das Thema Sicherheit und Sauberkeit spielt eine große Rolle für das Wohlbefinden der Bewohner eines Quartiers, aber auch für den Eindruck gegenüber Besuchern des Stadtteils. Im Gebiet Brückenschlag gibt es an vielen Stellen Probleme was die Sauberkeit im öffentlichen Raum angeht. Zusammen mit anderen Handlungsfeldern wie fehlender Beleuchtung oder Ansammlungen der Trinker-/Drogenszene wird hierdurch das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigt. Somit ist die Einstellung eines Quartiershausmeisters als „Kümmerer“ für das Gebiet Brückenschlag sinnvoll. Dieser kann die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

- Ansprechpartner für Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer für alle Fragen rund um das Thema Sicherheit & Sauberkeit
- Präsenz im Gebiet durch regelmäßige Rundgänge
- Feststellen von Mängeln und Missständen im öffentlichen Raum wie Müll, Graffiti, defekte Beleuchtung etc. und Weiterleitung an die entsprechenden Stellen (WBO, Ordnungsamt usw.) zur Mängelbeseitigung
- Initiierung von Mitmachaktionen für Bürger rund um das Thema Sicherheit & Sauberkeit in Kooperation mit Ordnungsamt und Polizei

Das Projekt kann auch als Qualifizierungsmaßnahme und Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose genutzt werden (s. Maßnahme S.1.3).

R.13 Aufwertung Passage zwischen Elsässer Straße und Langemarkstraße

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

► 31.808 €

Eigenanteil Kommune:

► 6.362 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Eigentümer Europahaus

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Foto: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Die Passage zwischen der Elsässerstraße und der Lothringerstraße stellt eine wichtige fußläufige Querverbindung der Einkaufsstraßen sowie in Richtung des Saporoshje-Platz dar. Sie liegt auf privatem Grundstück zugehörig zum Europahaus. Es besteht ein öffentliches Wegerecht. Die Passage ist sehr unattraktiv gestaltet und in den Abendstunden stellt sie einen Angstraum dar. Aus diesen Gründen soll die Passage neu gestaltet und mit einer neuen Beleuchtung versehen werden.

R.14 Schulhofgestaltung Anne-Frank-Realschule

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 239.827 €

Eigenanteil Kommune:

► 47.965 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung), Bereich 3-1, SIM, OGM



Foto: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Die Schulhöfe im Gebiet Brückenschlag weisen oft wenig Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten auf. Sie entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine moderne Schulhofgestaltung. Gleichzeitig sollen die Schulhöfe in die Quartiere geöffnet werden.

Die Anne-Frank-Schule ist eine Realschule mit 818 Schülerinnen und Schülern. Der Schulhof ist in großen Teilen durch Asphalt versiegelt und weist wenig Aufenthaltsqualität, Spiel- und Verweilmöglichkeiten auf. Es ist geplant, die Schulhofflächen altersgerecht und entsprechend den schulischen und stadtteilbezogenen Bedürfnissen neu zu gestalten und sie für den Stadtteil zu öffnen.

R.15 Schulhofgestaltung Hans-Sachs Berufskolleg

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 522.857 €

Eigenanteil Kommune:

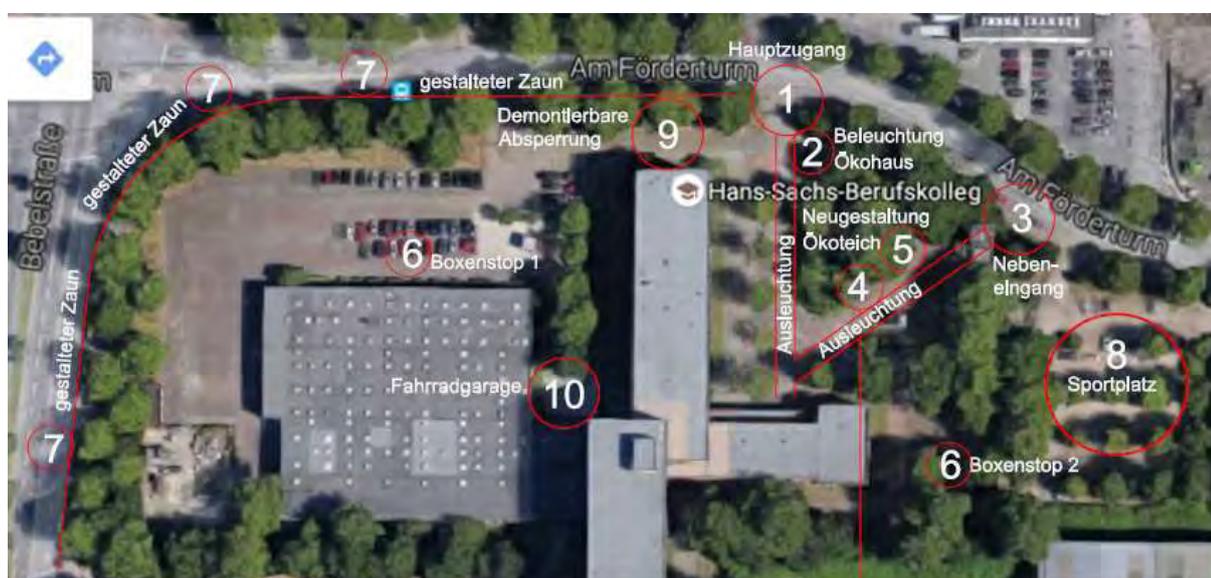
► 104.571 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung), Bereich 3-1, SIM, OGM



Quelle: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Das Hans-Sachs-Berufskolleg hat zur Zeit 2.238 Schülerinnen und Schülern. Der sehr weitläufige Schulhof des Hans-Sachs-Berufskollegs ist seit fast 40 Jahren in seiner Gestaltung unverändert. Er bietet nur noch wenig Aufenthaltsqualität, weswegen sich die Schüler eher im benachbarten BERO-Einkaufszentrum aufhalten. Es ist geplant, die Schulhofflächen altersgerecht und entsprechend den schulischen und stadtteilbezogenen Bedürfnissen neu zu gestalten und sie für den Stadtteil zu öffnen.

R.16 Schulhofgestaltung Elsa-Brändström-Gymnasium

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 390.643 €

Eigenanteil Kommune:

► 78.129 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung), Bereich 3-1, SIM, OGM



Fotos: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Das Elsa-Brändström-Gymnasium ist eine Schule mit 853 Schülerinnen und Schülern, davon 529 im Bereich der Unterstufe (Sek I) und 306 der Oberstufe (Sek II). Die Schulhofflächen sind zerstückelt rund um verschiedene Gebäude verteilt und dienen teilweise auch als Wegeflächen. Große Teile sind durch Asphalt versiegelt und weisen wenig Aufenthaltsqualität, Spiel- und Verweilmöglichkeiten auf. Es ist geplant, die Schulhofflächen altersgerecht und entsprechend den schulischen und stadtteilbezogenen Bedürfnissen neu zu gestalten und sie für den Stadtteil zu öffnen.

R.17 Schulhofgestaltung Brüder-Grimm-Schule

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 360.643 €

Eigenanteil Kommune:

► 72.129 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung), Bereich 3-1, SIM, OGM



Foto: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Die Brüder-Grimm-Schule ist eine Grundschule mit 302 Schülerinnen und Schülern. Die angrenzende städtische KTE Stadtmitte an der Wörthstraße wird in das neue Gebäude des Familienzentrums auf dem Gelände der ehemaligen St. Martin-Schule mit einziehen. Die Räumlichkeiten der heutigen städtischen KTE Wörthstraße werden dann durch die Brüder-Grimm-Schule im Ganztage verwandt. Bisher für den Ganztage genutzte Klassenräume werden wieder zu benötigten Klassenräumen umgewidmet. Der Außenspielbereich der KTE Wörthstraße wird nach deren Umzug als Schulhoffläche genutzt und in die geplante neue Schulhofgestaltung einbezogen. Große Teile der Schulhofflächen sind durch Asphalt versiegelt und weisen wenig Aufenthaltsqualität, Spiel- und Verweilmöglichkeiten auf. Es ist geplant, die Schulhofflächen altersgerecht und entsprechend den schulischen und stadtteilbezogenen Bedürfnissen neu zu gestalten und sie für den Stadtteil zu öffnen.

Stärkung des Handels- und Gewerbestandes

H.1 Leerstandsmanagement

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- Kosten sind bereits in P.1 (QM) sowie in N.2 (ÖA) enthalten

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung), Bereich 5-2 (Geodaten, Vermessung)
- CityO.-Management e.V.
- Quartiersmanagement



Quellen: Website IDA, steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Über ein Leerstandsmanagement sollen sowohl angebots- als auch nachfrageseitig Strategien für eine Wiedervermietung oder Zwischennutzung von leerstehenden Ladenlokalen erarbeitet werden. Hierzu gehört zum einen die Prüfung der Ladenlokale hinsichtlich der Eignung für (Um-)Nutzungsmöglichkeiten. Zum anderen sollte eine GIS-Datenbank zu den Immobilien und Leerständen aufgebaut und gepflegt werden.

Ein GIS-basiertes Immobilienkataster mit Daten u.a. zu aktueller/ehemaliger Nutzung, Eigentümern/Ansprechpartnern, Flächengrößen, Zuschnitten und Mietpreisen ist die Voraussetzung für gezielte Akquisitionsstrategien. Daten zu Einzelhandelsnutzungen und Leerständen können der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes entnommen werden. Im Rahmen der Maßnahme P.3 könnte der Quartiersarchitekt eine Immobilienbestandserhebung und -bewertung vornehmen. Die Verwaltung der Datengrundlage obliegt aufgrund der Datenschutzbestimmungen der Kommune. Das Quartiers- und Citymanagement nutzt diese Daten, führt eigene Gespräche etc. und übernimmt die Rolle des zentralen Ansprechpartners, der auf die Daten zugreifen kann und zwischen Privaten vermittelt. Wichtig ist zudem, dass die Daten stets aktuell gehalten werden. Möglich ist das Verfahren einer benachbarten Kommune, die regelmäßig einen mit einer Kamera ausgestatteten Radfahrer nutzt, um Neunutzungen und Leerstände zu aktualisieren.

H.2 Ansiedlungsmanagement

Umsetzungszeitraum: 2018-2021

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 70.000 € (vorbereitende Untersuchungen)
- Zzgl. private Investitionen
- Kosten tlw. abgedeckt über Maßnahmen P1 (QM) und N2 (ÖA)

Eigenanteil Kommune:

- 14.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18
- Private Investitionen
- Wirtschaftsförderung

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
- CityO.-Management e.V.
- Quartiersarchitekt
- Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH

Maßnahmenbeschreibung

Eigentümer bedürfen aufgrund der aktuellen Leerstandssituation, die sich künftig voraussichtlich noch verschärfen wird, Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung in Kooperation mit dem City- und Quartiersmanagement. Die Basis bildet das GIS-basierte Immobilienkataster. Darauf aufbauend ist es notwendig, eine Analyse der Potenziale der Immobilien, eine Standortanalyse inklusive Kaufkraftanalyse unter Berücksichtigung der Zentralitätskennziffer des Mikrostandortes durchzuführen. Die sich daran anschließende Beratung muss entweder auf eine realitätsbezogene Nutzungsänderung (Dienstleistung, Wohnraum etc.) hinauslaufen oder konkrete Hilfestellung bei der Akquise neuen Einzelhandels zur Folge haben.

Diesbezüglich gilt es, ein professionelles, überörtlich vernetzt arbeitendes Scouting für Einzelhandel und/oder citynahe Dienstleistungen einzusetzen. Das Scouting muss über qualifizierte kontinuierliche Kontakte zum Einzelhandel, zu Filialisten, zu einzelhandelsnahen Medien und insbesondere zu Trends im Einzelhandel (bspw. Pop-up-Stores) verfügen. Das übergeordnete Ziel soll sein, rentable, innovative, standort- und damit adressatengerechte Nutzungskonzepte zu entwickeln und anschließend wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen.

Das Scouting sollte durch Beauftragung einer entsprechend interdisziplinär qualifizierten Agentur betrieben werden, da es auf eine komplexe Informationsstruktur und insbesondere auf diverse fachliche Qualifikationen wie z.B. Einzelhandel, Recht resp. Baurecht, Stadtentwicklung, Ökonomie und Kommunikation zurückgreifen muss. Die Dienstleistung „Scouting“ könnte in Form eines anteiligen Erfolgshonorars (z.B. Abschluss und Erfüllung eines Mietvertrags über drei bzw. fünf Jahre) durch den Immobilieneigentümer teilweise refinanziert werden.

Bei der Leistungserbringung durch einen externen Dienstleister sind Kooperationsstrukturen mit dem Quartiers- und Citymanagement sowie mit der Wirtschaftsförderung ebenso sicher zu stellen wie der Informationsfluss strategisch bedeutsamer Erkenntnisse und Empfehlungen an die Geschäfts- sowie die Verwaltungsführung.

Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, ist der mehrjährige Aufbau eines ganzheitlichen Netzwerkes aus externen Experten und aus wirtschaftlichen Akteuren der Stadt erforderlich. Auch die Chance, Projekte zu entwickeln, auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle zu überprüfen und danach erfolgreich zu implementieren, bedingt einen Projektzeitraum von 48 Monaten.

Die Kosten werden vorbehaltlich einer detaillierten Konzeption und einer Marktabfrage auf 70.000 € p.a. geschätzt. Eigentümer könnten bspw. eine Provision im Umfang von 20.000 € finanzieren. Diese würde entsprechend auf die eingesetzten Fördermittel angerechnet.

H.3 Zwischen- und Umnutzungskonzepte für Leerstände

Umsetzungszeitraum: 2020-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- Kosten können tlw. über die Maßnahmen N1 (Bürgermitwirkungsbudget), N2 (ÖA), P1 (QM) und P3 (Quartiersarchitektur) abgedeckt werden

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 17
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18

Projektverantwortlichkeit:

- Immobilieneigentümer
- CityO.-Management e.V.
- Quartiersmanagement
- Quartiersarchitekt



Quellen: steg NRW, Schamp+Schmaloer

Maßnahmenbeschreibung

Gerade im Bereich der oberen und unteren Marktstraße steht eine größere Zahl an Ladenlokalen leer. Leerstände führen nicht nur zu einem Wertverfall betroffener Immobilien und verschlechtern das Erscheinungsbild der Nachbarschaft, auf längere Sicht haben sie auch einen negativen Einfluss auf das Image der Geschäftslage. Es kommt zu sich selbst verstärkenden sogenannten „trading-down“-Effekten.

Das Leerstandskataster bildet eine Grundlage zur Verminderung von Leerständen. Mithilfe des Ansiedlungsmanagements sollen Leerstände langfristig neu vermietet oder um genutzt werden. Dieser Prozess bedarf jedoch eines längeren Zeitraumes.

Im Sinne der kurzfristigen Stärkung des Einzelhandels bietet das Instrument Zwischennutzung einen Ansatz, indem die leerstehenden Ladenlokale temporären Nutzungen zugeführt werden. Hierbei trägt in der Regel der Zwischennutzer die Betriebskosten, während der eigentliche Mietzins höchstens in verminderter Form erhoben wird. Die Laufzeit eines solchen Nutzungsverhältnisses wird dafür sehr flexibel gestaltet, um im Falle einer Mietanfrage, das Ladenlokal einer langfristigen, nachhaltigen Nutzung bereitstellen zu können.

Nutzen ergibt sich durch die Zwischennutzung im Idealfall auf beiden Seiten:

- Der Eigentümer profitiert durch die Steigerung der Attraktivität und der Sicherheit des Ladenlokals, was dem Wertverfall der Immobilie entgegenwirkt.
- Der Zwischennutzer hat die Möglichkeit ohne großes finanzielles Risiko neue Ideen auszuprobieren und Projekte zu präsentieren, indem er günstige Geschäftsfläche ohne langfristige Bindung an Mietverträge angeboten bekommt.

Mögliche Themen und Inhalte für Zwischennutzungen

- Kulturelle Aktionen
- Ausstellungen
- Wettbewerbe
- (virtuelle) Stadtrundgänge

H.4 Qualifizierungsmaßnahmen für Gewerbetreibende

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- Kosten abgedeckt über Maßnahme N1 (Bürgermitwirkungsbudget) und N2 (ÖA)

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

- CityO.-Management e.V.



Quellen: steg NRW, BBE



Maßnahmenbeschreibung

Das Erscheinungsbild einer Einkaufslage hängt nicht zuletzt von der Gestaltung der Geschäfte selbst ab. Um hierzu Möglichkeiten für eine qualitätvolle Schaufenstergestaltung und einen hochwertigen Ladenbau aufzuzeigen sollten den Gewerbetreibenden entsprechende Informationsangebote gemacht werden. Hierbei können themenspezifische Formate in Kooperation mit dem CityO.-Management e.V. entwickelt werden. Die Qualifizierung selbst sollte dann durch externe Fachreferenten übernommen werden.

Mögliche Themen und Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen:

- Ladenbau (Wie gestalte ich meine Verkaufsräumlichkeiten zeitgemäß und kundenfreundlich z.B. Helligkeit, Produktplatzierung, Raumausstattung etc.)
- Schaufenstergestaltung
- Außenwerbung
- Vermarktung
- Standortkooperation
- Digitalisierung/digitale Vermarktung

Die Durchführung entsprechender thematischer Workshops kann tlw. über das Bürgermitwirkungsbudget bezuschusst werden.

H.5 Serviceoffensive Einzelhandel

Umsetzungszeitraum: 2019-2021

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- Ggf. Kosten für Teilmaßnahmen abgedeckt über Maßnahme H.6 (Projektfonds), Maßnahme N.1 (Bürgermitwirkungsbudget) oder Maßnahme N.2 (ÖA)

Förderprogramm/Finanzierung:

- Private Investition
- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 14
- Städtebauförderung, FRL Nr. 17

Projektverantwortlichkeit:

- Gewerbetreibende
- CityO.-Management
- Quartiersmanagement
- Sozialträger
- Fachbereich 5-1-30 (Quartiersplanung)



Quellen: Website Olympia Einkaufszentrum München, Website Citti-Park Kiel

Maßnahmenbeschreibung

Der Geschäftsstandort rund um die Marktstraße sieht sich einer wachsenden Konkurrenz durch Einkaufszentren wie dem BERO Center und dem CENTRO gegenüber. Um die Attraktivität des Standortes zu steigern und die Kundenbindung zu erhöhen bietet sich die Erweiterung des Angebotes der Gewerbetreibenden um verschiedene Serviceleistungen an. Die Initiierung und Koordinierung dieser Projekte kann vom Citymanagement übernommen werden. Folgende Serviceleistungen für die Kunden bieten sich an:

- Die Einrichtung einer temporären Kinderbetreuungsmöglichkeit für die Zeit des Einkaufs
- Das Angebot einer kostenlosen Lieferung der eingekauften Waren
- Die Einrichtung von kostenlosen Schließfächern
- Die Unterstützung älterer Menschen und Menschen mit Behinderung z.B. über Trageservice

Die Maßnahmen sollten in das allgemeine Standortmarketing des CityO.-Management e.V. eingebunden werden. Ggf. ist die Unterstützung einzelner Maßnahmen über den Projektfonds, das Bürgermitwirkungsbudget oder das Budget für Öffentlichkeitsarbeit möglich. Bestimmte Servicedienstleistungen wie Lieferdienste können auch in Kooperation mit Sozialträgern durchgeführt und bspw. mit Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose verknüpft werden.

H.6 Einrichtung eines Projektfonds (Verfügungsfonds nach FRL Nr. 14)

Umsetzungszeitraum: 2019-2021

Priorität: Niedrig

Gesamtkosten:

- 120.000 €
- 40.000 € pro Jahr

Eigenanteil Kommune:

- 24.000 €
- 8.000 € pro Jahr

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 14
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
- Quartiersbeirat
- CityO.-Management e.V.



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Es wird die Auflage eines Projektfonds zur Stärkung und Aufwertung des Programmgebietes empfohlen. Dabei werden die Fördermittel für investive und investitionsbereitende Maßnahmen im öffentlichen Raum bereitgestellt. Gleichzeitig muss mindestens die gleiche Summe an Mitteln von privaten Akteuren in den Fonds eingestellt werden. Die privaten Mittel können auch für die Finanzierung nicht-investiver Maßnahmen wie begleitender Aktionen, Feste, Ausstellungen o.ä. verwendet werden.

Der Projektfonds richtet sich insbesondere an Immobilieneigentümer und Gewerbetreibende, die gemeinsam in den Standort investieren möchten. Hierdurch kann auch die Bildung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft für bestimmte Bereiche des Gebietes Brückenschlag angeregt werden. Ein besonderer Schwerpunkt sollte hierbei auf der (komprimierten) Handelslage im Bereich Marktstraße gelegt werden.

Für die Mittelvergabe sind durch die Gemeinde Richtlinien festzulegen. Sie regeln den finanziellen Umfang sowie den Verwendungszweck der Mittel und benennen die verantwortliche Stelle, die die Entlastung für die zweckentsprechende Verwendung der Mittel des Projektfonds bestätigt. In der Regel entscheidet ein Vergabegremium, welche sich aus verschiedenen lokalen Akteuren sowie Vertretern von Politik und Verwaltung zusammensetzt, über die Vergabe der Mittel. Im Gebiet Brückenschlag bietet sich hierfür der Quartiersbeirat als Entscheidungsgremium an.

Folgende Maßnahmen können bspw. über den Projektfonds gefördert werden:

- Bauliche Maßnahmen im Rahmen der Serviceoffensive Einzelhandel z.B. Schließfächer in der Fußgängerzone (s. Maßnahme H5)
- Punktuelle Erneuerung der Straßenmöblierung (z.B. Sitzbänke, Spielgeräte o.ä.)
- Bepflanzungsaktionen, künstlerische Gestaltungen
- Lichtinstallationen, Beleuchtungskonzepte

Verbesserung der Verkehrsführung und Orientierung

V.1 Einrichtung eines Orientierungs- und Leitsystems für Fußgänger

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- 100.000 €

Eigenanteil Kommune:

- 20.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Die Orientierungsmöglichkeiten für Fußgänger sind im Gebiet Brückenschlag nicht immer optimal. Gerade im Bereich des Hauptbahnhofs gibt es kaum Orientierungsmöglichkeiten zu den Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten. Hier ist die Einrichtung eines Wegeleitsystems über Infostelen und Wegweiser sinnvoll. Auf den Stelen können mittels einer Übersichtskarte die wichtigsten Orte im Gebiet dargestellt und die wichtigsten Hintergrundinfos erläutert werden. Die Wegweiser werden ergänzend zu den Infostelen im Gebiet aufgestellt und weisen auf die Entfernungen zu den jeweiligen Orten hin. Dieses sollte mit digitalen Inhalten verknüpft und gemeinsam mit dem Kulturleitsystem (s. Maßnahme K.3) entwickelt werden.

V.2 Partizipatives Parkraumkonzept

Umsetzungszeitraum: 2019

Priorität: Niedrig

Gesamtkosten:

► 80.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 16.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)

► Bereich 5-6 (Tiefbau)

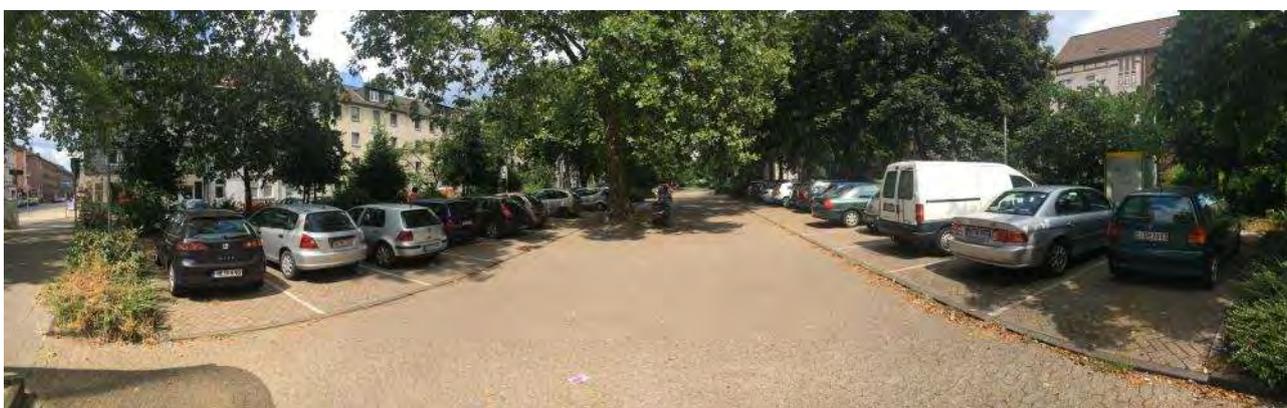


Foto: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Als Grundlage für das zukünftige Handeln im Umgang mit dem Parkraum soll für das Gebiet Brückenschlag ein umfassendes Konzept erarbeitet werden.

Grundlage für das Parkraumkonzept ist die Erhebung des derzeitigen Parkraumangebotes und der Parkraumnachfrage. Neben der Erfassung aller bestehenden Stellplätze und deren Art der Bewirtschaftung wird ein Hauptaugenmerk auf eine differenzierte Parkraumnachfrage gelegt. Hierzu wird über einen längeren Betrachtungszeitraum in regelmäßigen Abständen der Untersuchungsraum komplett erfasst. Neben der Parkraumnachfrage kann hierüber auch die Parkzeitdauer wiedergegeben werden. Zusätzlich werden auch Datensätze von Parkhausbetreibern und verkehrswidrig parkenden Fahrzeugen ausgewertet.

Als Ergebnis dieser aufwändigen einzelstellplatzbezogenen Erhebung wird ein Gesamtbild der Parkraumbilanz des Untersuchungsgebietes erstellt. Die erarbeitete Parkraummatrix ermöglicht für jeden Bereich eine Aussage über die verschiedensten Ausprägungen des ruhenden Verkehrs, differenzierbar nach Straßenzügen und Stellplatzanlagen. Hieraus lassen sich über die Ansprüche an die Parkraumnachfrage nachfolgend z.B. Defizite im Parkraumangebot und in der Parkraumbewirtschaftung ableiten. Diese Matrix bietet weiterhin die Möglichkeit, die bestehenden Instrumente so zu platzieren, dass definierte Ziele einer zukünftigen qualifizierten Parkraumnachfrage zielgerichteter erreicht werden können.

Erweitert um die Analyse privater Stellplätze lassen sich über diese Matrix auch Aussagen über die Notwendigkeit der Einrichtung von Bewohnerparkplätzen im öffentlichen Verkehrsraum machen, die Grundlage für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes sind, um bei Bedarf ein passgenaues Bewohnerparkkonzept anbieten zu können.

Ein wichtiger Bestandteil bei der Erstellung des Parkraumkonzeptes wird ein breit aufgestelltes Beteiligungsverfahren sein. Da das Thema des ruhenden Verkehrs in der Bevölkerung sehr breit und sehr kontrovers diskutiert wird, soll es das Ziel des Beteiligungsverfahrens sein, die verschiedenen Interessensgruppierungen frühzeitig in den Prozess einzubinden.

V.3 Optimierung des Parkleitsystems

Umsetzungszeitraum: 2020

Priorität: Niedrig

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-1 (Stadtplanung)

► Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Das Parkleitsystem im Gebiet Brückenschlag ist optimierungsbedürftig. Im Rahmen der Erstellung des Parkraumkonzeptes (s. Maßnahme V2) sollte auch das Parkleitsystem als Ganzes betrachtet, die entsprechenden Handlungsbedarfe ermittelt sowie Maßnahmen entwickelt werden.

Als mögliche Maßnahmen bei der Optimierung des Parkleitsystems bieten sich an:

- Erneuerung und Optimierung der Beschilderung
- Einrichtung eines Digitalen Parkleitsystem und Verbesserung der Datengrundlage (z.B. Erhebung der Daten privater Parkhäuser)
- Einrichtung verschiedener Kommunikationskanäle z.B. über die Internetplattform (s. Maßnahme N5) und die Erstellung eines Flyers zum Stellplatzangebot

V.4 Erstellung eines Nahmobilitätskonzeptes

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 80.000 €

Eigenanteil Kommune:

► 16.000 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 9

Projektverantwortlichkeit:

► Bereich 5-6 (Tiefbau)



Quellen: steg NRW, Website Eltis

Maßnahmenbeschreibung

Um die Erreichbarkeit sowie die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität des Gebietes Brückenschlag zu verbessern, ist ein Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt der Nahmobilitätsförderung zu erarbeiten.

Zur Erhöhung der Lebensqualität und Schonung der Umwelt wird eine Verlagerung von Fahrten mit dem MIV auf den Umweltverbund sowie eine Aufwertung des Straßenraums angestrebt. Hierzu müssen die veränderten Bedürfnisse und Anforderungen an die Mobilität wie innovative Verkehrssysteme (Car-Sharing, Elektromobilität) und der Wandel des Mobilitätsverhaltens berücksichtigt werden.

Um die Erreichbarkeit zu verbessern, sind die Stadtteilzugänge aus verkehrlicher Sicht zu untersuchen, zu bewerten und ein Konzept zur Aufwertung zu erstellen. Hierzu sind mögliche Trennwirkungen durch die Bahnanlagen, Hauptverkehrsstraßen, Knotenpunkte etc. zu berücksichtigen und fehlende Zugangsmöglichkeiten zu ermitteln bzw. neue Zugangsmöglichkeiten zu empfehlen. Zudem sind mögliche Angsträume im Verkehrsraum zu ermitteln und Möglichkeiten zur Aufwertung zu erarbeiten.

Hierbei sind neben der Barrierefreiheit auch innovative Konzepte zur Förderung der Gesundheit zu prüfen. Zur Verbesserung der Attraktivität (Lebens- u. Aufenthaltsqualität) sowie der Verkehrssicherheit sind Konzepte wie „Shared-Space“, Spielstraßen, mehr Freiraum für Kinder, beispielbare Stadt, Parklets, bewegungsaktivierende Pfade und Betterblock-Projekte zu untersuchen. Weiterhin gilt es zu untersuchen, an welchen Orten im

öffentlichen Raum Potenziale zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten im Sinne der „Straße als Lebensraum“ bestehen.

Ein besonderer Schwerpunkt sollte auf den Ausbau des klimafreundlichen und gesundheitsfördernden Radverkehrs gelegt werden. Die Möglichkeit der Ausweitung der Radverkehrsanlagen in Ost-West Richtung (Einbahnstraßen) sollte für eine bessere Befahr- und Erreichbarkeit des Gebietes geprüft werden. Weiterhin sollte die Einrichtung von Fahrradabstellanlagen an zentralen Orten des Gebietes (z.B. Friedensplatz, Saporoshjeplatz) angedacht werden.

V.5 Barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen

Umsetzungszeitraum: 2017/18-
2021

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städt. Arbeitsleistung
- ÖPNVG §12

Projektverantwortlichkeit:

- STOAG
- Bereich 5-6 (Tiefbau)



Fotos: steg NRW

Maßnahmenbeschreibung

Gerade ältere Menschen sind oft verstärkt auf den öffentlichen Nahverkehr für Einkäufe, Arztbesuche o.ä. angewiesen. Neben der fußläufigen Erreichbarkeit der nächsten Haltestelle, der Taktung und dem Liniennetz nehmen auch die Bushaltestellen als Wartebereiche eine wichtige Funktion ein. Die bestehenden Haltestellen im Quartier Brückenschlag sind nicht flächendeckend barrierefrei und seniorengerecht gestaltet. Haltestellen sollten entsprechend mit erhöhten Sitzmöglichkeiten, verbesserter Beleuchtung und taktilen Informationssystemen ausgestattet werden. Zudem ist häufig der Zustand der Haltestellen schlecht, sie sind verschmutzt oder beschädigt. Dementsprechend ist eine Neugestaltung mit Wartehäuschen und neuem Stadtmobiliar wie Mülleimern sinnvoll. Falls der jeweilige Standort keine barrierefreie Gestaltung ermöglicht muss im Einzelfall auch eine Verlegung von Haltestellen geprüft werden (z.B. Nebenhaltestelle Hbf.)

Nach § 8 (3) Personenbeförderungsgesetz ist das Ziel, bis ins Jahr 2022 eine vollständige Barrierefreiheit des Personennahverkehrs zu erreichen. Dies umfasst auch die Herstellung von Barrierefreiheit an Haltepunkten. Aus diesem Grund ist die Maßnahme bereits Bestandteil des allgemeinen städtischen Bauprogramms. Eine Förderung von bis zu 85% der Kosten ist gemäß §12 ÖPNVG NRW möglich.

Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes

G.1 Energetische Sanierung Arbeitersiedlung Gustavstraße

Umsetzungszeitraum:

Priorität: Hoch

Gesamtkosten: 4.508.449,60 €

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Wohnraumförderung (RL BestandsInvest)
- Ggf. Städtebauförderung, FRL Nr. 11.2

Projektverantwortlichkeit:

- Bereich 5-1 (Stadtplanung), SIM, OGM



Fotos: Post+Welters

Maßnahmenbeschreibung

Die denkmalgeschützte Arbeitersiedlung Gustavstraße weist einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Zur Herstellung eines zeitgemäßen Wohnangebotes hinsichtlich Grundrissen, Ausstattung und Energieeffizienz sollen umfangreiche Maßnahmen realisiert werden.

Als förderfähige Maßnahmenbereiche im Rahmen der Gesamtmaßnahme sind die Gestaltung der privaten Hofflächen (im Rahmen des Fassaden- und Innenhofprogramms) und die Neugestaltung der öffentlichen Grün- und Platzflächen (am Übergang zum Altenbergpark) zu nennen. Weiterhin wird überlegt in einem der Gebäude eine Museumswohnung einzurichten. Die Aufwertung und Sanierung der Siedlung sowie ihrer Außenbereiche soll zusammen mit der Neugestaltung des Altenbergparks und der Öffnung des Zentrums Altenberg zu einem attraktiven, lebenswerten Wohnstandort beitragen.

Teilmaßnahmen:

- Energetische Sanierung des Gebäudebestandes
- Sanierung und Modernisierung der Gebäudeausstattung, Anpassen der Wohnungsgrundrisse
- Gestaltung der privaten Hofflächen
- Gestaltung öffentlicher Grün- und Platzflächen
- Herrichtung einer Museumswohnung

G.2 Fassaden- und Innenhofprogramm

Umsetzungszeitraum: 2019-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

- 300.000 €
- 75.000 € pro Jahr

Eigenanteil Kommune:

- 60.000 €
- 15.000 € pro Jahr

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 11.2
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
- Quartiersarchitekt



Fotos: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Das Gebiet Brückenschlag bietet eine Vielzahl bauhistorisch wertvoller Gebäude. Jedoch haben die Fassaden vieler Gebäude Aufwertungsbedarf hinsichtlich Erhaltungszustand und Erscheinungsbild. Insbesondere der historische Gebäudebestand stellt ein großes Potential für eine Aufwertung des Stadtbildes dar, das es kontinuierlich zu pflegen und zu fördern gilt. Weiterhin befinden sich im Quartier viele überbaute und versiegelte Innenhöfe. Deren Um- bzw. Neugestaltung stellt ein großes Potential für die Aufwertung des Wohnumfeldes und die Verbesserung des Stadtklimas dar.

Um privaten Eigentümern finanzielle Anreize zu bieten in ihre Immobilie zu investieren, soll ein Fassaden- und Innenhofprogramm ins Leben gerufen werden.

Das Programm soll Impulse geben, um private Investitionen im Quartier auszulösen. Zuvor muss jedoch als Grundlage des Förderprogramms eine entsprechende städtische Richtlinie erarbeitet werden. Das Quartiersmanagement übernimmt in der Folge die Ansprache, Beratung und Information der Eigentümer. Weiterhin begleitet es die Eigentümer bei der Antragstellung und prüft die eingereichten Unterlagen. Die Erstberatung der Eigentümer bei komplexeren Vorhaben kann vom Quartiersarchitekten übernommen werden. Dieser kann zur Unterstützung ebenfalls entsprechende Gestaltungs- und Farbkonzepte erstellen.

G.3 Schaffung barrierearmen Wohnraums und Servicewohnen

Umsetzungszeitraum: 2017-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Wohnraumförderung
- KfW-Bank Förderprogramme
- Private Investition

Projektverantwortlichkeit:

- Immobilieneigentümer
- Quartiersarchitekt



Fotos: steg NRW, Wohnbau Gießen

Maßnahmenbeschreibung

Für die Sicherung der Multifunktionalität von Wohnraum und um älteren Menschen sowie Menschen mit Behinderung ein möglichst eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, ist die Schaffung barrierefreien bzw -armen Wohnraums unerlässlich. Dies kann zum einen durch Maßnahmen im Bestand geschehen. Jedoch ist in den Bestandsgebäuden die Herstellung von Barrierefreiheit auf Grund baulicher Einschränkungen nicht immer möglich. Deshalb sollte langfristig auch über den Neubau von Wohnungen barrierefreier/-armer Wohnraum bereitgestellt werden. Dies könnte z.B. über Abriss und Neubau unter Nutzung der städtebaulichen Blockstrukturen geschehen. Ergänzend dazu sind moderne Wohnformen in Form ergänzender Serviceformen zu bedenken.

Darüber hinaus sollten Barrieren in der Zuwegung zu den Bestandsgebäuden abgebaut werden, um die Erreichbarkeit der Gebäude zu verbessern. Hierzu gehört bspw. die Entfernung von Treppenstufen zugunsten einer stufenlosen Erreichbarkeit der Hauszugänge. Auch die Verbesserung der Außenbeleuchtung im Wohnumfeld und die Schaffung von Sitz-/Aufenthaltsmöglichkeiten tragen zum Abbau von Barrieren bei.

Der Quartiersarchitekt kann den Immobilieneigentümern Beratung und Unterstützung bei Modernisierungsvorhaben anbieten. Hierzu gehören die Beratung zu Fördermöglichkeiten, die Erstellung von Modernisierungskonzepten, die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen sowie die Unterstützung beim Einholen ggf. notwendiger Genehmigungen.

G.4 Energetische Optimierung des privaten Gebäudebestandes

Umsetzungszeitraum: 2017-2022

Priorität: Mittel

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Private Investition
- KfW-Förderprogramme
- KfW-Förderprogramm 432 (Energetische Stadtsanierung)

Projektverantwortlichkeit:

- Immobilieneigentümer



Fotos: DEN GmbH

Maßnahmenbeschreibung

Auf Grund der Baualterklassen der Gebäude im Gebiet Brückenschlag ist zu vermuten, dass zahlreiche Gebäudebestände deutliche energetische Defizite aufweisen. Somit sollten diese Bestände hinsichtlich einer bestandsorientierten, energetischen Sanierung bzw. einer Erneuerung überprüft werden. Je nach Zustand des Gebäudes kann auch der Abriss und Neubau die wirtschaftlichere Variante darstellen.

Für eine umfangreiche Bestandsaufnahme der energetischen Situation und Handlungsbedarfe im Quartier wird die Erstellung eines entsprechenden energetischen Sanierungskonzeptes empfohlen. Über das KfW-Förderprogramm 432 - Energetische Stadtsanierung kann eine entsprechende Konzepterstellung gefördert werden. Außerdem ist hierbei auch die Begleitung der Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen durch einen Sanierungsmanager förderfähig.

Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes

K.1 Vision 2020 - Umbau und Sanierung Zentrum Altenberg und LVR-Industriemuseum

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- s. Teilmaßnahmen K1.1-K1.5

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3
- LVR Eigenmittel

Projektverantwortlichkeit:

- LVR
- Bereich 5-1 (Stadtplanung)



Quelle: avp Architekten

Maßnahmenbeschreibung

Im Jahr 2012 fasste der Landschaftsausschuss des LVR den Beschluss zur „Vision 2020 für das LVR-Industriemuseum“ mit dem Ziel, das Museum über 30 Jahre nach seiner Gründung an aktuelle Herausforderungen durch ein verändertes Umfeld und gewandelte Besucheransprüche anzupassen. Die darin gebündelten Einzelmaßnahmen zielen auf eine Erneuerung veralteter Infrastrukturen, etwa im Hinblick auf Flexibilität, Energie, Barrierefreiheit und Sicherheit, vor allem aber auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sonderausstellungen und Begleitveranstaltungen, die heute wesentlich zu einem modernen, lebendigen Mu-

seumsbetrieb dazugehören und neue Zielgruppen generieren. Dazu sind, über dringend notwendige Sanierungen des Gebäudes hinaus, auch Investitionen in die Substanz des Museums nötig.

Dies gilt besonders für den größten Standort, die Zinkfabrik Altenberg in Oberhausen. Für diesen Standort wurde ein eigener Grundsatzbeschluss im Rahmen der Vision 2020 gefasst. Das Hauptgebäude dieses Museums, die Anfang der 1990er-Jahre sanierte, fast 5000 qm große Walzhalle ist als Versammlungsstätte sicherheits- wie betriebstechnisch auf einen neuen, genehmigungsfähigen Stand zu bringen. Zudem muss der Standort sich seit einigen Jahren einer erstarkten Konkurrenz (insb. durch die Welterbestätte Zollverein) stellen. Die Dauerausstellung zur Industrialisierungsgeschichte der Region ist nach 30 Jahren Strukturwandel erneuerungsbedürftig. Ziel der Vision 2020 ist es, das LVR-Industriemuseum als eines der auch zukünftig international führenden Museen seiner Art zu positionieren – nicht durch quantitative Erweiterung, sondern qualitative Ertüchtigung. Primär sollen damit die Attraktivität des Museums gesteigert und der Regelbetrieb verbessert, insbesondere die Betriebsaufwendungen gesenkt werden.

Übergeordnetes Ziel ist es, eine flexible und parallele Bespielung des Museums mit wechselnden, auch größeren Sonderausstellungen und musealen Veranstaltungen zu ermöglichen. Dabei soll das bisher im öffentlichen Umfeld wenig sichtbare Museum nach außen geöffnet werden. Diese Ziele erfordern eine Neuordnung der Flächennutzungen innen wie außen:

- Einrichten einer eigenständigen Wechselausstellungsfläche (600 qm) und einer - eigenständigen Veranstaltungsfläche (bis 600 Personen) in der Walzhalle.
- Schaffen eines neuen Eingangs als weithin sichtbarer Anlaufpunkt, mit einem - zentralen Eingangsfoyer als Scharnier für alle Servicefunktionen und Besucherströme.
- Verlegung des Museumseingangs in den zentralen Innenhof, in Nachbarschaft zu den - SOVAT-Kultureinrichtungen des Zentrums Altenberg, u.a. um die Kooperation im Gastronomiebereich zu vereinfachen.
- Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Innenhofs als autofreie Zone; dies - erfordert neue Zuwegungen auf das Gelände und alternative Parkplatzangebote.
- Daran anschließend die Integration eines (derzeit nicht wirtschaftlich zu betreibenden) - Museumscafés mit Bespielung des Innenhofs.
- Die Öffnung nach außen, durch Neugestaltung der Übergänge zum Hauptbahnhof - sowie zum angrenzenden, durch die Stadt derzeit neu gestalteten Altenbergpark.
- Die Aufwertung und Erschließung bislang kaum wahrgenommener Flächen des - Altenberg-Ensembles, z.B. des Villenparks, und der Wegverbindungen (Licht, Sichtachsen).
- Die Nutzung des brachliegenden früheren Stadtmodell-Geländes für einen - museumspädagogischen Pavillon (Schmiede/Schaugießerei), der das Außengelände belebt und den Bildungsauftrag des Museums insb. im Bereich der MINT-Kompetenzen stärkt.

Aufgrund der prominenten Scharnierfunktion des Altenberg-Ensembles für das Gebiet Brückenschlag – die zentrale Fußgängeranbindung zum Hauptbahnhof führt direkt am Museumseingang vorbei – implizieren diese Maßnahmen auch eine erhebliche städtebauliche Aufwertung des Ensembles, die auf die Umgebung ausstrahlen wird. Zusammen mit der Aufwertung des Altenbergparks und der Sanierung der Arbeitersiedlung Gustavstraße wird somit der Wohn- und Kulturstandort nachhaltig gestärkt.

Der Umbau der ehemaligen Klempnerei zu einer Multifunktionshalle (s. Maßnahme K2) steht in enger Verbindung zur Vision 2020.

Teilmaßnahmen:

- Energetische Sanierung des Gebäudebestandes (s. Maßnahme K1.1)
- Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit (s. Maßnahme K1.2)
- Städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raums (s. Maßnahme K1.3)
- Maßnahmen zur Umsetzung des Museumskonzeptes (s. Maßnahme K1.4)
- Maßnahmen zur Instandhaltung und zum Brandschutz (s. Maßnahme K1.5)

K.1.1 Vision 2020 - Energetische Sanierung des Gebäudebestandes

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 2.897.067,96 €

Eigenanteil Kommune:

► 579.413,59 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3

Projektverantwortlichkeit:

► LVR



Quelle: avp Architekten

Maßnahmenbeschreibung

Im Rahmen der Vision 2020 sollen auch die Gebäude des Industriemuseums energetisch saniert werden. Hierzu zählen u.a. Maßnahmen in der Gebäudetechnik, der Austausch von Fenster und Türen sowie Dämmmaßnahmen.

K.1.2 Vision 2020 - Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 868.546,50 €

Eigenanteil Kommune:

► 173.709,30 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3

Projektverantwortlichkeit:

► LVR



Quelle: avp Architekten

Maßnahmenbeschreibung

Das Museum soll nun 30 Jahre nach seiner Gründung an aktuelle Herausforderungen durch gewandelte Besucheransprüche angepasst werden. Darunter fällt auch die Thematik der Barrierefreiheit und Sicherheit.

Die Eisenbahnschienen im Platzbereich gelten als Leitmotiv des Geländes und sollen durch taktile erfassbare Streifen ein Wegeleitsystem erhalten. Außerdem werden die Gleisfugen zur Sicherung der Barrierefreiheit bituminös verfüllt. Generell wird die Wegführung von einem taktilen Leitsystem begleitet werden.

Auch die Sanitäranlagen werden mit insgesamt vier neuen barrierefreien WCs ausgestattet und die neu entwickelte Stellplatzanlage beinhaltet auch drei Behindertenstellplätze.

K.1.3 Vision 2020 - Städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raums

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 5.195.201,29 €

Eigenanteil Kommune:

► 1.039.040,26 €

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3

Projektverantwortlichkeit:

► LVR



Quelle: Projektbüro Stadtlandschaft

Maßnahmenbeschreibung

Die Ziele der Vision 2020 erfordern auch eine Neuordnung der Flächennutzungen im Außenbereich. Die erhebliche städtebauliche Aufwertung des Ensembles entwickelt eine Strahlkraft für die gesamte Umgebung. Darunter fällt unter anderem die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Innenhofs als autofreie Zone. Dies erfordert neue Zuwegungen auf das Gelände, sowie alternative Parkplatzangebote. Außerdem soll die Integration eines Museumscafés für eine weitere Bespielung des Innenhofs sorgen.

Die Öffnung des Geländes nach außen beinhaltet die Neugestaltung der Übergänge zum Hauptbahnhof und dem neugestalteten Altenbergpark. Dazu gehört auch das neue Eingangstor, welches tags wie nachts medial bespielt werden kann und den Zugang auf Fuß- und Radverkehr begrenzt. Ein großformatiger Betonpflasterbelag mit Farbvorsatz soll die Eingangssituation verdeutlichen. Die Aufwertung und Erschließung der bislang kaum wahrgenommenen Flächen des Altenberg-Ensembles, vor allem des Villenparks und der Wegeverbindung sollen durch Licht und Sichtachsen betont werden. Beschädigte Pflasterstellen werden punktuell verbessert und die Bepflanzung vor der Disko wird reduziert und durch schweres, aber bewegliches Mobiliar für verschiedene Nutzungen ergänzt.

Des Weiteren soll das Außengelände durch einen museumspädagogischen Pavillon belebt werden, welcher auch die Errichtung eines Podestes und Sitzstufen umfasst. Es werden neue Fahrradstellplatzanlagen und eine Ladestation für Elektrofahrräder eingerichtet die gut einsehbar sind, aber sonstige Funktionen des Geländes nicht beeinträchtigen.

In Bezug auf den Villengarten wird der Pflanzenbestand ausgelichtet, die historische Wegeführung wiederhergestellt, Blickbezüge von der Hauptachse in den Garten reaktiviert, ein Teppichbeet angelegt, sowie verschiedene Flächen für Ausstellungszwecke vorgehalten. Außerdem wird die Eingangssituation verdeutlicht und die Villa wird durch neue Hecken und Pflanzbeete eingefasst.

K.1.4 Vision 2020 - Maßnahmen zur Umsetzung des Museumskonzeptes

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 3.500.000 €

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- LVR Eigenmittel
- Regionale Kulturförderung
- NRW-Stiftung

Projektverantwortlichkeit:

- LVR
-

Maßnahmenbeschreibung

Das Konzept für die Dauerausstellung sieht vor, diese in Etappen über mehrere Jahre aufzubauen und über eine inhaltliche Verzahnung mit dem Sonderausstellungsprogramm der nächsten Jahre, d.h. Nachnutzung von Ausstellungselementen, Synergien zu schaffen.

Hierfür sollen aus dem regulären Haushalt des LVR-Industriemuseums in den Jahren bis 2020 insgesamt bis zu 1 Mio. € an Eigenmitteln eingebracht werden. Es ist beabsichtigt Dritt- und Fördermittel in jeweils ähnlicher Höhe über die Regionale Kulturförderung des LVR aus GFG-Mitteln sowie über die NRW-Stiftung einzuwerben, darüber hinaus kleinere Summen über Sponsoring bzw. Spenden von noch anzusprechenden Partnerunternehmen.

K.1.5 Vision 2020 - Maßnahmen zur Instandhaltung und zum Brandschutz

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 4.500.000 €

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► LVR Eigenmittel

Projektverantwortlichkeit:

► LVR

Maßnahmenbeschreibung

Zunächst war davon ausgegangen worden, dass an der Gebäudehülle keine Sanierungsmaßnahmen in größerem Umfang nötig sein werden. Erst die eingehende Analyse des Gebäudebestandes zeigte, dass z.B. das Dach nicht mehr genehmigungsfähig und einer grundlegenden Erneuerung bedarf, teilweise auch Fenster, Fassade und Haustechnik überarbeitet bzw. erneuert werden müssen. Maßnahmen in dieser Größenordnung werden daher in jedem Fall, unabhängig von der Vision 2020, in den kommenden Jahren durchgeführt werden müssen.

Diese zum größten Teil unabhängig von der Vision 2020 anfallenden Maßnahmen sollen aus Mitteln des Bauunterhalts der kommenden Jahre finanziert werden.

K.2 Umbau der ehemaligen Klempnerei in eine multifunktionale Ausstellung- und Veranstaltungshalle

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 5.148.704,20 €

Eigenanteil Kommune:

► 1.029.740,84

Förderprogramm/Finanzierung:

► Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3

Projektverantwortlichkeit:

► Altenberger Kultur und Gastro GmbH

► SOVAT e.V.



Quelle: fps Architektur und Generalplanung GmbH

Maßnahmenbeschreibung

Um den dauerhaften Bestand und das dafür notwendige Wachstum des soziokulturellen Zentrum Altenberg und bessere Rahmenbedingungen für die Präsentation von Kunst zu gewährleisten, haben sich der SOVAT e.V. und die Altenberg Kultur- und Gastro GmbH entschlossen, die bisher ausschließlich von dem Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet e.V. temporär als Ausstellungshalle genutzte Klempnerei zukünftig gemeinsam zu betreiben und zu nutzen. Voraussetzung zur vielfältigen und intensiven Nutzung der Halle durch diese Nutzergruppen mit unterschiedlichen Nutzungszwecken und Nutzungsarten ist die hier beschriebene Maßnahme zum Umbau der bisherigen Ausstellungshalle in eine multifunktional nutzbare Ausstellungs- und Veranstaltungshalle.

Das Zentrum Altenberg möchte nicht nur die vorhandenen Veranstaltungsformate aufgrund der großen Nachfrage räumlich vergrößern, sondern die gesamte Angebotspalette der kulturellen und sozialen Arbeit des Zentrums für das Quartier ausbauen.

Neben den sich auf dem Gelände befindlichen Vereinen Altenbergs haben auch viele weitere Vereine und Institutionen des Stadtteils bzw. Institute der Stadt Oberhausen Bedarfe geäußert, das Zentrum Altenberg mehr als bisher nutzen zu wollen. Viele dieser Vorhaben konnte das Zentrum Altenberg aufgrund des Raummangels bislang nicht zur Umsetzung bringen. Das Umbaukonzept wurde von allen Nutzern in einem gemeinsamen Arbeitsprozess mit Unterstützung der Architekten und des Stadtteilbüros Lirich entwickelt. Die Halle soll zukünftig als sowohl als Ausstellungshalle und auch als möglichst große Versammlungsstätte für Konzerte, Kabarett, feste, Messen und Märkte genutzt und diesbezüglich ausgebaut werden. Die große Halle soll dabei auch zur Realisierung kleinerer Veranstaltungen in verschiedenen große Räumlichkeiten abgetrennt werden können. Hinsichtlich der Multifunktionalität und dem häufigen Wechsel der Nutzungsgruppen, Nutzungsarten und Nutzungsfunktionen sollen möglichst alle Bestandteile der Halle umwandelbar und daher mobil sein.

Der Ausbau der Angebote kann bspw. in den folgenden Bereichen erfolgen:

- Bildungsmesse – in Kooperation mit der Agentur für Arbeit
- Kooperation mit den Internationalen Kurzfilmtagen (Gästecafe, Lounge, Filmangebote, Seminare)
- Kooperation mit dem Theater Oberhausen (theaterpädagogische Projektarbeit, Proben)
- Stadtteilstefte
- Vermietungen an Vereine und Institutionen des Quartiers
- Kooperationen mit Schulen

Folgende Bausteine sollen beim Umbau Berücksichtigung finden:

- Möglichkeit verschiedener Nutzungsszenarien
- Multifunktionalität / Mobilität / Variabilität
- Erhalt der Architektur und Ertüchtigung der Glasdachkonstruktion
- Wärmedämmung und Schallschutz
- Einbau Heizungsanlage und Lüftungstechnischer Anlagen
- Ausreichende Sanitäranlagen und Lagerstätten
- Erneuerung der Stromversorgung
- Erneuerung der Wasserversorgung und -Entsorgung
- Aufwertung der Eingangsbereiches
- Erneuerung des Bodenaufbaus
- Abriss des Anbaus und des Schuppens / Ersatzneubau
- Sicherung der Bausubstanz der Halle

Für die gesamte Entwicklung des Altenberg-Areals wäre es von Bedeutung, wenn neben der Aufwertung des Museumsbereiches und der Umgestaltung des Altenbergparks mit dem Umbau der Klempnerei auch die soziokulturelle Arbeit des Zentrum Altenberg profitieren würde.

K.3 Entwicklung und Einrichtung eines Kulturleitsystems

Umsetzungszeitraum: 2019-2021

Priorität: Niedrig

Gesamtkosten:

- Kosten sind in Maßnahme V1 (Fußgängerleitsystem) enthalten

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 10.4

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement Kultur
- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Bereich 5-6 (Tiefbau)



Quelle: Website Zeichenreich, Website FRAKK

Maßnahmenbeschreibung

Das Gebiet Brückenschlag bietet eine Vielzahl von kulturellen Einrichtungen. Es fehlt jedoch an einer einheitlichen Vermarktung der verschiedenen Angebote. Dem Besucher des Gebietes ist nicht klar, wo welche Einrichtungen zu finden sind und was diese für Angebote bereithalten. Hierzu bietet sich die Einrichtung eines Kulturleitsystems an. Dieses stellt eine Verknüpfung von Wegweisern und/oder Infostelen im öffentlichen Raum zusammen mit einem digitalen Informationssystem dar. Auf den Infostelen können die wichtigsten kulturellen Einrichtungen auf einer Karte verortet und kurze Infos zu den jeweiligen Angeboten gegeben werden. Über einen QR-Code auf der Stele kann man auf eine Website zugreifen, die weitergehende Infos z.B. auch zu aktuellen Veranstaltungen bietet. Die Verknüpfung kann dabei auch zu einer bestehenden Plattform wie der Website des CityO.-Management e.V. (s. Maßnahme N5) geschehen.

Das Kulturleitsystem sollte in Verbindung mit der Maßnahme V.1 (Einrichtung eines Leitsystems für Fußgänger) entwickelt werden.

K.4 Konzeption und Umsetzung des Europakinos zu einem Multifunktionsraum

Umsetzungszeitraum: 2018

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- eine Kostenschätzung liegt vorstl. im Frühjahr 2017 vor

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 11.3

Projektverantwortlichkeit:

- Eigentümer Europahaus
- Bereich 5-1 (Stadtplanung)
- Kulturbüro



Quelle: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Der unter Denkmalschutz stehende Raum weist einmalige architektonische Besonderheiten und eine zentrale Innenstadtlage auf. Es handelt sich um einen der wenigen noch weitgehend intakten Kinoräume aus den fünfziger Jahren in Nordrhein-Westfalen und ist auch historisch bedeutsam als „Wiege“ der Kurzfilmtage. Im Zuge der Entwicklung des Gebiets Brückenschlag soll der Raum lokalen Kulturakteuren für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden und ein entsprechendes Nutzungsfenster mit der derzeitigen Eigentümerin des Europa-Hauses vereinbart werden.

Die geplanten Sanierungsmaßnahmen sollen den historischen Charakter des Raumes erhalten, die behördlichen Vorschriften für eine öffentliche Nutzung erfüllen und einige wesentliche technische Voraussetzungen für öffentliche Veranstaltungen schaffen.

Aus dem Kinosaal soll ein multifunktionaler Raum geschaffen werden, der nicht nur vielseitige kulturelle Aktivitäten erlaubt, sondern vor allem auch die Erprobung neuer Formate verschiedener Künste und kultureller Veranstaltungen ermöglicht. Wichtig ist dabei, dass der neu gestaltete Raum die Möglichkeit schafft, das kulturelle Angebot in Oberhausen zu erweitern und nicht nur eine Verlagerung von kulturellen Angeboten ins Europakino verursacht. Daher liegt bei allen lokalen Kulturakteuren, die an einer Nutzung der Räumlichkeit interessiert sind, der Fokus auf Formaten, deren Präsentation in den bisherig genutzten Räumlichkeiten nicht oder nur eingeschränkt möglich war, Ausgeschlossen sind lediglich Veranstaltungen, die eine erhebliche Lärmbelastung der Mieter im Haus bedeuteten.

Geplante Maßnahmen sind:

- Rückbau des provisorischen Podiums sowie generelle Entrümpelung
- Integriertes Brandschutzkonzept (Notausgänge, Brandmelder, Löschanlage, usw.)
- Wiederinstandsetzung der Eingangssituation beidseitig
- Erhöhung bzw. Sicherung der Brüstungen
- Erneuerung der Elektrik sowie Wiederinstandsetzung der Deckenbeleuchtung
- Wiederinstandsetzung der Lüftungsanlage
- Überholung bzw. Erweiterung der Beleuchtung
- Renovierung der Sanitäranlagen und Umkleieräume
- Mobile (variable) Bestuhlung
- Schalldämmung
- Renovierungsarbeiten (Malerarbeiten, Reinigungsarbeiten usw.)
- Prüfung bzw. Austausch der Bodenbeläge durch brandsicheres Material
- Installation einer festen Tonanlage
- Installation einer festen Bühnenbeleuchtungsanlage
- Schaffung von Funktionsräumen (Garderoben, Maskenräume, Lager für Bühnentechnik, Ton, Beleuchtung, Requisiten, Kostüm, Aufenthaltsräume für Darsteller und technisches Personal)
- Installation einer „Technischen Decke“ zur Befestigung von Kulisse und technischer Einrichtung sowie Beleuchtungsverhang
- Bühnenboden aus Holz
- Toröffnung für Anlieferung von Bühnenbildelementen

Folgende Einrichtungen interessieren sich bereits für eine Nutzung des Multifunktionssaals:

- Theater Oberhausen
- Bildungszentrum Bert-Brecht-Haus
- Kurzfilmtage Oberhausen
- Kulturbüro/Musikhochschule Oberhausen:

K.5 Umnutzung der St. Martin-Schule zu einem Familienzentrum

Umsetzungszeitraum:

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 3.700.000 €

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes
in Nordrhein-Westfalen (KInvFöG NRW)

Projektverantwortlichkeit:

► FB 5-1-30 (Quartiersplanung), Bereich 3-1, SIM



Foto: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Der Entwicklungsplan „Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung“ hat festgestellt, dass mehrere Kindertageseinrichtungen in Oberhausen fehlen. Besonders dringend ist die Einrichtung von weiteren Gruppen im Innenstadtbereich von Alt-Oberhausen. Hier ist beabsichtigt, auf dem Gelände der bisherigen St. Martin-Schule eine 6-gruppige städtische Kindertageseinrichtung zu etablieren. Das bisherige alte Grundschulgebäude soll abgerissen werden. Bestehen bleiben soll das an der St. Martin-Schule 1994 errichtete Gebäude auf dem Schulhof. Dieses Gebäude kann im Rahmen der Errichtung eines Familienzentrums am Standort der künftigen städtischen KTE weiterhin für die frühkindliche Infrastruktur genutzt werden. In diesem Zusammenhang wird die städtische KTE an der Wörthstraße ebenfalls in dieses neue Gebäude mit einziehen. Die Räumlichkeiten der heutigen städtischen KTE Wörthstraße werden dann durch die Brüder-Grimm-Schule im Ganztags verwannt. Bisher für den Ganztags genutzte Klassenräume werden wieder zu benötigten Klassenräumen umgewidmet.

Unterstützung sozialer Maßnahmen

S.1 Präventives Sozialprojekt

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- Kosten sind tlw. in Maßnahme P1 (QM) enthalten

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 18 (Koordinierung)
- ESF (Einzelmaßnahmen)

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
 - Jobcenter
 - Berufskollegs
 - Jugendamt
 - Sozialträger
-

Maßnahmenbeschreibung

Im Rahmen der Umsetzung des IHK Brückenschlag sollen unter dem gemeinsamen Dach eines übergreifenden präventiven Sozialprojektes eine Vielzahl von sozialen Einzelmaßnahmen konkretisiert, abgestimmt und realisiert werden. Die bereits im Gebiet vorhandenen Einrichtungen und Angebote sollen mit eingebunden werden und eine enge Abstimmung mit der Umsetzung der geplanten städtebaulichen Maßnahmen erfolgen. Die zentrale Koordinierung der Umsetzung des Sozialprojektes sowie Vernetzung der unterschiedlichen Akteure wird dabei vom Quartiersmanagement übernommen.

Folgende Einzelmaßnahmen wurden bereits im Rahmen der Erstellung des IHK Brückenschlag entwickelt:

- Aufsuchende Berufsberatung für Jugendliche (s. Maßnahme S1.1)
- Sprachkurse für Migranten (s. Maßnahme S1.2)
- Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose (s. Maßnahme S1.3)
- Thematische Berufsorientierung (s. Maßnahme S1.4)
- Mobile Angebote zum Thema Gesundheitsförderung (s. Maßnahme S1.5)

In der Startphase des Sozialprojektes sollen unter Beteiligung des Quartiersmanagements und verschiedener städtischer Dienststellen, von freien Trägern und von weiteren örtlichen Netzwerkpartnern die erforderlichen Einzelmaßnahmen der unterschiedlichen Leistungsbereiche weiter konkretisiert werden. Um die Finanzierung der Maßnahmen sicherzustellen, wird die Beantragung der Aufnahme des Programmgebietes in das EU-Förderprogramm „Starke Quartiere-starke Menschen“ empfohlen.

S.1.1 Aufsuchende Berufsberatung für Jugendliche

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► ESF

Projektverantwortlichkeit:

► Jobcenter

► Berufskollegs

► Jugendamt

Maßnahmenbeschreibung

Im Gebiet Brückenschlag sowie der näheren Umgebung existieren bereits einige Angebote im Bereich Berufsberatung und -orientierung für Jugendliche. Jedoch handelt es sich hierbei vor allem um stationäre Angebote. Die Analyse zeigt in diesem Bereich, dass um insbesondere Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen zu erreichen, eine aufsuchende Beratung im Wohnquartier notwendig ist. Somit sollten im Gebiet Brückenschlag Maßnahmen zur Berufsorientierung und -beratung eine zentrale Rolle einnehmen. Diese führen Jugendliche früh an die Arbeitswelt heran und brechen mitunter verstetigte Strukturen von generationsübergreifenden Transfergeldempfängern auf. Konkret kann die aufsuchende Berufsberatung in folgenden Bereichen erfolgen:

- Im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit
- An den weiterführenden Schulen
- In den Jugendzentren
- In den Berufskollegs
- Auf Spiel- und Sportflächen im Gebiet
- Bei Veranstaltungen, Festen usw. im Gebiet

Der Schwerpunkt sollte hierbei auf den sozial besonders problematischen Quartieren wie dem Wohnpark Bebelstraße oder dem Bereich Marktstraße liegen.

S.1.2 Sprachkurse für Migranten

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

- Kosten tlw. in Maßnahmen P1 (QM) und N2 (ÖA) enthalten

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

- Städtebauförderung, FRL Nr. 9
- Städtebauförderung, FRL Nr. 18
- ESF

Projektverantwortlichkeit:

- Quartiersmanagement
 - Sozialträger
 - Migrantenorganisationen
-

Maßnahmenbeschreibung

Die Fähigkeit, sich sowohl mündlich als auch schriftlich in deutscher Sprache auszudrücken, ist unerlässlich für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Somit stellt der Spracherwerb eine Schlüsselqualifikation dar, um bestimmten Zielgruppen den Berufs(wieder-)einstieg zu ermöglichen. Zu diesen Zielgruppen zählen Alleinerziehende, Familien oder Langzeitarbeitslose. Dabei kommen sowohl aufsuchende Beratungen als auch eine Ausweitung der stationären Angebote als Maßnahmen in Frage.

Von besonderer Bedeutung ist dabei eine Begleitung durch intensive Öffentlichkeitsarbeit (s. Maßnahme N2) sowie die Verknüpfung mit anderen Angeboten wie der aufsuchenden Jugendarbeit (s. Maßnahme S1.1). Koordiniert werden sollten die Maßnahmen durch das Quartiersmanagement, welches in Zusammenarbeit mit Bewohnervertretern und Migrantenorganisationen Handlungsbedarfe ausloten und Projektideen entwickeln kann.

Falls für die Erweiterung des Angebotes Räumlichkeiten fehlen sollte im Rahmen des Leerstandsmanagements geprüft werden, inwieweit leerstehende Ladenlokale temporär oder auch langfristig hierfür genutzt werden können.

S.1.3 Qualifizierung für Langzeitarbeitslose und Beschäftigte

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► ESF

Projektverantwortlichkeit:

► Jobcenter

► Soziale Träger

► Berufsförderungswerk

Maßnahmenbeschreibung

Ein großes Problem im Gebiet Brückenschlag stellen die hohen Zahlen an Transfergeldempfängern dar. Für Arbeitslose verschlechtern sich im Laufe der Zeit die Aussichten auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen stetig. Um eine Stabilisierung der Sozialstruktur im Gebiet zu erreichen, sollten insbesondere für Langzeitarbeitslose vorhandene Angebote zur Qualifizierung ausgeweitet und neue Angebote geschaffen werden. Diese können umfassen:

- Individuelle Beratung zu Weiterbildungsmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung
- Berufs(un-)orientierung
- Direkte Weiterleitung zu Qualifizierungsmaßnahmen

Die Zielgruppe der Erwerbslosen kann durch außerbetriebliche Umschulungen einen qualifizierten Berufsabschluss oder entsprechende modulare Qualifizierung erfahren. Dies trägt zum Ziel einer Steigerung der Beschäftigungsquote im Gebiet bei.

Neben der Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen müssen auch die an- und ungelernten Beschäftigten, die überwiegend im Niedriglohnbereich tätig sind, in den Blick genommen werden.

So können Beschäftigte berufsbegleitend bei Betrieben im Gebiet Brückenschlag nachqualifiziert werden. Darüber hinaus tragen Trainingsmaßnahmen zur Beschäftigungssicherung für die Teilnehmenden von lokalen Unternehmen dem Ziel der Stärkung der lokalen Ökonomie Rechnung.

Wichtig bei allen Angeboten ist ein proaktives und aufsuchendes Vorgehen. Beratungen müssen im Stadtteil z.B. in Verbindung mit Veranstaltungen angeboten werden.

Die Einbindung in bestehende und zukünftige Projekte z.B. im Bereich Pflege der Grünflächen oder im Rahmen des Projekts Quartiershausmeister (s. Maßnahme R.12) bietet sich an.

S.1.4 Thematische Berufsorientierung

Umsetzungszeitraum: 2018-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► ESF

Projektverantwortlichkeit:

► Jobcenter

► Wirtschaftsförderung

► Berufskollegs

► Schulen

Maßnahmenbeschreibung

Thematische Berufsorientierungstage können zu bestimmten Themen angeboten werden z.B. zum Thema Gesundheit, Technik o.ä.

Hierbei sollten auch große Arbeitgeber aus der Stadt bzw. der Region eingebunden werden. Die Maßnahmen sollten - wenn möglich - direkt in Räumlichkeiten im Gebiet z.B. in den Berufskollegs oder Schulen stattfinden. Betreut und organisiert werden könnten die Veranstaltung z.B. von der Wirtschaftsförderung und/oder dem Jobcenter.

Mögliche Organisationsform:

- Ausbildungsmesse mit Ständen verschiedener Arbeitgeber
- Allgemeine Information und persönliche Beratung
- Ggf. Kurzbewerbungsgespräche ermöglichen

Angesprochen werden können z.B. Jugendliche über die Schulen oder die aufsuchende Jugendarbeit. Bewohner mit Migrationshintergrund können auch über die verschiedenen Migrantenorganisationen oder Religionsgemeinschaften erreicht werden.

S.1.5 Mobile Angebote zum Thema Gesundheitsförderung

Umsetzungszeitraum: 2019-2022

Priorität: Hoch

Gesamtkosten:

► 405.000 €

Eigenanteil Kommune:

Förderprogramm/Finanzierung:

► ESF

Projektverantwortlichkeit:

► RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e.V.

► Grundschulen

► Deutscher Kinderschutzbund Landesverband
NRW

► Bereich 3-4 (Gesundheitswesen)



Quelle: Stadt Oberhausen

Maßnahmenbeschreibung

Der Verbesserung der Chancengleichheit von Kindern im Bereich Gesundheitsvorsorge muss mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Insbesondere Kindern und Eltern in schwierigen Lebenssituationen (geringes Einkommen / Armut, unterdurchschnittlicher Bildungsgrad, soziale Problemlagen...) brauchen zusätzliche Unterstützung bei der Gesundheitsförderung der Kinder.

Eine ganzheitliche Gesundheitsförderung sollte die Bereiche „Ernähren, Bewegen, Entspannen“ berücksichtigen und so aufgebaut sein, dass sie im Alltag realisierbar ist. Frühzeitige Förderungen von Kindern sollten im Vorschul- und Grundschulalter ansetzen, um nachhaltige Wirkung erzielen zu können. Um viele Kinder systematisch mit einem zusätzlichen Angebot erreichen zu können, ist eine Anbindung des Förderangebotes an

Einrichtungen sinnvoll und notwendig, die viele Kinder erreichen (Kindertagesstätten, Ganztagsgrundschulen etc.)

Im Rahmen des Projektes „Gut Drauf-Mobil“ sollen folgende Zielsetzungen verfolgt werden:

- Initiierung einer modellhaften nachhaltigen Gesundheitsförderung in vier ausgewählten Grundschulen im Bereich Innenstadt/ Lirich.
- Ganzheitliche Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und Entspannung
- Erreichen von Fachkräften und Eltern, ohne die eine Nachhaltigkeit nicht gelingen kann
- Nutzung der ganzen Bandbreite von Unterricht über Offenen Ganztag, Schulsozialarbeit, Pausen bis zu Elternabenden und Sonderveranstaltungen und der Verzahnungen zwischen den Bereichen

Zielgruppe sind hierbei Grundschul Kinder, ihre Eltern und die Fachkräfte an vier ausgewählten Grundschulen aus der Innenstadt und Lirich mit besonderem Bedarf an Gesundheitsförderung. Dabei sollen verschiedene Angebote regelmäßig an jeweils einem festen Wochentag an einer Schule durchgeführt werden. Die Kinder sollen für Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung begeistert werden, um so als Türöffner auch Multiplikatoren und Eltern zu erreichen. Die Angebote sollen in den Schulalltag integriert werden. Weiterhin sollen die Angebote der kooperierenden Fachkräfte mit der Zielsetzung der selbständigen Weiterführung begleitet werden.

Folgende konkrete Einzelmaßnahmen sind im Rahmen des Projektes „Gut Drauf-Mobil“ geplant:

- Aktivierende Eltern- und Multiplikatorenbefragung mit dem Ziel hoher Partizipation und Einbindung
- Bedarfsermittlung und Maßnahmenplanung mit den Schulen
- Angebote rund um Schulhof und Pause z.B. Initiierung eines gesunden Pausenangebotes, Motivation zum Gesundheits-Kiosk, Durchführung gezielter Bewegungsangebote
- Angebote im Unterricht z.B. Unterstützung bei Vermittlung und Gesundheits- Themen und ihrer praktischen Umsetzung, Installation von Bewegungselementen und gezielten Entspannungspausen im Unterricht, Initiierung eines gesunden Frühstücks
- Angebote im Offenen Ganztag, z.B. modellhafte Angebote zu Bewegung, Ernährung und Entspannung
- Angebote für und mit Multiplikator/-innen, z.B. Lehrer- Foyer, Themenecken, Beratung bei Materialien und Begleitung von Angeboten, Durchführung kleiner Trainings
- Angebote für Eltern, z.B. Offenes Elterncafé mit Möglichkeit zum Frühstück, Infoecke, niederschwellige Elternangebote / Elternkurse „Gesunde Eltern, Gesunde Kinder“, auch auf interkulturellem Hintergrund, Aktivierung von Eltern, Gestaltung von Teilen von Elternabenden
- Angebote im Sozialraum unter Einbeziehung der Schulsozialarbeit z.B. Beratungsecke für Kinder und Eltern sowie Vermittlung oder eigene Durchführung von gezielten Angeboten als Ergebnis von Beratung
- Sonderveranstaltungen, z.B. Gesundes Ferienprogramm und thematische Begleitung von Ferienfahrten, Einrichtung eines Entspannungsraums, Beratung bei der Verbesserung gesundheitsfördernder Strukturen

Anhang

Anlage 1 - Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Soziale Stadt Oberhausen Innenstadt/Alt-Oberhausen

Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Oberhausen Innenstadt

Nr.	Zielkatalog	Projekttitel	abgeschlossen	in der Umsetzung	teilweise umgesetzt
Image, Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligungsaktivierung					
		Öffentlichkeitsarbeit und Image			
1	Soz	Kinderstadtplan	x		
2	Soz	Informationsflyer über öffentliche u. soziale Angebote	x		
3	Q	Image- Broschüre	x		
4		Gestaltung öffentlicher Wertstoffsammelplätze			
Beteiligung und Bewohneraktivierung					
5	Q	Nachbarschaftsfest	x		
Werkstätten und Bestandsaufnahmen					
6	Q	Planwerkstatt	x		
7	Q	Kunst und Kultur in der Innenstadt	x		
8	Q	Einladung Schule / Bildung / Sprachförderung	x		
9	Q	Einladung Migrantenbetriebe und -vereine	x		

10	Q	Einladung "Wohnen im Alter"	x		
11	Soz	Ausstellung "Geschichte von Migration in Oberhausen"	x		
12	Q	1. Sommerforum: Saporoshje- Platz	x		
13	Q	2. Sommerforum: 150 Jahre Alt-Markt	x		
		Aktivierung und Öffentlichkeitsarbeit			
14	Q	Vermittlung der Postvitriolen	x		
15	Q	Kunst am Kasten - Fotowettbewerb "mein Lieblingsort"	x		
16	Q	Seh- Station auf dem Friedensplatz	x		
		Öffentlichkeitsarbeit und Aktivierung Immobilieneigentümer			
17	Stb 1	Arbeitskreis Wohnungsbestand	x		
18	Stb 1	Ausstellung: "Modernisieren Jetzt" mit Kontaktbörse zu Handwerkern	x		
19	Stb 1	Ausstellung "LBS- Stadthaus"	x		
20	Stb 1	Sanierungsratgeber	x		
21	Stb 1	Werbung auf der Immobilienbörse	x		
22	Stb 1	Ausstellung "Neues Bauen in alten Häusern"	x		
23	Stb 1	Bauherrenseminare	x		
24	Stb 1	Eigentümerstammtisch CityO Management e.V.	x		
25	Q	Quartiersbudget 2007	x		
26	Q	Verfügungsfonds		x	
Städtebauliche Entwicklung					

	Stb 1	Pflege und Entwicklung des Immobilienbestands			
27	Stb 1.1a	Fassaden- und Innenhofprogramm evo	x		
28	Stb 1.1b	Fassaden- und Innenhofprogramm	x		
29	Stb 1.1c	Fassaden- und Innenhofprogramm		x	
30	Stb 1.2	Modernisierungsberatung und Immobilienentwicklung			x
31	Wi 3.1	Schlüsselimmobilien sichern: Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen			
32	Stb 1.3	Eigentümeraktivierung durch Beleuchtung von Wohn- und Geschäftshäusern			
	Stb 2	Entdichtung / Neuordnung			
33	Stb 2.1	Aktivierung von Eigentümergemeinschaften	x		
34	Stb 2.2	Stadtquartier S ³ : Anne- Frank- Realschule, Hallenbad Oberhausen, Willy- Jürissen- Halle mit Umfeld inkl. Haltestellen	x		
35	Stb 2.3	Parcellihaus - Mehrgenerationenhaus und Familienzentrum	x		
36	Stb 2.4	Gutachterverfahren / Städtebauliche Wettbewerbe zur Projektentwicklung			
37	Stb 2.5	Umbau Bert- Brecht- Haus zu einem Zentrum für Bildung und Kultur	x		
38	Stb 2.6	Sanierungskonzept "Entdichtung und Umnutzung an der Marktstraße"			
	Stb 3	Erschließung der Innenhöfe als wohnungsnaher Freiräume			
39	Soz 3	Konzeptentwicklung wohnungsnaher Freifläche: "Spielend durch die City"	x		
40	Stb 3.2	Pocketparks (Bewohnerparks in Baulücken / Innenhöfen)			
	Stb 4	Stärkung der Parkstadt durch Pflege u. Entwicklung der Freiflächen und der grünen Verbindungsachsen			
41	Soz 3	Umgestaltung / Anlage Spielfläche Eduard-Berg-Platz	x		

42	Stb 4.1	Bestandssicherung und Überarbeitung Berliner Park	x		
43	Stb 4.2	Sanierung Grünflächen Düppelstraße (als Grünverbindung Parkstadt)	x		
44	Stb 4.3	Umgestaltung Saporoshje- Platz: Kulturraum der Generationen	x		
45	Soz 3	Spielplatz City- Forum Obere Marktstraße	x		
46	Stb 4.4	Mobile Gärten in der City	x		
47	Stb 4.5	Umgestaltung Friedensplatz (2. Bauabschnitt)			
48	Stb 4.5	Umgestaltung Friedensplatz (3. Bauabschnitt)			
49	Soz 3	Flächenneuordnung: Gestaltung einer citynahen Jugendfreizeitfläche		x	
50	Soz 3	Weiterentwicklung des Südmarkts			
51	Soz 3	Installation "Blick- Richtung- Altmarkt"			
	Stb 5	Optimierung Fuß- und Radwegeverbindung			
52	Stb 5.1	Haltestelle Cityankunft (neue Sparkasse)	x		
53	Stb 5.2	Fußwegeachse Düppelstraße	x		
54	Stb 5.3	Installation Concordia- Tor			
55	Soz 3	Skulpturenpfad "Spielend durch die City"			
	Stb 6	Erreichbarkeit Parkplätze /-häuser			
56	Stb 6.1	Parkhaus City/Linsingenstraße: Westliches Entree zur City			
Wirtschaftliche Entwicklung					
	Wi 1	Wirtschaftliche Stärkung des Einzelhandels und der Dienstleistungsangebote			
57	Wi 1	Gründung einer ISG	x		

58	Wi 1	Wegweisersystem	x		
59	Wi 1	Neustrukturierung des Wochenmarkts	x		
60	Wi 1	Impulse für das Handwerk (über Immobilienbestandsverbesserung)	x		
61	Wi 1	Beschäftigungsfördermaßnahmen entwickeln	x		
62	Wi 1	Qualitätsoffensive für Migrantenbetriebe	x		
63	Wi 1	Arbeitsplätze schaffen durch zielgruppenorientierte Dienstleistungen	x		
64	Wi 1.1	Prüfung der Öffnung Obere Marktstraße / Optimierung Fuß- und Autoverkehr	x		
65	Wi 1.2	Multivisionswand			
	Wi 2	Vermeidung und Reduzierung von Leerstand			
66	Wi 2.1	Geschäftsstraßenmanagement Marktstraße	x		
	Wi 3	Entwicklung von Schlüsselimmobilien			
67	Wi 3.1	Schlüsselimmobilien sichern: Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen			
Soziale und kulturelle Entwicklung					
68		Arbeitskreis Soziales: Abstimmung sozialer Maßnahmen mit den Beteiligten	x		
	Soz 1	Integration und Verbesserung von Bildungschancen			
69	Soz 1.1	Schulmanager und Profilentwicklung			
70	Soz 1.2	Bildungsoffensive	x		
71	Soz 1.3	OberhausenCity - Interkulturell	x		
72	Soz 1.4	Sprachcamp für Grundschüler und Grundschülerinnen	x		
73	Soz 1.5	Aufsuchende Jugendarbeit	x		

74	Soz 1.6	Kultur- und Nachbarschaftsmittlerinnen	x		
75	Soz 1.7	Stärken vor Ort 2009	x		
76	Soz 1.7	Stärken vor Ort 2010	x		
77	Soz 1.7	Stärken vor Ort 2011	x		
	Soz 2	Aktivierung und Stabilisierung von Nachbarschaften im Quartier			
78	Soz 2.1	Internationales Begegnungszentrum OberhausenCity IBO	x		
79	Soz 2.2	Kennst du deine Nachbarschaft? Aktionen	x		
80	Soz 2.3	Mitmach- Zirkus	x		
81	Soz 2.4	2013 neu: Jugendzentrum (vorher "Einrichtung eines Jugendcafes")	x		
82	Soz 2.5	Lilja - Prostitutionsberatung	x		
	Soz 3	Kinder- und familiengerechter Stadtteil			
83	Soz 3.1	Konzeptentwicklung wohnungsnaher Freifläche: "Spielend durch die City"	x		
84	Soz 3.2	Umgestaltung / Anlage Spielfläche Eduard-Berg-Platz	x		
85	Soz 3.3	Spielplatz City-Forum Obere Marktstraße	x		
86	Soz 3.4	Flächenneuordnung: Gestaltung einer citynahen Jugendfreizeitfläche an der Friedrich-Karl-Straße		x	
87	Soz 3.5	Weiterentwicklung des Südmarkts			
88	Soz 3.6	Skulpturenpfad "Spielend durch die City"			
	Soz 4	Bindung und Service für Senioren im Stadtteil			
89	Q	Einladung "Wohnen im Alter"	x		
90	Wi 1	Arbeitsplätze schaffen durch zielgruppenorientierte Dienstleistungen	x		

	Soz 5	Stärkung des Sicherheitsempfindens / Reduzierung der Angsträume			
91	Wi 1.1	Beleuchtungskonzept für Wohn- und Geschäftshäuser			
	Soz 6	Stadtteilkultur			
92	Soz 6.1	Kunst im Turm - Nutzung und Umbau des Bahnhofsturms durch Künstler	x	x	
93	Stb 1.4	Fasadengestaltung: Fotoinstallation "Fenster zur Stadt"			
94	Soz 6.2	Temporäre Aktionen auf Stadtplätzen			
95	Soz 6.3	Installation "Blick- Richtung- Altmarkt"			
96	Soz 6.4	Fotoprojekt			
97	Soz 6.5	Kreativquartier Post Eins			

Tabelle 1: Übersicht Status Quo Projekte Oberhausen Innenstadt

Anlage 2 – Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Soziale Stadt Oberhausen Lirich

Übersicht des Status Quo der Projekte der Entwicklungsmaßnahmen Oberhausen Lirich

Nr.	Projekttitel	abgeschlossen	in der Umsetzung	teilweise umgesetzt
Wohnen				
1	Zusammenarbeit von der Stadt Oberhausen, Bereich Wohnungswesen und Bereich Soziales mit der LEG um weitere Konzentration von einkommensschwachen Haushalten zu vermeiden			
2	Wohnpark Bebelstraße sollte eine Freistellung von der Fehlbelegungsabgabe erwirkt werden, damit auch Besserverdienende wohnen bleiben, bzw. zuziehen können.		x	
3	Instandhaltungsarbeiten im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen. Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen im Bereich der Siedlungen, wie die Anlage von Spiel- und Bolzplätzen, die Anlage von Mietergärten oder Neugestaltungen von qualitätsvollen Innenhofbereichen (z.B. im Bereich Wohnpark Bebelstraße und der angrenzenden THS - Siedlung)	x		
Wohnumfeld / Grün- und Freiflächen				
4	Fassaden- und Innenhofprogramm		x	
5	Spielplätze			

5.1	Umgestaltung Spielplatz Glasstraße	x		
5.2	Neugestaltung Außengelände KTE Eschenstraße	x		
5.3	Neugestaltung Uhlenbruckplatz	x		
5.4	Neugestaltung Spielplatz Tulpenstraße	x		
5.5	Umgestaltung Spielplatz Glasstraße	x		
6	Erneuerung Sanitär- und Umkleidetrakt Fußballverein Arminia Lirich	x		
7	Errichtung neues Vereinsheim	x		
8	Entwicklung der Brachfläche und der Wunderstraße	x		
9	Neugestaltung Bolzplatz "Am Förderturm"	x		
10	Teil- Umgestaltung Eschenstraße	x		
11	Flächenmodellation im Heinrich Jochem-Park	x		
12	Neubepflanzung Dreieckfläche Weberstraße/Ottlilienstraße	x		
13	Schulhofgestaltung			
13.1	Neugestaltung Schulhof Josefschule	x		
13.2	Umgestaltung Außengelände Hauptschule Lirich	x		
13.3	Neugestaltung Schulhoffläche Katharinen-/ Emscherschule	x		
13.4	Neugestaltung Schulhoffläche Concordiaschule	x		
13.5	Neugestaltung Schulhoffläche Hans-Sachs-Berufskolleg	x		
14	Verbesserung der ökologischen Situation von Straßenbäumen	x		

15	Umgestaltung Rasenfläche und ergänzende Angebote Sportplatz Blau-Weiss Lirich	x		
16	Begrünung Duisburger Straße, Rosenstraße und Theresenstraße			
17	Wegeerschließung "Leopoldkarree"			
18	Neugestaltung Altenbergpark		x	
19	Neugestaltung Uhlenbruckplatz	x		
20	Attraktivierung der Spielbereich des Wohnparks Bebelstraße	x		
21	Erschließung des Kalkssees			
22	Neugestaltung des Paulusparks	x		
23	Neuanlage Spielbereich "Gustavstraße"			
24	Attraktivierung des Spielbereichs Jugendhof Katharina	x		
25	Neugestaltung Außengelände KTE Löwenzahn			
Integration, Soziales und Gesundheit				
	Integration und Migration			
26	Interkulturelle Vermittlung - mehrsprachige Kontaktpersonen	x		
27	Programm Familie und Nachbarschaft (FuN) im Wohnpark Bebelstraße	x		
28	Aufbau und Stärkung informeller Nachbarschaftsstrukturen	x		
29	Sprachförderung und Medienkompetenz	x		
30	Projekte im Rahmen des Quartiersbudgets/Verfügungsfonds	x		
30.1	Sommerfest im Wohnpark Bebelstraße	x		

30.2	Eine Musik-Kultur-Veranstaltung von und mit Jugendlichen im April 2006: Musik fördert den Dialog	x		
31	Einbindung in die gesamtstädtische Struktur			
31.1	NIL - Netzwerk Interkulturelles Lernen			
31.2	Integrationsbericht Oberhausen			
32	Eu-Förderprogramm LOS - Lokales Kapitel für soziale Zwecke	x		
32.1	Sprachkurse: Deutsch als Fremdsprache	x		
32.2	Schulungen in Medienkompetenz und Öffentlichkeitsarbeit	x		
32.3	Projekte zur Erstellung von Bewerbungsprofilen, -unterlagen, Stellenrecherche im Wohnpark Bebelstraße	x		
32.4	"Lernen für Jugendliche mit Migrationshintergrund"/ "Inprax"/ "Injob"	x		
32.5	"FUN - Familie und Nachbarschaft" siehe Nr. 27	x		
32.6	"Toleranz für City West - Verbesserung der beruflichen Perspektive"	x		
32.7	"Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens in Lirich"	x		
32.8	"Integration durch Sport"	x		
	Kinder und Jugendliche	x		
33	weitere Angebote für Kitas: Elternkurse, Fortbildungen für ErzieherInnen und LehrerInnen, Sprachförderung	x		
34	Angebot von Elternseminaren und Elterncafés	x		
35	Sprachförderung für Kinder und Eltern	x		
36	MUS-E Schulprojekt	x		
37	Projekt "Interkulturelle musische Bildung"	x		

38	Umweltunterricht in Grundschulen	x		
39	Wettbewerb "Schule im Stadtteil - Lirich macht Schule"	x		
39.1	Umsetzung der entwickelten Projekt von "Schule im Stadtteil - Lirich macht Schule"	x		
40	Einrichtung Projektverbund Jugend Lirich	x		
41	Inhaltliche und bauliche Neugestaltung Druckluft	x		
	Gesundheit			
42	Aufbau Aktionsnetzwerk "Gesundheit Lirich"			
43	Projekte im Rahmen des Quartiersbudgets	x		
43.1	Starke Kinder halten felsenfest zusammen: der Ganztagsbereich der Concordiaschule wurde im Stadtteil bekannt gemacht	x		
43.2	Girls, girls, girls - ein Mädchenprojekt im Bereich Gesundheitsprävention	x		
43.3	Mädchen werden mobil in Lirich	x		
43.4	Auftaktveranstaltung für den Treff des Jugendrotkreuzes	x		
43.5	Sportangebote für Kinder und Erwachsene im Wohnpark Bebelstraße	x		
43.6	Sicherung eines Spielgerätes durch Rindenmulch, Außengelände KITA St. Katharina	x		
43.7	Außerschulische Streitschlichter-Intensivseminar für SchülerInnen der Hauptschule Lirich	x		
44	Präventive Rat Oberhausen			
44.1	Aktion "Respekt und Toleranz"	x		
44.2	Videoprojekt zur Förderung von Respekt, Toleranz und Demokratie	x		
44.3	Instrumentenbauprojekte	x		

44.4	Bildungs- und Medienpädagogische Projekte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	X		
44.5	"Jobcoachin"- Projekte	X		
44.6	"INGE"/ "MUT"/ "Zieh dir das mal rein" - Drogenprävention und Angebot niedrigschwelliger psychosozialer Hilfsangebote	X		
44.7	"Mungs & Jädchen"			
44.8	"Smile - Systematisch motivierende Interventionslehre" / "Lift" - Fortbildung für Multiplikatoren der Jugendarbeit"	X		
44.9	"Musik schlägt Brücken" / "Soundlab"	X		
	Senioren			
45	Aufbau von Unterstützungsangeboten			
46	Initiierung von Projekten für die Einbeziehung in die aktive Stadtteilarbeit			
47	Beratungsangebote und Vernetzung von Institutionen zur Initiierung spezieller Kurse für ältere Menschen			
48	Aufbau Arbeitskreis "Senioren in Lirich"			
Kunst, Kultur und Geschichte				
	Geschichte			
49	Aufbau Arbeitskreis "Geschichte Lirich"	X		
50	Rundgang - Der lange Weg vom Zink zur Kultur - 150 Jahre Altenberg	X		
51	Einrichtung eines Erzähl- und / oder Fotocafes			
52	Erarbeitung und Beschilderung eines Stadtteilrundgangs			
53	Museum auf Zeit			
	Kunst und Kultur			

54	Stadtteilzeitung "Lebendiges Lirich"	x		
55	Liricher Lichterfest	x		
56	Fotowettbewerb "Mein Lirich"	x		
57	Kooperation von Schulen mit Niebuhrtheater	x		
58	Neugestaltung Altenberggelände			
59	Zirkus- und Kunstprojekt in Lirich im Rahmen der Sommerferienangebote	x		
60	Graffiti-Kunst - "legal sprayen im Stadtteil" auf dem Gelände des Druckluft	x		
61	Musicals "Die Nacht der Geschenke". "Lucas Feinbein oder der Schatz im Nudeltopf"	x		
62	Kunstgalerie Katharinenschule	x		
63	Sommerferien- Workshop, Trommeln und Tanz im Wohnpark Bebelstraße	x		
64	"InKunst"	x		
65	Videoprojekt "2010 Das Ruhrgebiet wird Kulturhauptstadt"	x		
66	Erarbeitung Kunst- und Kulturkonzept für Lirich			
67	Durchführung Imagekampagne			
Verkehr				
68	Schulwegsicherung	x		
69	Verkehrsberuhigungsmaßnahmen	x		
70	Anlegung Rad-/ Fußwegtunnel (Pauluskirche)	x		
71	Neugestaltung der Straße am Uhlenbruckplatz			
72	Anlage eines Rad- und Fußweges entlang der Bahntrasse Duisburger Straße			

73	Schaffung einer Wegeverbindung Alleestraße - Am Förderturm			
74	Neugestaltung der Unterführung Niebuhrstraße			
Verknüpfung von arbeitsmarktpolitischen und städtebaulichen Maßnahmen				
75	Qualifizierungsmaßnahmen im Wohnumfeld (Bsp.: Bewohner des Wohnparks Bebelstraße können im Rahmen des LOS-Förderprogramms in ihrem direkten Wohnumfeld für Verbesserung sorgen)	x		
76	Qualifizierungsmaßnahmen an Schulen und Kindergärten			
77	Fachspezifische handwerkliche Qualifizierung			
78	Beratung und Begleitung bei Lebens- und Arbeitsplanung			
Lokale Ökonomie				
79	Vernetzung Gewerbetreibender (--> daraus entstand Arbeitskreis "Lokale Ökonomie Lirich" --> daraus entstand Interessengemeinschaft Lirich (igl))	x		
	seit 2005 findet auch Liricher Unternehmertreff statt	x		
	IGL entwickelt Logo und Slogans, erstellt Branchenbuch, Website und ist verantwortlich für Liricher Lichterfest			

Tabelle 13: Übersicht Status Quo Projekte Oberhausen Lirich

Anlage 3 – Anschreiben Abfrage Handlungsbedarfe Verwaltung/Politik

Dezernat 4 - Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung u. -planung
5-0-00 Projekt-TeamCity und 5-1-10 Stadtteilbüro Lirich

25.11.2016
Frau Thiel ☎ 825-3355
Herr Wilzewski ☎ 620 1991

Dezernat 1 / Finanzen Kultur
Herrn Beigeordneten Tsalastras

Dezernat 2 / Bürgerservice, öffentl. Ord., Sport, Bauen
Herrn Beigeordneten Motschull

Dezernat 3 / Familie, Bildung, Soziales
Frau Beigeordnete Münich

Im Dezernat 4 an die Bereichsleiter

Erstellung Integriertes Handlungskonzept „Brückenschlag“ Innenstadt/Lirich

Sehr geehrte Damen und Herren,
zur Fortführung und Weiterentwicklung der „Soziale-Stadt“-Prozesse in den Stadtteilen Innenstadt und Lirich ist ein neues integriertes Handlungskonzept (IHK) „Brückenschlag“ zu erstellen. Damit wurde die steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft NRW mbH beauftragt.

Im Zuge der Erstellung des IHKs sind in den verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung Handlungsbedarfe sowie Stärken und Schwächen der beiden Stadtteile abzufragen. Einen entsprechenden Fragenkatalog finden Sie im Anhang dieses Schreibens. Weiterhin können aktuelle Projekte bzw. Projektideen Ihres Fachbereichs bei der Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs im Rahmen des IHKs berücksichtigt werden. Die Vorlage eines entsprechenden Projektsteckbriefs ist diesem Schreiben ebenfalls beigefügt.

Für unsere Arbeit und die passgenaue Erstellung des IHK helfen Sie uns mit der Beantwortung und Ausfüllung der jeweiligen Kataloge, insbesondere im Hinblick auf Ihren Fachbereich.

Darüber hinaus möchten wir Sie vorab informieren, dass es Ende September einen verwaltungsinternen Workshop zur Erstellung des IHK „Brückenschlag“ geben wird. Hierzu werden Sie rechtzeitig eine gesonderte Einladung erhalten. Die politische Beteiligung wird ebenfalls nach den Sommerferien starten.

Wir freuen uns auf Ihre aktive Unterstützung und Ihre Rückmeldung bis zum 5. September 2016. Bei Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung:

Uwe Wilzewski	Tel 6201991
Anja Thiel	Tel 825-3355
steg NRW GmbH, Anna Schwengers	Tel 0231 4777 8818

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Beigeordnete Sabine Lauxen

Anlagen

Anlage 4 – Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Projekte IHK Brückenschlag Oberhausen															
Nr.	Projekttitel	Priorität hoch	Priorität mittel	Priorität niedrig	Gesamtkosten	2018	2019	2020	2021	2022	Folgejahre	zuwendungsfähige Ausgaben	Eigenanteil Kommune	Förderprogramm/Finanzierung	Umsetzungszeitraum
Bausteine für die Projektbegleitung															
P1	Quartiersmanagement (Städterneuerungsaufgaben und Soziales)				2.340.000,00 €	468.000,00 €	468.000,00 €	468.000,00 €	468.000,00 €	468.000,00 €		2.340.000 €	468.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
P1.1	Quartiersbüro				71.800,00 €	34.360,00 €	9.360,00 €	9.360,00 €	9.360,00 €	9.360,00 €		71.800 €	14.360,00 €	Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
P2	Quartiersmanagement Kultur				265.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €		265.000 €	53.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
P3	Quartiersarchitekt				300.000,00 €	60.000 €	60.000 €	60.000 €	60.000 €	60.000 €		300.000 €	60.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 12 FRL NRW	2018-2022
P4	Evaluation & Erfolgskontrolle				120.000,00 €	31.000,00 €	22.250,00 €	22.250,00 €	22.250,00 €	22.250,00 €		120.000 €	24.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 12 FRL NRW	2018-2022
Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit															
H1	Einführung Bürgermitwirkungsbudget (Verfügungsfonds nach FRL Nr. 17)				147.000,00 €		36.750,00 €	36.750,00 €	36.750,00 €	36.750,00 €		147.000,00 €	29.400,00 €	Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW	2020 - 2022
H2	Begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit				250.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €		150.000,00 €	30.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018-2022
H3	Unterstützung, Beratung, Betreuung von bürger-/nachbarschaftlichen Quartiersinitiativen und Netzwerken													Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
H4	Entwicklung und Durchführung von Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung der Wahrnehmung des Quartiers													Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
H5	Einrichtung und Pflege einer Internet-, Informations- und Kommunikationsplattform für Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung													Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW; Private Investition	2018-2022
Aufwertung der öffentlichen Räume															
R1	Städtebauliche Rahmenplanung für das Gebiet Brückenschlag				30.000,00 €	30.000,00 €						30.000 €	6.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018-2019
R2	Nutzungs- und Gestaltungsplan für die Bereiche Marktstraße/Ebässer Straße/Langemarkstraße				80.000,00 €	40.000 €	40.000 €					80.000 €	16.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018-2019
R2.1	Aufwertung obere Marktstraße				2.200.000,00 €			85.000 €	2.115.000 €			2.200.000 €	440.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2020-2021
R2.2	Aufwertung untere Marktstraße				3.300.000,00 €				115.000 €	3.185.000 €		3.300.000 €	660.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2021-2022
R3	Lichtkonzept Innenstadt				40.000,00 €		40.000 €					40.000 €	8.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2019
R4	Wettbewerb Finanzamt Oberhausen - Städtebauliche, architektonische und denkmalpflegerische Vitalisierung einer Behördenliegenschaft				140.000,00 €	70.000 €	70.000 €					140.000 €	28.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018-2019
R5	Städtebaulicher Ideenwettbewerb "Am Förderturm"				40.000,00 €			40.000,00 €				40.000,00 €	8.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2020
R5.1	Gestaltliche Aufwertung Straßenraum "Am Förderturm"				980.000,00 €				980.000,00 €			980.000,00 €	196.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2021
R5.2	Aufwertung der Platzfläche Kreisverkehr Concordiastraße				310.000,00 €				310.000,00 €			310.000,00 €	62.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2021

► Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag
Integriertes Handlungskonzept

R6	Aufwertung des Südausgangs des Hauptbahnhofs sowie Willy-Brandt-Platzes				20.000,00 €		20.000,00 €				20.000,00 €	4.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW; Private Investition	2019
R7	Aufwertung des Westausgangs des Hauptbahnhofs				15.000,00 €			15.000,00 €			15.000,00 €	3.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW; Private Investition	2020
R8	Gestaltungswettbewerb Brücken/Unterführungen				30.000,00 €		30.000,00 €				30.000 €	6.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2019
R8.1	Sanierung und gestalterische Aufwertung Unterführung Marktstraße/Alleestraße				70.000,00 €			70.000,00 €			70.000 €	14.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW; Investition DB	2021
R8.2	Gestalterische Aufwertung Concordiaunterführung				70.000,00 €			70.000,00 €			70.000 €	14.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2020
R8.3	Gestalterische Aufwertung Unterführung Buschhausener Straße/Ebertstraße				70.000,00 €			70.000,00 €			70.000 €	14.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2020
R9	Sanierung/Umgestaltung des Bahnhofsgebäudes und der Bahnhofsunterführung												Investition DB im Rahmen der Initiative 1 von 150 in NRW	
R10	Aufwertung des Friedensplatzes				200.000,00 €			200.000,00 €			200.000,00 €	40.000,00 €		2020 - 2021
R11	Konzept zur barrierearmen Umgestaltung des öffentlichen Raums				40.000,00 €		40.000,00 €				40.000,00 €	8.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2019
R12	Beschäftigung eines Quartiershausmeisters												Finanzierung über Bundesagentur für Arbeit	2017-2022
R13	Aufwertung Passage Elsäßer- / Langemarkstraße				31.808,00 €	31.808,00 €			31.808,00 €		31.808 €	6.361,60 €		2018
R14	Schulhofgestaltung Anne-Frank-Realschule				239.827,00 €			239.827,00 €			239.827 €	47.965,40 €		2020
R15	Schulhofgestaltung Hans-Sachs-Berufskolleg				522.857,00 €			522.857,00 €			522.857 €	104.571,40 €		2020
R16	Schulhofgestaltung Elsa-Brändström-Gymnasium				390.643,00 €		390.643,00 €				390.643 €	78.128,60 €		2019
R17	Schulhofgestaltung Brüder Grimm - Schule				356.078,00 €		356.078,00 €				356.078 €	71.215,60 €		2019
Stärkung des Handels- und Gewerbestandortes														
H1	Leerstandsmanagement												Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018-2022
H2	Ansiedlungsmanagement				280.000,00 €	70.000 €					70.000 €	14.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW; Wirtschaftsförderung Oberhausen; Private Investition	2018-2021
H3	Zwischen- und Umnutzungskonzepte für Leerstände												Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW Private Investition	2020-2022
H4	Qualifizierungsmaßnahmen für Gewerbetreibende												Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018-2022
H5	Serviceoffensive Einzelhandel												Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW Städtebauförderung Ziffer 14 FRL NRW Städtebauförderung Ziffer 17 FRL NRW Private Investition	2019-2021
H6	Projektfonds (Verfügungsfonds nach FRL Nr. 14)				120.000,00 €		30.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €	120.000 €	24.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 14 FRL NRW	2019-2021

► Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag
Integriertes Handlungskonzept

Verbesserung der Verkehrsführung und Orientierung													
V1	Einrichtung eines Orientierungs- und Leitsystems für Fußgänger			100.000,00 €		100.000,00 €				100.000,00 €	20.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2019
V2	Partizipatives Parkraumkonzept			80.000,00 €		80.000,00 €				80.000,00 €	16.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2019
V3	Optimierung Parkleitsystem											Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2020
V4	Nahmobilitätskonzept			80.000,00 €		80.000,00 €				80.000,00 €	16.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW	2018
V5	Barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen											Städtische Arbeitsleistung nach §12 ÖPNVG	2017/18-2021
Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes													
G1	Energetische Sanierung Siedlung Gustavstraße			4.508.449,60 €						-€	0,00 €	Wohnraumförderung (RL Bestandsinvest); ggf. Städtebauförderung Ziffer 11.2 FRL NRW	
G2	Fassaden- und Innenhofprogramm			300.000,00 €		75.000 €	75.000 €	75.000 €	75.000 €	300.000 €	60.000,00 €	Städtebauförderung Ziffer 11.2 FRL NRW; Private Investition	2019-2022
G3	Schaffung barrierearmen Wohnraums und Servicewohnen											Wohnraumförderung; KfW-Bank Förderprogramme; Private Investition	2017-2022
G4	Energetische Optimierung des privaten Gebäudebestandes											KfW-Förderprogramme; KfW-Förderprogramm 432 (Energetische Stadtsanierung); Private Investition	2017-2022
Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes													
K1	Vision 2020- Umbau und Sanierung Zentrum Altenberg und LVR-Industriemuseum												
K1.1	Vision 2020- Energetische Sanierung Gebäudebestand			2.897.068,00 €		2.897.068 €				2.897.068 €	579.413,60 €	Städtebauförderung Ziffer 11.3 FRL NRW;	2018
K1.2	Vision 2020- Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit			868.547,00 €		868.547 €				868.547 €	173.709,40 €	Städtebauförderung Ziffer 11.3 FRL NRW;	2018
K1.3	Vision 2020- Städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raums			5.195.201,00 €		5.195.201 €				5.195.201 €	1.039.040,20 €	Städtebauförderung Ziffer 11.3 FRL NRW;	2018
K1.4	Vision 2020- Maßnahmen zur Umsetzung des Museumskonzeptes			3.500.000,00 €						0 €	0,00 €	LVR Eigenmittel; Regionale Kulturförderung; NRW-Stiftung	2018
K1.5	Vision 2020- Maßnahmen zur Instandhaltung und zum Brandschutz			4.500.000,00 €						0 €	0,00 €	LVR Eigenmittel; Regionale Kulturförderung; NRW-Stiftung	2018
K2	Umbau ehem. Klempnerei zu Multifunktionshalle			5.148.704,00 €		5.148.704 €				5.148.704 €	1.029.740,80 €	Städtebauförderung Ziffer 11.3 FRL NRW;	2018
K3	Entwicklung und Einrichtung eines Kulturleitsystems											Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW	2019-2021
K4	Konzeption und Umbau des Europakinos zu einem Multifunktionsraum											Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW	2018
K5	Umnutzung St. Martin-Schule zu einem Familienzentrum			3.700.000,00 €								Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen (KInVFöG NRW)	2018
Unterstützung sozialer Maßnahmen													
S1	Präventives Sozialprojekt											Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW; ESF	2018-2021
S1.1	Aufsuchende Berufsberatung für Jugendliche											Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW; ESF	2018-2022
S1.2	Sprachkurse für Migranten											Städtebauförderung Ziffer 9 FRL NRW; Städtebauförderung Ziffer 18 FRL NRW; ESF	2018-2021
S1.3	Qualifizierungsberatung für Langzeitarbeitslose											ESF	2018-2021
S1.4	Thematische Berufsorientierung											ESF	2018-2021

► Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag
Integriertes Handlungskonzept

S1.5 Mobile Angebote zum Thema Gesundheitsförderung								ESF	2019-2022	
		Gesamt	2018	2019	2020	2021	2022	Folgejahre	zuwendungsfähige Ausgaben	Eigenanteil
Gesamtkosten		43.947.982,60 €	15.127.688,00 €	1.971.081,00 €	2.047.044,00 €	4.426.168,00 €	3.989.360,00 €	0,00 €	27.429.533,00 €	5.485.906,60 €
		Gesamtkosten	43.947.982,60 €							
		zuwf. Ausgaben	27.429.533,00 €							
		Eigenanteil	5.485.906,60 €							
Arbeitsprogramm/ zu konkretisierende Maßnahmen										
									Zuständigkeit für weitere Konkretisierung	ggf. Förderzugang/ Finanzierung
Aufwertung der öffentlichen Räume										
A1	Gestaltungskonzept Altmarkt								- Fachbereich 5-1 - Fachbereich 5-6	- FRL Nr. 9 - FRL Nr. 10.4 - ESF
A2	Schaffung und Entwicklung von "pocket parks"								- Büro Drecker (G EK) - Fachbereich 4-4 - OGM	- FRL Nr. 10.4
A3	Pflege, Entwicklung und Verbindung von Freiflächen								- Büro Drecker (G EK) - OGM - Private Immobilieneigentümer - Quartiersmanagement	- Städtische Arbeitsleistung - FRL Nr. 11.2
A4	Sanierungs- und Weiterentwicklung der Grün- und Stellplatzfläche Düppelstraße								- Fachbereich 5-1 - Fachbereich 5-6	- FRL Nr. 10.4 (nur die Grünflächen)
A5	Ausbau Sport- und Bewegungsangebote - Altenberger Park								- Fachbereich 2-5	- FRL Nr. 10.4
A6	Ausbau Sport- und Bewegungsangebote - Königshütter Park								- Fachbereich 2-5	- FRL Nr. 10.4
Verbesserung der Verkehrsführung und Orientierung										
A7	Optimierung Verkehrsfläche Düppelstraße								- Fachbereich 5-1 - Fachbereich 5-6	
A8	Umgestaltung Straßenraum Poststraße								- Fachbereich 5-6	- FRL Nr. 10.4

► Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag
Integriertes Handlungskonzept

Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes					
A9	Einrichtung einer Museumswohnung Gustavstraße			- Stadt Oberhausen (Eigentümer) - LVR - Gustavstraße e.V.	- Eigenmittel LVR (Einrichtung) - Personelle Besetzung ggf. über Gustavstraße e.V.
A10	Nutzungskonzept Kaufhofgebäude			- Fachbereich 5-1 - Quartiersmanageme nt - Privater Immobilienigentüm	- FRL Nr. 9 - Private Investition
A11	Nutzungskonzept Postgebäude			- Fachbereich 5-1 - Quartiersmanageme nt - Privater Immobilienigentüm	- FRL Nr. 9 - Private Investition
A12	Nutzungskonzept Sozialamt Danziger Straße				
A13	Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur: Barrierefreiheit, energetische Sanierung, u.ä.			- OGM	- FRL Nr. 11.3 (nach Aufnahme in Fort- schreibung IHK) - KfW- Förderprogramme - Förderung nach Kommunalinvestition s-förderungsgesetz
Stärkung des Kultur- und Bildungsstandortes					
A14	Neukonzeptionierung Museumsbahnsteig			- LVR	- LVR Eigenmittel

Quellenverzeichnis:

- LEG 2014: LEG-Wohnungsmarktreport NRW 2014
- NRW.Bank 2015: Oberhausen Wohnungsmarktprofil 2015
- Projekt TeamCity 2014: Dokumentation der Anwohnerveranstaltung „Ideen+Gespräche+Kuchen“ am Samstag, den 30.11.2013 im Rahmen des Städtebauförderprojektes „Leerraum=Freiraum=Denkraum“
- Stadt Oberhausen 2011: Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept- Innenstadt/Alt-Oberhausen
- Stadt Oberhausen 2015: Statistisches Jahrbuch der Stadt Oberhausen - Jahrgang 2015
- Stadt Oberhausen 2015a: Kurzbericht Oberhausener Bevölkerungsvorausberechnung 2015– 2025, Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 105
- Stadt Oberhausen 2015b: Mietspiegel für nicht preisgebundene Wohnungen in Oberhausen nach dem Stand 1. März 2015
- STEK 2020: Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020
- Website Boris NRW: www.boris.nrw.de/
- Website CVJM: <http://cvjm-oberhausen.de/jugendarbeit-verein/>
- Website Kulturbüro: <https://www.oberhausen.de/kulturbuero.php>
- Website LVR Industriemuseum:
http://www.industriemuseum.lvr.de/de/oberhausen/museumsbahnsteig/museumsbahnsteig_mit_rundgang.html
- Website Place2be: <http://www.oberhausen.de/place2be>
- Website PM Verfügungsfonds: <https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/aktuelle-pressemeldungen/meldungen-2015/verfuegungsfonds-2015.php?pagePresse=9&yearPresse=2015>
- Website Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen IT.NRW:
<https://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/eckdaten/r511dichte.html>
- Website Route Industriekultur: <http://www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/04-oberhausen-industrie-macht-stadt/siedlung-gustavstrasse.html>
- Website Soziale Stadt NRW: <http://www.soziale-stadt.nrw.de/>
- Website Sozialstrukturatlas: <http://www.oberhausen.de/atlas/Sozialstrukturatlas/>
- Website Stadt Oberhausen: <https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/stadtportrait/stadtgeschichte.php>
- Website Stadtteilprojekt Lirich: <https://www.oberhausen.de/de/index/stadtentwicklung-umwelt/stadtentwicklung/stadtteilprojekt-lirich/geschichte.php>
- Website Statistisches Bundesamt:
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/04Kreise.html>

- ▶ **Soziale Stadt Oberhausen - Brückenschlag**
Integriertes Handlungskonzept
-

- ▶ Website Unternehmerverband:
<http://www.unternehmerverband.org/profil/struktur/regionen/oberhausen/>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Akteursgespräche.....	14
Tabelle 2: Übersicht SWOT-Analyse Stärken/ Schwächen	73
Tabelle 3: Übersicht SWOT-Analyse Chancen/Risiken.....	74
Tabelle 4: Zielsystem IHK Brückenschlag	78
Tabelle 5: Gestaltungskonzept und Aufwertung Altmarkt.....	84
Tabelle 6: Schaffung und Entwicklung von PocketParks.....	85
Tabelle 7: Pflege, Entwicklung und Verbindung von Freiflächen	86
Tabelle 8: Sanierung und Weiterentwicklung Bereich Düppelstraße.....	86
Tabelle 9: Umgestaltung des Straßenraums Poststraße.....	87
Tabelle 10: Einrichtung einer Museumswohnung Gustavstraße.....	87
Tabelle 11: Sozioökonomische Kontextindikatoren.....	98
Tabelle 12: Übersicht Status Quo Projekte Oberhausen Innenstadt.....	203
Tabelle 13: Übersicht Status Quo Projekte Oberhausen Lirich.....	211

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung Oberhausen	6
Abbildung 2: Bevölkerungsprognose Oberhausen	7
Abbildung 3: Statistische Bezirke Oberhausen	16
Abbildung 4: Abgrenzung Untersuchungsraum	17
Abbildung 5: Brückenschlag und Soziale Stadt Gebiete.....	20
Abbildung 6: Stadtvilla	21
Abbildung 7: Versiegelter Innenhof	22
Abbildung 8: Gebäude Düppelstraße.....	22
Abbildung 9: Friedensplatz	22
Abbildung 10: Ehemaliges Kaufhofgebäude	22
Abbildung 11: Arbeitersiedlung Gustavstraße	23
Abbildung 12: Arbeitersiedlung Gustavstraße	23
Abbildung 13: Wohnpark Bebelstraße	23
Abbildung 14: Funktionale Gliederung	25
Abbildung 15: stadtbildprägende Gebäude	26
Abbildung 16: Schwarzplan	27
Abbildung 17: Anteil Einwohner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.....	30
Abbildung 18: Arbeitslosenquote	30
Abbildung 19: Empfänger von Leistungen	30
Abbildung 20: ZVB Alt-Oberhausen.....	33
Abbildung 21: Handelslage Marktstraße.....	34
Abbildung 22: Leerstand Marktstraße.....	34
Abbildung 23: Leerstandskarte	34
Abbildung 24: Bero-Center.....	35
Abbildung 25: ZVB Bero-Center	36
Abbildung 26: Projekt Leerraum = Freiraum	37
Abbildung 27: Berufsförderungswerk.....	39
Abbildung 28: Hans-Böckler-Berufskolleg	39
Abbildung 29: Hans-Sachs-Berufskolleg.....	39
Abbildung 30: Kirche Herz Jesu	40
Abbildung 31: Druckluft.....	40

Abbildung 32: Flyer Wegweiser für Familien.....	41
Abbildung 33: Soziale Infrastruktur.....	43
Abbildung 34: Website Gdanska	44
Abbildung 35: Kurzfilmtage Oberhausen.....	45
Abbildung 36: Zentrum Altenberg	46
Abbildung 37: Zentrum Altenberg	46
Abbildung 38: LVR-Industriemuseum	47
Abbildung 39: Zentrum Altenberg Eingang HansasträÙe	47
Abbildung 40: Kultur und Freizeit.....	48
Abbildung 41: Königshütter Park.....	51
Abbildung 42: Grillopark.....	51
Abbildung 43: Sitzbank Berliner Park	51
Abbildung 44: Sitzbank Altenbergpark.....	52
Abbildung 45: Altenbergpark	52
Abbildung 46: Königshütter Park Sport- und Spielgeräte	52
Abbildung 47: Altenbergpark Spielgeräte	52
Abbildung 48: Baumbestand Friedensplatz	53
Abbildung 49: Saporoshjeplatz Baumbestand und Spielgeräte	53
Abbildung 50: Saporoshjeplatz Wasserelemente	53
Abbildung 51: Sitzgelegenheiten Friedensplatz.....	53
Abbildung 52: Altmarkt.....	54
Abbildung 53: Pflasterung Marktstraße.....	54
Abbildung 54: Marktstraße Sitzmöglichkeiten.....	54
Abbildung 55: Marktstraße Baumscheiben	54
Abbildung 56: Wegeverbindung	55
Abbildung 57: Kreuzung Marktstraße Düppelstraße.....	55
Abbildung 58: Unterführung Buschhausener Straße.....	55
Abbildung 59: Unterführung Marktstraße/ AlleestraÙe	55
Abbildung 60: Hauptbahnhof.....	56
Abbildung 61: Willy-Brandt-Platz und Busbahnhof.....	56
Abbildung 62: Westeingang Hauptbahnhof.....	56
Abbildung 63: öffentliche Grünflächen.....	58
Abbildung 64: Haltestelle Paul-Reusch-StraÙe	59
Abbildung 65: Zentraler Busbahnhof	60
Abbildung 66: Haltestelle Untere Marktstraße	60

Abbildung 67: Haltestelle Alleestraße	60
Abbildung 68: Nebenhaltestelle Hauptbahnhof	60
Abbildung 69: Haltestelle City Forum.....	60
Abbildung 71: Parken in der City	61
Abbildung 70: Haltestelle Touristikbus	61
Abbildung 72: Verkehrsanalyse.....	63
Abbildung 73: Klimafunktionskarte	64
Abbildung 74: Impression Arbeitsworkshop Sep 2016 II.....	65
Abbildung 75: Impression Arbeitsworkshop Sep 2016 I.....	65
Abbildung 76: Projektmesse IHK Brückenschlag	69
Abbildung 77: Maßnahmenkarte	81
Abbildung 78: Empfehlung Abgrenzung Programmgebiet.....	99